

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Gärtner-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Amt:

"Tagblatt-Haus" Nr. 660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3 — vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch ebenfalls. — Bezugs-Schätzungen nehmen auf Kosten entgegen: in Wiesbaden die Bücherei der Universität 20, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Buchdruckereien.

Anzeigentnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigentnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewalt übernommen.

Donnerstag, 24. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 498. • 60. Jahrgang.

Fortschritte des Klerikalismus.

Selbstverständlich mußte sich die Staatsregierung an der Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums des Kardinals Kopp irgendwie beteiligen. Es war wohl auch nicht zuviel, daß der Kultusminister persönlich in Breslau erschien und eine jener Ansprachen hielt, die bei solcher Gelegenheit derartig selbstverständliche sind, daß sie wie Schablone wirken, daß gar keine besondere Geschicklichkeit dazu gehören würde, solche redensartlichen Ergüsse gleichsam auf Vorrat anzufertigen. Immerhin stimmte manches bedenklich. Westreden soll man nicht auf die Wege legen, und so mag es dem Minister hingehen, daß er den Kardinal Kopp als Hirt des konfessionellen Friedens rühmte. Nun ja, gewiß Kardinal Kopp hat wiederholt nützliche Vermittlerdienste zwischen Berlin und der Kurie geleistet; er war es, auf dessen diplomatisch geschickte Mitwirkung bereitstehende Bismarck bei der Abtragung der Maigescheide hatte rechnen dürfen, und der Fürstbischof von Breslau ist denn auch seit Jahrzehnten wohlglücklich bei Hofe und bei der Regierung. Er ist es keineswegs zu Unrecht. Gleichwohl aber, wenn Herr von Trott zu Solz bei seiner Ansprache an den gar nicht sausen Quist zwischen der Berliner und der Kölner Richtung, an das Wort des Kardinals Kopp vom "verfeuchten Westen" gedacht hätte, würde er den freien Herrn dann wohl auch und immer noch als Hirt des konfessionellen Friedens gepriesen haben können? Möglicherweise ja, denn Streitigkeiten innerhalb der katholischen Kirche brauchen den konfessionellen Frieden noch nicht zu untergraben, sondern man den Begriff und das Wort auf das Verhältnis der beiden christlichen Konfessionen anzuwenden bleibt. Über das Bild, das sich die Öffentlichkeit nach der Lobrede des Kultusministers von dem Gesetzten machen dürfte, stimmt noch seinem Konflikt mit der Kölner Richtung so wenig, daß vielleicht stärkere Retouren nötig sind, wenn von diesem Kirchenfürsten ein authentisches Bild gewonnen werden soll. Kardinal Kopp ist ein eminent fluger Mann, und den Erfolgen von Zentrum und Klerikalismus im Reich hat vielleicht niemand so gut vorgesorgt wie gerade er. Er ist etwa im Vergleich mit Freiherrn v. Hertling der weit geschicktere Taktiker. Er hält sich zurück, er führt immer nur den Frieden im Munde, er belädt ihn auch, und so gewinnt er und gewinnt seine Sache unmerklich Terrain.

Dennoch braucht sich auch Freiherr v. Hertling wahrlich nicht zu beschlagen. Die Vermutungen gewinnen an Boden, wonach er mit seinem Besuchserfolg doch durch-

dringen wird. Unterdessen entwickelt sich der bayerische Ministerpräsident immer offener als Agent der Kurie. Ein Vorgang in der bayerischen Kammer, der bisher kaum beachtet, jedenfalls nicht genügend gewürdiggt worden ist, verdient noch Gehör hervorgehoben zu werden. Der freimaurige Führer im bayerischen Landtag, Professor Dr. Günther, weist in der "Voss. Zeit." auf die Wichtigkeit dieses Vorganges hin, und wir wollen hier ihm selber das Wort geben. Professor Günther schreibt:

Die seit drei Jahren im Beratungssätrum verbliebene Kirchengemeindeordnung hat nun endlich in den sicheren Port eilaufen dürfen, und dank den Bemühungen des Premier- und Kultusministers ist ihr eine Gestalt zuteil geworden, in der auch der sattelfestste Zentrumsmann nichts mehr auszuzeichen hat. Dass sie sich auch der Zustimmung protestantischer Kreise erfreuen durfte, ist merkwürdig genug und liefert einen erneuten Beleg dafür, daß es unter den bayerischen Protestanten nicht an Leuten fehlt, die weit lieber mit dem Zentrum als mit den "Kirchenfeindlichen" Liberalen zusammengehen. Letztere stellen die Notwendigkeit einer durchgreifenden Regelung der äußeren kirchlichen Angelegenheiten nicht in Abrede, aber mit dem in Stede stehenden Gesetzgebungswerte, das in jeder Einzelbestimmung einen hierokratischen Geist atmet, vermochten sie sich nicht zu befrieden. In seiner einschlägigen Rede machte nun Dr. Casselmann auf eine eigentümliche Diskrepanz zwischen Herrn v. Hertling als Reichsstaatsreferenten und Herrn v. Hertling als Staatsminister aufmerksam. Zu seiner Eigenschaft als ersterer hatte er, zu einer Zeit natürlich, da die Verurteilung des Prinzenregenten noch in der Ferne lag und wohl von seiner Seite erwartet wurde, sein vollkommenes Einverständnis mit einer Äußerung des von der Kurie für das gleiche Gesetz bestellten Rechtsberatters Frank (Ullingen) ausgeprochen, die sich auf die Verfassungsgrundlagen des Staates bezog. Sie ging, kurz gesagt, dahin, daß das Konföderat, das dureinst unter Maximilian I. zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts mit dem päpstlichen Stuhl abgeschlossen worden war, im Zweifelsfalle der zweiten Verfassungsbeilage vorzugehen habe, die das Verhältnis von Staat und Kirche in einer den modernen Grundzügen besser entsprechenden Weise reguliert. Daß das Zentrum so denkt, war möglichlich von jeher bekannt, und die Übereinstimmung der Redner des Ober- und des Unterhauses konnte für niemand etwas Auffälliges haben. Ganz anders stellte sich jedoch die Sache, als dem einen von ihnen die Zügel der Staatslenkung in die Hand ge-

geben waren. Baron Hertling konstatierte mit Nachdruck, daß er von all dem, was er in früheren Lebensperioden gesagt und geschrieben, nichts zurückzunehmen und zu ändern brauche, und so stehen wir mit ihm jetzt vor der — seit der Krise Abel — in Bayern noch nicht erlebten Erscheinung, daß für den leitenden Minister die Zuständigkeit der Kurie wichtiger als die Einhaltung einer der eindeutigsten Verfassungsbestimmungen ist. Der Kultusminister, dem in Abwesenheit seines Oberkollegen die heikle Aufgabe auffiel, Dr. Casselmanns Anfrage zu beantworten, sah sich so gut wie möglich aus der Verlegenheit; allein seine allgemeinen Redewendungen konnten keinen Hörer darüber täuschen, daß ein äußerst wunder Punkt durch die Sonde des liberalen Redners berührt worden war. Als dann der Ministerpräsident im Reichsrat auch seinerseits nicht umhin konnte, eine Erklärung abzugeben, blieb ihm nur fübrig einzuräumen, daß er selbstverständlich keine brüksche Lösung des Dilemmas anstrebe, sondern nur von der Zukunft einen Ausgleich zwischen den Rechten des Staates und der Kirche erhoffe. Wie dieser Ausgleich ausfallen würde, wenn die gegenwärtig maßgebenden Persönlichkeiten länger am Ruder bleibten, wird seinem halbwegs kundigen verborgen bleiben. Der Staat kapituliert einfach, wozu er ja bereits auf dem besten Wege sich befindet.

Politische Übersicht.

Die diplomatische Lage.

Berlin, 22. Oktober.
Die fortgesetzten Bemühungen Poincarés um die Fortsetzung einer Intervention der Mächte werden hier unter denselben Gesichtspunkten gewürdiggt, daß sie einen erneuten Beweis für die auf richtigen Friedensbestrebungen Frankreichs bilden. Da jeder Schritt, der zum Ziel zu führen versucht, in Berlin auf Zustimmung rechnen kann, so darf Poincaré erwarten, daß Vorschläge, die einen Erfolg in Aussicht stellen könnten, hier mit demselben Wohlwollen aufgenommen werden, das bereits seiner ersten Anregung zuteil wurde. Der Gedanke, eine europäische Konferenz noch während des Balkankrieges einzuberufen, müßte sich freilich mit dem allgemein ausgesprochenen Wohlwollen der Stabesleitung begnügen. Es ergab sich abhängig, daß auf seine praktische Durchführung zurzeit verzichtet werden müsste. Ob der neuen Anregung, von der in Pariser Telegrammen die Rede ist, ein besseres Schicksal bereitet werden würde, wosfern es zu entsprechenden bestimmten Vorschlägen Poincaré kommt, darüber wird man nach den Erfahrungen mit dem verschleierten Konferenzvorschlag skeptisch denken dürfen. Es

Racheile des Gebirgskrieges aufzwingen würde, darf vorläufig von ihnen nicht ins Auge gefaßt werden.

Der wunde Punkt der Osmanen ist ihr rechter Flügel, der in den Gebirgen der Malissia liegt. Seit Jahren bearbeiten die Montenegriner die Malissore, mit ihnen gemeinsame Arbeit zu machen — teilweise ist es ihnen ja mit den Stämmen von Gruda, Trichischi und Traboina gelungen. Gelingt es ihnen noch, die anderen Stämme der Malissoren für sich zu gewinnen, so ist die Lage der Türken eine verhängnisvolle. Ihr rechter Flügel kann einem vereinigten Angriff von Montenegrinern und Malissoren (selbst wenn Rückendeckung durch die wahrscheinlich neutralen Mirditiden gewährleistet ist) im Gebirgskriege nicht standhalten, es müssen denn von Seiten der türkischen Truppen derartige Wunder an Tapferkeit geleistet werden, wie man sie billigerweise nicht a priori verlangen kann.

Noch ist die Haltung der Malissorenstämme in einem Kriege mit Montenegro ungeklärt. (Noch inzwischen veröffentlichten Berichten läuft jedesfalls ein Teil der Malissoren schon auf montenegrinischer Seite. D. Ad.) In diplomatischen Kreisen scheint man hüben wie drüben irrt unterrichtet zu sein.

Der Malisore ist in erster Linie Albanese — in zweiter Katholik — in dritter Stammpatriot, der seinem Patriarchen blindlings folgt. Wenn gleich manche Häuptlinge scheinen durch montenegrinisches Geld und Versprechungen für die Sache der Serben gewonnen zu sein, so ist es für die Türken noch nicht zu spät, sich die Neutralität der Gebirgsstämme im Kriege mit Montenegro zu sichern, und nicht braucht der Turke nicht, um in Albanien unangefasbar zu bleiben. Nur die rechte Flanke seines Aufmarsches ist gefährdet — der Rest ist, wenn nicht ganz unwidrig, sicher begangen oder die Truppen unverlässig werden, unter dem Schutz einer montenegrinischen Offensive.

Im Laufe von zwölf Stunden habe ich hier Unterschriften mit allen politisch führenden Persönlichkeiten gehabt und gebe deren Anschaungen und Urteile in abgekürzter Form summarisch wieder. (Freilich ändert sich mit jeder Zeile, die man schreibt, die Lage, und es ist sehr schwer, unter diesen Eindrücken objektiv zu bleiben.)

Als ersten habe ich meinen alten Bekannten vom vorjährigen Aufstande, Erzbischof Serdjic von Shkodra, besucht. Er empfängt mich mit der ruhigen, etwas überlegenen Sicherheit der Kirchenfürsten, welche eine große politische Macht repräsentieren. Er ist wohlbelebt, sehr gemessen und tug-

durch und durch Diplomat im Duodezile und englisch bemüht, sich einen offiziellen Nimbus von Unparteilichkeit zu geben, der, mit kleinen intimen Geständissen verbündet, seinen Eindruck dokumentieren soll.

Aber Monsignore! Sprechen wir doch wie einmann zum andern! Was sollen die Malissoren für Vorteile erzielen, wenn sie mit den Montenegrinern Hand in Hand gegen die Türken gehen? ... Zugestanden! — die Türken haben ihre Versprechungen vom Vorjahr nicht gehalten — ich habe mehr darüber geschrieben als Sie selbst, Monsignore — aber dann genügt es doch, wenn Sie sich neutral verhalten — die Zurechnung wird sonst schwierig werden! Ma lo pongo, signor barone! ... Was sollen wir in letzter Stunde noch von den Türken erwarten — wie müssen den Leuten in den Bergen die Garantien einer Großmacht — oder sagen wir es klar heraus, Österreichs, bringen. Warum summert sich Österreich nicht mehr um uns?

Aber Monsignore! — Um aller Unverwurst willen! Sie — die Albanen meine ich, können doch nicht erwarten, daß Ihnen eine Großmacht, wie Österreich, ihre guten Dienste anbietet oder gar aufzeigt. An euch, den Schädeln, ist es doch, durch eine Deputation der Stammeshäuptlinge in den Händen eine Hilfe zu erbitten. — Wir können die Türken doch nicht vor den Kopf stoßen, und was würden die anderen Kabinete zu einem solchen Schritte Österreichs sagen?

„Ja — aber warum hat uns Österreich seit 40 Jahren Schulen, Hospitäler und Kirchen gebaut, unseres Alters bezahlt und unsere jungen Leute in Klagenfurt und Wien modern ausgebildet? ... Jetzt sollen wir auf einmal, aus uns angewiesen, mit den uns stets bedrängenden Türken paktieren und dadurch den Lauf der Ereignisse aufhalten?“

Aber Monsignore! Der Lauf der Ereignisse ist der, daß Sie durch montenegrinische Siege in eine viel härtere Stellung kommen werden, als Sie je unter den Türken bestanden haben!

Das ist noch nicht gesagt! Die Masse der Bevölkerung ist entschieden Montenegro feindlich und nur die Verstärkungen der Kirchen und der Wohnhäuser haben für jetzt eine unholzbare Situation geschaffen, denken Sie doch nicht daran, daß wir montenegrinisch werden wollen, augenblicklich profitiert die Serben von diesem Aufstand und wir geben gemeinsam gegen die Türken — aber jetzt die den Montenegrinern scheinbar ergebenen Voraussetzungen, wie Mehmed Spender, Deda Djuli und der alte Intrigant Mirza Schluzi, spielen ihr eigenes Spiel und werden von Montenegro ab-

Die Lage in und um Skutari.

Von unserem Kriegsberichterstatter E. Baron Vinter-Kriegsheim.

Sloboda (Skutari), 8. Oktober 1912.

Montenegro hat vor sechs Tagen mobilisiert — der montenegrinische Konsul von Skutari ist gestern abgereist. — Kaisim-Pascha, der Marschall, mit den höchsten Verhältnissen vollkommen vertraut, ist angekommen. — Essad-Pascha hat 4000 Mann von Durazzo heraufgebracht und die regulären Streitkräfte auf 17 000 Mann vermehrt. — Die Schiffahrt auf dem Skutarisee ist seit Wochen eingestellt. — Die Stämme Gruda und Traboina von der Malissia sind in offenem Aufstand, die übrigen mährischen Stämme in ihrer Haltung noch ungewiss — die Mirditen vorläufig noch ruhig und der Ausbruch des Krieges mit Montenegro wird ständig erwartet.

Montenegro stellt bestensfalls 25 000 Mann im Alter von 18 bis 60 Jahren auf, — die Türken haben hier die 24. selbständige Division, bestehend aus den Regimenten 70, 71 und 72 auf Kriegsfuß (Rigams) mit dem 24. Schützenbataillon (zusammen 10 Bataillone), das 1. Bataillon des 54. Regiments (Tessio) vom (6.) Monastirer Korps, ein Kavallerie (Landsknecht)-Bataillon aus Durazzo und das 50. und 51. Regiments (Nizams), der Offizierbestand mit den zugehörigen Waffen ist mit 1000 Mann pro Bataillon bescheiden gerechnet. Dazu kommen 7000 albanische Mohamen medaner für den Kleinkrieg. Wir haben also hier zum mindesten 24 000 Mann trefflich bewaffneter, modern ausgerüsteter und im Kriege bereits geschult regulärer, junger Truppen, welche den montenegrinischen, verwoorfen organisierten Bataillonen materiell überlegen, an Zahl gleichwertig sind und an Kriegsmoral keinesfalls nachstehen.

Trug der politischen Mißgriffe der Türkei, welche wir ihr nicht leicht verzeihen können, unterlegt man wieder dem Zauber dieser prächtigen Armee, wenn man sie hier in ihrer ruhigen Entschlossenheit beobachten kann.

Strategisch ist die Lage folgende: Die linke Flanke des türkischen Aufmarsches gegen Montenegro hat den Skutarisee und die schwer passierbare Bojana hinter sich — sie werden also kaum auf das Nordufer des Flusses überqueren, sondern sein überschreiten verhindern. Ein Offensivstoß gegen Dulciano oder Antivari der den osmanischen Truppen die

könnte sein, daß verschiedene Mächte beim Vorgange der militärischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel verschiedene Ansichten über die Zweckmäßigkeit eines Intervention äußern werden, daß also dem einen Kabinett der Zeitpunkt zum Dauereinsatz gegeben erscheinen könnte, während ein anderes Kabinett gerade diesen Zeitpunkt für den allerungteigsten halten würde, nämlich weil ein Sieg der Türken und auf der anderen Seite ein Sieg der Balkanmächte sehr verschieden zu bewerten wäre, je nach den Interessen der Großmächte selber. Inzwischen jedoch ist die in Paris beharrlich festgehaltene Tendenz auch ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten ihrer Verwirklichung anzuerkennen, und das geschieht in Berlin um so bereitwilliger, je mehr auch hier das Streben darauf gerichtet ist, auf die Neutralisierung des Krieges hinzuarbeiten. Die gegenwärtige Lage erlaubt es, zu sagen, daß die gemeinsamen Absichten der Großmächte durch die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse noch nicht durchkreuzt oder aus der Wahr gelenkt worden sind. Die Gefahr, daß dies geschehen wird, droht an dem Tage, an dem sich das Kriegsglück für oder wider die Flotte entschieden haben wird; die Ruhe, die jetzt in Petersburg herrscht, darf nicht darüber täuschen, daß sich dort die amiliche Politik und die polnisch-slawische Kriegsruhe feindselig gegenüberstehen. Wenn die Bulgaren einen großen Sieg erringen sollten, wie kann man dann wohl glauben, daß die Großfürstenpartei es zulassen werde, daß die Mächte dem König Ferdinand in den Arm fallen. Wer die Erhaltung des Weltfriedens will, der muß wünschen, daß die Türkei ihre Gegner niederschlägt. Den Balkanstaaten würde darum ja nichts Schlimmes geschehen, hierfür wäre schon gesorgt, und auch die Mächte, die eine Niederlage Bulgariens und seiner Verbündeten in ihre Rechnung einzuziehen, würden sich von einer Illusion nicht ausschließen, die mit der Erhaltung des Status quo Ernst mache, als die vier Admiraletate vor Schaden bewarnte, augleich auf Reformen in der Türkei selber bringen würde. Somit hängt alles von dem Verlaufe des Krieges ab.

Anleiheversuche in Berlin.

8 Berlin, 22. Oktober.

Wie wir aus Börsenzeitungen hören, macht die russische Regierung dergleichen Anstrengungen in Berlin und in Paris, eine Anleihe unterzubringen. (Woer bestreiten die russischen Offiziere das jetzt und sie paradierten in einer von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreiteten Meldung mit einem vorhandenen großen Darlehen von 450 Millionen Rub.) In Berlin hat sich Russland zunächst an das Bankhaus Mendelsohn gewandt, dann aber auch noch andere Bankkreise zu beeinflussen gesucht. In Berlin — anscheinend auch in Paris — ist man um so weniger geneigt den Russen jetzt Geld zu geben, als man nicht weiß, wozu sie es im jetzigen Augenblick benutzen werden. Der Umstand, daß sich zurzeit auch die Pariser Geldgeber schwerhörig stellen, hat sogar die Zweibundsfreudigkeit Russlands im Augenblick recht getrieben.

Dagegen steht man den türkischen Bestrebungen, in Berlin Geld zu bekommen, hier freundlich gegenüber. Die Türken haben sich durch die Vermittelung des deutschen Botschafters v. Wangenheim und der Kreise der deutschen Bank in Konstantinopel an den Berliner Geldmarkt gewandt, ebenso haben sie zu gleichem Zwecke in Paris Führung genommen. Die Berliner Banken stehen nun auf dem Standpunkte, daß eine Unterstützung der Türkei, deren Finanzlage zurzeit schon nicht ungünstig ist, durchaus im Interesse des Weltfriedens liegt. Denn sie glauben, daß, wenn die kleinen Balkanstaaten niedergeworfen werden, ein Weltkrieg verhütet werden kann. Im umgekehrten Falle, wenn die Balkanstaaten als Sieger eine Gebietsvergrößerung verlangen, befürchtet man, daß das zu den schwierigsten Komplikationen führen könnte. Andererseits sind die Berliner Geldgeber sehr erfreut, wenn sie mit französischen Banken hier eine gemeinsame Finanzoperation durchführen können.

schwanken, wenn sie so viel Vorteile errungen haben, daß sie keine Hilfe nicht mehr brauchen."

Aber, das ist ein echter orientalisch falsches Doppelspiel, in dem sich wahrscheinlich beide Teile böse blamieren werden. Gibt es denn kein Mittel, um die Maßnahmen neutral zu halten? Ich glaube bestimmt zu wissen, daß die Türken zu jedem Opfer, zu jedem Zugeständnis bereit sind."

"Zugeständnis? ... auch wenn sie erlebt werden, mangelt es an Zeit zu ihrer Ausführung, und mit Versprechungen sind die Bergstämme nicht mehr zu bändigen. Sie wollen Garantien der Großmächte — worum werden dieselben nicht gebeten?" *

Wir kommen also stets auf den alten Hammel zurück. Da Marcellus Riazim-Pascha eben angekommen ist, gelingt es mir trotz seiner Überbildung mit Arbeit, ein langes Interview zu finden. Generalgouverneur Hafsan Riazim-Pascha, der treiflich Deutsch spricht, kommt dort, wo mich mein Feindtum im Stiche läßt.

Marcellus Riazim-Pascha hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit Suleiman-Pascha, der vor zwei Monaten in Pristina gegen die Urautens aus Friedensapostel vollkommen versagte. Er ist eben ein zu alter Herr, der, aus dem alten Regime zurückgelassen, mit der ehemaligen disziplinarischen Art die Verhandlungen zu führen, hier zu spät kommen wird. Hafsan Riaz ist hingegen ein prächtiger, noch junger Mann, gemütlich moquant, schneidiges braunes Gesicht, lebhafte Augen, blühende Zähne — zweifellos ein tüchtiger Feldsoldat, aber kein Diplomat. Von ihm ist ein Paktier nicht zu erwarten — er stellt das Wohl der Türkei auf die Spitze seiner Vorsätze, sieht mit der Mischung des Soldaten auf die rebellierenden Horden der wilden Bergstämme und glaubt sich in der Lage, den Widerstand mit Waffengewalt rächen zu können.

"Ja, bei, jetzt heißt es, sehr rasch zu handeln, damit Sie Ihren rechten Flügel nicht gefährden — die Maßnahmen müssen zur Neutralität verhalten werden, koste es, was es wolle. Die Türkei muß Geld springen lassen — Wochsel, auf Sicht zu ziehen, wegen guten Verhaltens — Konzessionen ziehen nicht mehr!"

"Wird gemacht werden — aber trotzdem brauchen wir uns nicht zu fürchten. Wollen die Montenegriner gegen unseren rechten Flügel vorgehen, so müssen sie in die Balkan hinaus — nun, und da ist es sehr zweifelhaft, wie sich die Stämme benehmen werden. Außerdem liegt ja unsere größte Chance darin, daß schon nach drei oder vier Tagen des Zusammengehens die Interessen der Stämme zu solidieren und die Chefs einander zu miiranen beginnen. Vor einem gemeinsamen Vorgehen der Maßnahmen ist nichts zu fürchten. Die

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz Georg von Sachsen wird aus Anlaß seiner Stellung als zu Seite des Garde-Schützen-Bataillons am 30. d. R. im Neuen Palais von dem Kaiser zur Meldung empfangen. Wieder wird der Kaiser mit dem Kronprinzen Georg von Sachsen das Abendessen beim Garde-Schützen-Bataillon einnehmen.

Über die Landtagswahl im 1. Berliner Wahlbezirk wurden Montagabend durch "Wolffs Bureau" hintereinander zwei falsche und irreführende Meldungen verbreitet. Die erste meinte den Sieg Dr. Mugdans mit genauer Angabe der Zahl der auf ihn gesetzten Stimmen, der Stimmen des sozialdemokratischen Kandidaten; sogar die "erspierten" Stimmen waren angegeben. Hinterher kam eine Berichtigung, die zunächst die Tatsache feststellte, daß die Wahl erst am 29. Oktober stattfindet und dann erklärte, "die angegebenenahlen betreffen die Parteistellung der Wahlmänner". Einwohner fällt auf diese höchst sonderbare Berichtigung durch die Notiz eines Berliner Blattes, es habe eine Wahlmännerversammlung stattgefunden, in der sich so und so viele Wahlmänner für Dr. Mugdan, so und so viele für den sozialdemokratischen Kandidaten erholt haben. Dort sind genau dieselben Ziffern angegeben, wie das "Wolffsche Bureau" in seiner ersten Meldung angeführt hat. Die "Freie Presse" stellt demgegenüber fest, daß am Montagabend fortschrittliche und sozialdemokratische Wahlmänner zur Abstimmung über die Kandidaten nicht zusammengetreten sind. Die fortschrittlichen Wahlmänner haben auch nicht die geringste Bereitschaft, eine Zusammensetzung mit sozialdemokratischen Wahlmännern zu arrangieren. — Die Berichtigung des "Wolffschen Bureaus" sollte, so bemerkt dazu das fortschrittliche Organ, doch mindestens in der Hauptstadt Berlin außerfällig sein.

* Der Papst an Kardinal Rapp. Papst Pius hat Kardinal Rapp zu seinem Jubiläum in einem eigenhändigen Briefe Glückwunsche. Das Schreiben lautet in deutscher Übersetzung folgendermaßen: "Unser geliebter Sohn! Mit großer Freude freue ich mich, Ihnen zu verkünden, daß Du demnächst das fünfzigjährige Priesterjubiläum und zugleich den fünfundsiebzigsten Geburtstag Deines Presbiterates unter einmütiger und doppelter Freude Deines Clerus und Deines Volkes feiern werdest. Zu dieser Doppelfeier beglückwünschen Wir Dich. Unser geliebter Sohn, von Herzen, nicht bloß, weil es sich zierte, daß der Vater an den Freuden der Söhne teilnehme, sondern auch vornehmlich darum, weil Du einen so großen Teil Deines Lebens der Fürsorge für das Heil der Menschen und der Förderung der katholischen Sache mit solchem Erfolg geweiht hast, daß der Kirche daraus hoher Ruhm und reicher Nutzen erwachsen ist. Wir wünschen daher und bitten Gott inständig, daß er Dich so lang als möglich gesund erhalten. So wie Du sicherlich fortfahren, die Dir anvertraute Herde mit dem Dir eigenen fürsorglichen Eifer zu leiten und Dir um diese wie um die gesamte Kirche die größten Verdienste zu erwerben. An der frohen Hoffnung, daß Dir dieser Ausdruck unseres Wohlwollens, durch welchen Wir das bevorstehende Fest gleichsam krönen wollen, sehr angenehm und erfreulich sein werde, erließe Wit als Unterpunkt himmlischer Gaben Dir. Unser geliebter Sohn, sowie Deinem Clerus und Deinem Volke liebevollest im Herrn den Apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 11. Oktober 1912 im 10. Jahre unseres Pontifikates. Pius X."

* Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission hat sich nach der dem preußischen Abgeordnetenhaus soeben zugegangenen Denkschrift für das Jahr 1911 in ihren Hauptzügen wie folgt gezeigt: Das Landangebot war im Vergleichsjahr leichter als in den Vorjahren und betrug 354 Hektar und 438 bäuerliche Grundstücke mit zusammen 157.088 Hektar. Der Grunderwerb zeigte im vergangenen Geschäftsjahr wieder einen erheblichen Rückgang, denn die Ansiedlungskommission

Geschichte dauert zu lange und hat den Elan der ersten nationalen Begeisterung schon verloren!"

Der Marschall blickt aus seinen blauen ernsthaften Augen sorgenvoll vor sich hin. "Ihre geheiligte Person, Eggenberg, hat eine schwere Aufgabe übernommen!"

Ein freundliches, etwas melancholisches Lächeln trübt über die verfallenen bleichen Züge des alten Herrn: "Wir arbeiten alle für die Interessen unseres Vaterlandes — gebe Allah, daß ich es glücklich zu Ende bringe — wir haben diesesmal den besten Willen, aber was kann man tun, wenn uns die Alvanen nie Zeit lassen, unsere Reformen durchzuführen?"

* Es werden Fehler begangen, Eggenberg! Bei Regenwetter haben die Truppen gespärkt — wieder zwei Kirchen verbrannt — die Maßnahmen werden wieder gereist.

"Wir bedauern diese Vorfälle sehr. Aber es waren albanische Rebellenbataillone, welche das angestellt haben. Es liegt in ihren Sitten. Die katholischen Maßnahmen haben sie auf dem Marsch überfallen, und wenn unter christlichen und mohammedanischen Albanen ein Kampf ausbricht, so ändern sie gegenseitig ihre Dörfer ein. Die Schuldigen sind in Ketten gelegt worden und kommen vor Gericht verurteilt." (Letzteres wird bestimmt nicht passieren. Man wird sie nach einigen Tagen wieder laufen lassen.)

Auch mit den andern Rotabalen, z. B. dem Abtei der Mönche Primo Dobbi, und der Richter Bibboda (Prent)-Paschas, der Prinzessin Marika, habe ich lange Unterredungen gehabt. Als Antwort das ewige Geizirpe von Garantien. Europa ist eben nur gerade gut genug, um den unbedingbaren Albanen seine guten Dienste anzubieten.

Der Türke hingegen, in seinem eigenstümigen Hochmut, nimmt die Ereignisse nie ernst — schaut alles auf die lange Bank — macht alles, was er endlich angeht, ganz famos, kommt aber immer zu spät.

"Allah wird schon helfen!" Fatalistisch erwarten sie von der Vorsehung, daß er diese Ereignisse nach ihrem unerforschlichen Ratschluß schon richtig wenden wird. Aber sie muten Allah schon wirklich etwas zu viel zu, wenn er auf allen Seiten die Hände voll Arbeit hat, so wird er die kleinen Maßnahmen leicht übersehen können.

Resümee: Noch in letzter Stunde wäre es den Türken möglich, die Maßnahmen, wenn schon nicht zu sich herübergreifen, so doch zur Neutralität zu veranlassen. Neutralität heißt in diesem Falle eine Neutralität von acht Tagen — länger werden diese Leute nicht zu halten sein, wenn drüben gekämpft wird, und dann gehen sie, wie in Vorzeiten, mit den Türken wieder durch die und durch. Die Mittel sind einfach: 100.000 Pfund an die Balkanbarts — Gewehre an das Volk —

erwarb im Jahre 1909 21.085 Hektar und 1911 80.888 Hektar. Der Kaufpreis stellte sich im Durchschnitt auf 18,95 R. für den Hektar und ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Die Besitzungen sind im freien Grundstückverleih geäußert. Der Anteil des Erwerbs aus polnischer Hand ist mit 1202 Hektar niedriger als im Vorjahr, wo er 1806 Hektar ausmachte. Im ganzen wurden bis zum Schlusse des Jahres 1911 für 370 Millionen Mark Land erworben. Im Gegensaß zu den wachsenden Schwierigkeiten der Landbeschaffung war die Nachfrage nach Ansiedlungsstellen wiederum sehr lebhaft. Es wurden 848 neue Ansiedlungsanträge gestellt, von denen allerdings nur 1443 Vertragschlüsse rechtswirksam wurden. Das Gesamtareal der im Jahre 1911 vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 18.000 Hektar. Das Ergebnis kommt der Gründung von 48 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleich. Seit ihrem Bestehen hat die Ansiedlungskommission zusammen 19.570 Ansiedlungsstellen vergeben. Die gesamte deutsche Bevölkerung, die auf den Ansiedlungsgütern ihren dauernden Wohnsitz hat, ist auf 141.000 Personen zu veranschlagen. Die Ansiedlungssetzung älteren deutschen Besitzes hat sich 1911 weiter gehoben. In den beiden Ansiedlungsbetrieben sind 4818 Bewohner mit 58.062 Hektar Befestigungen durchgeführt worden. Zur Durchführung dieser Ansiedlungen wurden 72,1 Millionen Mark aus dem Ansiedlungsfonds bezahlt. Der überwiegende Teil der Ausgaben über die Einnahmen im Ansiedlungsfonds beträgt 507.044.100 R.

* Der Testamentsvollstrecker des Fürsten Hendel von Donnersmarck. Fürst Hendel von Donnersmarck hat den Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Oppeln Graf Schwetzer zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt. Wie man sich erinnert, war ursprünglich der frühere Regierungsrat und Landtagsabgeordnete Glazek für diesen wichtigen Posten in Aussicht genommen; Glazek ist aber, wie man sich wohl weiter erinnert, in Unzufriedenheit aus den fürstlichen Diensten geschieden.

* Eine Konferenz der preußischen Handwerkskammern war im Ceciliensaal des Handwerkskammergebäudes zu Berlin unter dem Vorsitz des Abg. Obermeisters Nahodki zusammengetreten. An der ersten Stelle der Tagesordnung stand die Beratung eines Handwerkprogramms. Der vorliegende Entwurf fordert: "Mehr Handwerker in den Landtag!" Würdigung des Handwerks in seiner wirtschaftlichen Eigenart. Pflege des Gewerbeschaftswesens. Ausbildung der Handwerker. Reform des Verdingungswesens. Der von der Kommission bestimmte Referent, der Vorsthende der Magdeburger Handwerks- und Gewerbelämmers Bürolauf, ging die einzelnen Punkte des Entwurfs durch. Die Behörden müssen, so fordert er u. a., darauf hinwirken, daß der unheimliche Warenhandel aus den Werkstätten verschwindet. Der Referent sprach sich schließlich für die Schaffung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium aus. Zu der Frage des Submissionswesens wurde eine Resolution beschlossen, wonit u. a. folgendes ausgeführt wird: Solange mit dem System der Vergabe noch Winkelpreisen nicht vollständig gebrochen wird, sieht sie zu berücksichtigen, daß auch in Zukunft die Wirkstände im Submissionswesen nicht befriedigt werden können. Dadurch erwacht den preußischen Handwerkskammern die Pflicht, das Submissionswesen ständig im Auge zu behalten, von den ihnen durch den Erlass unter V. gegebenen Befugnissen durch Errichtung einer Submissionsstelle (Klausurkammer) bei jeder Handwerkskammer Gebrauch zu machen, ferner durch Zusammenstellung der örtlichen Handwerksgebäude und zugehörigen Preisverzeichnisse den Verdingungsbüroden die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und die zu Bedenken Veranlassung gebenden Fälle dem Ausschuß der preußischen Kammern für das Submissionswesen zu unterbreiten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen ebenso eine solche, die die Schaffung einer Handwerksabteilung im Handelsministerium fordert. Nach einem Referat des Sekretärs des Deutschen Männerbundes, Albert Wohlfarth,

eine erste Kommission, der von türkischer Seite einige Europäer als Inspektoren beigegeben werden. Das ist alles. Über sie werden es wieder nicht tun.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Wien ist im Alter von 88 Jahren der Militärschriftsteller Karl von Dunder gestorben, der Sohn der fünf bekannten Brüder: Max, Alexander, Hermann, Franz und Karl. — Max Hofmann wird seine Kortrechts-Tournee, die ihn wieder in alle Hauptstädte Nord- und Süddeutschlands führt, im November unterbrochen, um auf Wunsch Ludwig Ganghofers in dessen im Münchner Schauspielhaus zur Aufführung kommenden neuen Stück "Der Wille zum Leben" die Rolle des Pfarrers Braun unter sich selbst zu übernehmen. — In Köln kam Herbert Eulenberg's Tragödie "Anna Walewska" zur Aufführung. Das Publikum, das sich durch den hellen Stoff abgesegnet fühlte, nahm das Stück mit eisigem Schweigen auf. Der zaghafte Beifall, der sich nach dem dritten und letzten Akt hervorwagt, galt der guten Darstellung. — In Berlin kam Herbert Eulenberg's Lustspiel "Der natürliche Vater" zur Aufführung. In der Inszenierung durch das neue Mitglied Hans Sturm, wie erinnerlich früher am bisherigen Kleistenz-Theater beschäftigt, der in Düsseldorf die Aufführung des Stückes geleitet hatte, kam eine interessante Wiedergabe dieser halb poetisch seines, halb grob bizarrer dramatischer Arbeit zustande. Der Abend brachte dem Dichter bei schwalem Widerspruch einen ehrenvollen Erfolg vor voll besetztem Hause.

Bildende Kunst und Musik. In Helwan in Ägypten wurde im Kurpark ein Standbild Mozarts enthüllt. Es ist, wie die Münch.-Augs. Wddtzg., mitteilte, zum Gedenken an die diesjährigen Freilichtaufführungen der "Barberin" am Fuße der Pyramiden errichtet worden.

Wissenschaft und Technik. In Gegenwart des Kaisers soll heute in Dahlem bei Berlin die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie sowie für physikalische Chemie vor sich gehen. Im Anschluß daran wird eine Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft abgehalten. — Die Wallot-Gedächtnisfeier, die von der Vereinigung Berliner Architekten, dem Architektenverein zu Berlin und der Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten gemeinsam mit dem Verein Berliner Künstler am 27. Oktober im Reichstaggebäude veranstaltet wird, beginnt pünktlich um 12 Uhr mittags. Nach dem Schlussgesang des Berliner Lehrer-Geistvereins findet die Belehrung von Entwürfen, Handzeichnungen usw. Wallot statt.

über „Das Interesse des Handwerks und insbesondere des Müllerhandwerks an dem Wassergerichtenwurf“, wurde die Konferenz geschlossen.

* Der 11. Verbandsitag der deutschen mittleren Beamten aus dem Staatswirtschaften fand dieser Tage in Berlin (Bundesausstellungspark) statt. Der Verband begreift die geistige, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung seiner Mitglieder (nur Einjährig-Berechtigte); insbesondere will er verhindern, daß sie durch das Streben der Volksschullehrer und der Militärautoren nach Gehaltsaufbesserungen usw. benachteiligt werden. II. a. wird beschlossen, von den zum Verband gehörenden Postbeamten zunächst für 1913 eine Umlage von 2 R. zu erheben. Sie soll dazu dienen, durch Vergroßerung der Beitschrift und dergl. die Werktätigkeit unter den Postkollegen zu erleichtern. Endlich beschloß man die Gründung einer Sterbekasse, die infolge günstiger Abmachungen mit einer großen Versicherungsgesellschaft die vorzüglichste Kasse für Beamten werden dürfte. 1913 soll der Verbandsitag in Dresden stattfinden.

* Der Vorsitz des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele hielt in der vergangenen Woche eine mehrjährige Sitzung in Berlin ab. Es wurde festgestellt, daß mit der hochentwickelten Spielbewegung die Anlage von Spielplätzen, Schwimm- und Eisbahn-Gelegenhkeiten nicht gleichen Schritt gehalten hat, ja, vielfach auf diesem Gebiete noch ein großer Rückstand besteht. Auf dem nächstjährigen 14. deutschen Kongreß, der für Stettin in Aussicht genommen ist, soll hierüber durch geeignete Redner verhandelt werden. Im Anschluß hieran wird ein Aufschluß über zu bilden sein, den das Verbandsmitglied Schulrat Sidinger in Mannheim leiten wird. Ebenso steht auch die bislang erfolgte Einführung der Leibesübungen in den Fortbildungsschulen zurück. Der Zentralausschuß hat daher Mitte September eine Denkschrift hierüber in den weitesten Kreisen verbreitet, nachdem er schon 1908 einen Vorstoß nach dieser Richtung unternommen hatte. Es soll nunmehr eine besondere Schrift veröffentlicht werden, die die Durchführung der Leibesübungen an den Fortbildungsschulen im einzelnen behandeln wird.

* Die Generalversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe findet am Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Oktober, in Berlin in Jaegers Festsaal statt.

Parlamentarisches.

Im Herrenhaus ist beschließen, die erste Sitzung nach der Verlegung Mitte November anzuberaumen. Vorher wird die Justizkommission zusammenziehen, um die dem Herrenhaus vorgelegte Hinterlegungsordnung zu beraten, die in der ersten Plenarsitzung zur Beratung gestellt werden soll.

Post und Eisenbahn.

Eine amtliche Konferenz über die Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten. Demnächst wird im Reichseisenbahnamt eine Konferenz von Vertretern der in Betrieb kommenden Bundesstaaten stattfinden, die sich mit der Feststellung von Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten der Betriebsbeamten der deutschen Eisenbahnen befassen soll. Die zu Beginn d. J. zwischen den Vertretern der Bundesstaaten im Reichseisenbahnamt erörterten Vorschläge sind in der Zwischenzeit auf ihre praktische Anwendbarkeit und ihren Nutzen geprüft worden. Ihre Ergebnisse sollen nunmehr besprochen werden. Es ist zu erwarten, daß weitere Erleichterungen hinsichtlich der Dauer der Dienstschichten und bezüglich der Ruhezeiten einheitlich für das gesamte Reich geregelt werden.

Neues Telegraphenamt in Togo. In Bimbia in Togo ist am 18. Oktober eine Reichs-Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Bimbia liegt ungefähr 120 Kilometer nördlich von Kete (Katschi). Die Wartegehöft für Telegramme nach Bimbia ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Orten des Schutzgebietes.

Heer und Flotte.

Anlage eines Marineeinheitenübungsbahns bei Cuxhaven. Zur Anlage eines Marineeinheitenübungsbahns haben die Marinebehörden im Amt Rübbelk und auf der Duhner Heide ein umfangreiches Gelände angekauft. Teilweise ist das Enteignungsverfahren angeendet worden. Das große Gelände soll als Exerzierplatz für das dritte Stammseebataillon und als Schießplatz für die vierte Patrouille abteilung und die Stammabteilung Kiautschou in Cuxhaven sowie für die dritte Patrouille abteilung in Lübeck dienen.

Gegen den übermäßigen Genuss des Alkohols im Heere hat der Kaiser, wie erinnerlich, am 21. November 1910 an die Fähnrichen der Marineschule in Mürwik eine Rede gehalten. Wie jetzt bekannt wird, hat diese Rede in der Deut. ausgabe eine sehr große Verbreitung gefunden. Im ganzen sind bisher 30 800 Exemplare ausgegeben worden, die sich auf 270 deutsche Regimenter, Kriegsschiffe, militärische Institute und Schulen verteilen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Steigerung der Steuereinnahmen. Wien, 22. Oktober. Der Ertrag der direkten Steuern vom 1. Januar bis 31. August 1912 beläuft sich auf 245 887 112 Kronen, das sind 12 005 925 Kronen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die indirekten Abgaben und Staatsmonopole belaufen sich auf 605 541 522 Kronen, das sind 10 668 384 Kronen mehr als im Vorjahr. Die gemeinsamen Zollgefälle belaufen sich auf 148 743 212 Kronen, das sind 15 004 484 Kronen mehr als im Vorjahr.

Ein deutscher Professor als Spion verhaftet. Innsbruck, 22. Oktober. Rächt Misurina nahe an der tirolisch-italienischen Grenze ist gestern der reichsdeutsche Philosophprofessor Friedrich Bach aus Balling in Oberbayern unter dem Verdacht der Spionage von Katastrophen verhaftet und nach Auronzo eingeliefert worden. Bach hat sich seit mehreren Tagen in Misurina aufgehalten. Er soll angeblich versucht haben, Einzelheiten über die dort in Bau befindlichen neuen italienischen Befestigungsanlagen zu erfahren. Man fand bei dem Verhafteten eine Anzahl Karten des Geländes mit Eingeckungen und viel fotografische Notizen, außerdem einen Revolver.

Belgien.

Zur Bekämpfung des Mädchenthalde. Brüssel, 22. Oktober. In der heutigen Tagung der Internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenthalde, die für die Tagung in London vorbereitet hat, wurde, so berichtet die „Frankf. Rtg.“, auf Vorschlag von Fräulein Pappenheim (Frankfurt) beschlossen, die Schaffung eines internationalen Mädchenthalde-Komitees und einen vertraulichen Austausch

der Photographien der Mädchenthalde zwischen den Regierungen zur Diskussion in London zu stellen. Seit letzteren war die Debatte über die vollständige Unterdrückung des Bordellwesens und der Reglementierung, die als Quelle allen Mädchenthaldewesens von der deutschen Gruppe, namentlich von Major Wagener, gefordert wurde. Der Vorsitz Polizeipräsident Espine hatte der Anerkennung das Wort getraut, doch die Mehrheit der Versammlung neigte mit Entscheidlichkeit der von den Deutschen vorgetragenen Auffassung zu.

Amerika.

Der Aufstand in Mexiko. New York, 22. Oktober. Ein Telegramm aus Veracruz meldet: Der Befehlshaber der Bundesstreitkräfte versprach, die Stadt nicht vor 24 Stunden anzugreifen, um den Fremden Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän des amerikanischen Kreuzers teilte dem Führer der Aufständischen, Diaz, mit, daß falls bei dem Vor gehen das Versprechen, die völkerrechtlichen Grundzüge zu beobachten, gebrochen würde, der Kapitän dieses als einen Bruch und als eine feindselige Haltung den Vereinten Staaten gegenüber erscheinen müsse. Eine Werft des Hafens soll zum Schutz der Fremden und Angestellten des Handelshäuses als neutrale Zone gelten und dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Segurano“ unterstellt werden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Steigwald“ soll die Fremden an Bord nehmen. — Nach einer weiteren Nachricht sind 2000 Mann mexikanischer Bundesstreitkräfte bis 10 Kilometer an Veracruz herangeführt; sie haben 8 Geschütze bei sich und wollen nach Eintreffen von Verstärkungen sofort Veracruz von der Landseite angreifen und bombardieren. Am Hafen von Veracruz befindet sich ein nordamerikanisches Kriegsschiff; ein zweites nordamerikanisches und ein englisches werden baldigst erwartet. Die amerikanische Regierung erließ Weisungen, wonach das amerikanische Kriegsschiff bis zum Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes den Schutz der Deutschen übernimmt. — Nach einem Telegramm aus Veracruz befinden sich auf den Schiffen im Hafen 10 000 Mexikaner und 5000 Ausländer, darunter die ausländischen Konzern. General Diaz hat erklärt, es würde zu keinem Kampfe in der Stadt kommen, wenn nicht die Vorposten zurückgetrieben würden.

Eine Studienreise ins Land der Reblaus.

Von einem Teilnehmer einer kleinen Gesellschaft von Weinbergbesitzern, die eine Studienreise ins klassische Land der Reblaus, dieses gefährdeten Schädlings der Reben, gewagt hatten, um sich davon zu überzeugen, welche Verbesserungen dieses kleinen Insekt anrichten vermag und wie ungemeinlich die bis jetzt zur Bekämpfung der Verbürgung liegenden Mittel sind, wird uns berichtet: Die Reise gestaltete sich außerordentlich interessant und eine Fülle von Erfahrungen vermochten die Teilnehmer zu sammeln. zunächst ging es in die Gemürtung Bamberg, wo unter Führung des Verwalters der staatlichen Weinanlagen, Herrn Aufricht, der erste lothringische Reblausberd bestätigt wurde. Dabei vermochten die Rheinländer am leichtesten zu erkennen, in welcher Weise die Reblaus um sich greift und wieviel Parzellen ihr zum Opfer fallen. Nach Bekämpfung der Reblausberd fand sich Gelegenheit eine Ansiedlung von Direkttrügern (Obriiden), sowie eine solche von amerikanischen Reben, die berist folgen mit amerikanischen Wurzeln, also gepfropft Reben, alles solche Reben, welche gegen die Reblaus immun sind, und von dieser in Ruhe gelassen werden, zu beobachten. Diese Ansiedlungen zeigten ein wesentlich lebenskräftigeres Bild als die verzeichneten Stellen; die Reben waren dort genau so blaud und im Sorte stehend, wie die gefunden Rebstöcke am Rhein. Bei diesem Gang wurde ferner beobachtet, daß die Weinbergbesitzer bei härterem Umgang mit der Reblaus ihre Weinberge aufgegeben und das sonst an Rebflanzungen benützte Land anderen Kultivarien ausführt hatten. Doch zeigte sich, daß andererseits Winzer trotz der gemachten schlechten Erfahrungen Verbürg mit der wiederholten Anpflanzung von nurgezüchteten europäischen Reben machten, die aber in Anbetracht der allgemeinen und ausgetretenen Verfeuchung gleich fehlgeschlagen muzten. In der Tat hat man keine Erfahrungen gemacht, die dafür sprachen, daß es möglich war, im Reblausgelände mit europäischen Reben irgendwelche Erfolge gegen die Reblaus zu erzielen. Eine Bekämpfung der Reblaus in Rebenanlagen war der nächste Punkt der Tagesordnung. In dieser Anlage werden Untergaben zu Verdeckungszwecken herangezogen sowie auch Verblüffungen selbst hergestellt. Da in diesem Beispiele sich keine eigentliche Weinbauschule befindet, so werden in dieser Anlage gleichzeitig junge Leute in der Rebenvorbedienung ausgebildet. Die ersten Anlagen von Laquenay zeigen einen vorzüglichen Stand und beweisen, daß man der Frage der Reblausbekämpfung auf Grund des amerikanischen Verfahrens dort mit Ernst und Tatkräft auf den Grund zu kommen sucht. Im Anschluß wurde von Seiten der Verwaltung ein Probett aufgestellt. Auf diesem fanden die Broden von Wein, der aus veredelten und unveredelten Trauben sowie auch Direkttrügern gewonnen war. Aufstellung. Während nun die Reben aus unveredelten und veredelten lothringischen Reben als Lothringen Wein ganz gut entstanden, war dies bei den Obriiden nicht der Fall. Diese Direkttrügern sagten dem Glauben der Rheinländer viel weniger zu. So gab sogar solche, die dieses Getränk überhaupt nicht als Wein angesprochen haben wollten. Auf dem Rückweg, der zu Fuß nach West erfolgte, wurde das Soldatenfeld bei Colombey-Aoës besucht. Am folgenden Tag erfolgte zunächst eine Besichtigung der Weinberge an den Hängen des St. Quentin. Hier zeigte sich genau das gleiche Bild der Reblausverbeführung in den Weinbergen wie bei Bamberg, doch schien hier die Reblaus noch viel größere Fortschritte gemacht zu haben. Der letzte Tag brachte in erster Linie einen Besuch des Grenzortes Novate. Hier zeigte sich das gewohnte Bild der in Lothringen so verbreiteten Reblausverbeführung, doch war festzustellen, daß die Bekämpfung nicht überall im gleichen Maße von der Reblaus befallen ist. Während jenseits der Mosel die Weinberge vollständig vernichtet sind, steht man auf der anderen Seite eine Unzahl jüngerer Herde und eine Unzahl jüngerer und jüngster Infektionen. Auch die kleinen Winzer dieser Gemürtung beweisen sehr viel auf ihrer Weinberge. Nicht allein, daß sie Versuche der verschiedensten Art machen, um die durch die Reblaus verursachten Veränderungen auszuheilen, sie pflegen auch im übrigen ihre Weinberge sehr gut. Nach Überquerung der Grenze zeigte sich ein wesentlicher in die Augen fallender Unterschied zwischen den Weinbergen auf deutschem und denen auf französischem Gebiete. Auf französischem Gebiete haben mitteleigentlich die Reblausverbeführung einen viel größeren Umfang angenommen als auf deutschem und nur ausnahmsweise einmal konnte man im französischen Grenzgebiet lösungreiche Überreste von Reben entdecken. Das Gelände bei Aixville ist vollständig entwertet, so daß man heute das von der Reblaus zerstörte Weinbauplande für 50 bis 80 Mark den Hektar beden kann. Interessant ist, daß in der französischen Gemürtung Aixville zwei viele Winzer aus dem deutschen Lote Weinbergseigentum haben. Diese Winzer dürfen ihren Wein natürlich nur gegen Entrichtung des vorausgesetzten Ausfuhrzolls nach Europa bringen. Nach einer Probe französischen Weines in Aixville wurde die Mutterreise nach West angebrochen. Die Teilnehmer an der Studienreise waren sich darüber einig in dem Wunsche, daß die Bilder

die sich vor ihnen im deutsch-französischen Grenzgebiete von Lothringen entrollt hatten, ihrer rheinischen Heimat hoffentlich noch recht lange Zeit vornehmlich bleiben möchten. jedenfalls war diese Reise von wesentlicher Bedeutung für die aus einer von der Reblaus verjüngten Gemürtung kommenden Weinbergbesitzer, die auf diese Weise das Werk des Reblaus in seiner schroffen Form Auge in Auge kennen lernten. Man sieht bei einer solchen Besichtigungswelt, daß die Reblaus kein Schädling ist, der mit sich lädt. Die Reblausfrage ist direkt nach Beantwortung, aber diese begegnet den größten Schwierigkeiten, sonst wären die Nachgelehrten, die ihre Lebensarbeit dieser Beantwortung gewidmet haben, schon viel weiter gekommen.

J. A. S.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Der Etat der städtischen Verwaltung 1911/12 dürfte nach den bisherigen Feststellungen trotz der hohen finanziellen Anforderungen an die Stadt und trotz des nur 100 Prozent betragenden Kommunalzuschlags mit einem Überschuss von 900 000 R. abschließen. Auch der Etat der städtischen Autverwaltung wird zum erstenmal seit der Errichtung des neuen Rathauses ohne Unterbilanz abschließen.

— Billiges Fleisch. Wir erhalten folgende Zuschrift: Bezugnehmend auf Ihr. n Artikel im gestrigen Morgenblatt „billiges Fleisch“ gestatte ich mir folgendes zu erwidern: Der Magistrat der Stadt hat in E. einen großen Fehler begangen, dadurch, daß er den Verlauf des Auslandfleisches nicht in eigene Regie übernahm. Wenn man jetzt geltend machen will, daß der Verlauf desselben zu mindesten übrig lasse, so ist dies ein direkter Beweis für das unlogische dieser Maßnahme. Der Preis des Fleisches ist, was sein Aussehen betrifft, absolut zu hoch, und es liege sich hier durch den südländischen Verlauf eine auffällige Preiserhöhung erzielen. Beiritt man einen Fleischerladen und fordert Auslandfleisch, dann muß man sich im Beisein von anderen Bürgern beschämende Bemerkungen bieten lassen, die in ironischer Weise vorgebracht werden, und der Fleischer fragt abschließend nicht darum, welchen Brocken er einem in die Hand gibt. Reklamationen werden mit der kurzen Bemerkung abgewiesen: „Das Fleisch ist alle so, ich kann es nicht besser machen“. Bei dieser Einrichtung wird man weiterhin mit einer Unterernährung des Volkes rechnen müssen, denn ein Mensch, der Hunger und Scham besitzt, läßt sich derartige Bemerkungen nicht öfter ausführen. Daß die notleidende Bevölkerung gerne zu billigeren Preisen greift, ist wohl zur Evidenz bewiesen, denn dafür waren Beispiele öfter gegeben, die aber durch das gemeinsame Vorgehen der Fleischerinnung unterdrückt wurden. Verschiedene Fleisher der Stadt verlaufen einwandfreies Fleisch zu angemessenen Preisen, und vor einigen Monaten mußte wegen übergrößen Andrangs des Publikums in einer Fleischverkaufsstelle in der Rheinstraße des österreichen die Polizei den Anfang ordnungsmäßig regeln. Natürlich schlägt man von Seiten der sich gefährig führenden Fleisher eine Gegenrevolution ins Leben mit dem Erfolg, daß das Geschäft in dieser Weise nicht weitergeführt wurde. Eine gründliche Abhilfe des Fleischnot ist nur dann zu erwarten, wenn die Stadt den Anlauf des Fleisches unter Einschaltung eines sachverständigen Händlers, der mit der Fleischerinnung in seiner Führung steht, bewerkstelligen läßt und den Verlauf in eigenen zu errichtenden Verkaufsstellen betreibt. Nur dann kann diese Einrichtung human und nutzbringend für die notleidende Bevölkerung sein.

— Die allgemeine Teuerung hat der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. Veranlassung gegeben, für ihre Hilfs-Unterbeamten und -Arbeiter, also für die am schlechtesten bezahlten Kategorien der im Eisenbahndienst beschäftigten Leute, eine Lohnherhöhung von 20 % täglich zu gewähren. Diese Maßnahme hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Oktober.

— Wiesbadener Fürsorgetätigkeit. Der hiesige Katholische Fürsorgeverein für Strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder „Die Reblaus“ hält am 22. d. M. seine Generalversammlung unter dem Vorsitz der Frau Hauptmann Heldt. Der Verein änderte seinen Namen dahin, daß er fortan den Titel: „Katholischer Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder, E. B. Wiesbaden“, führt, weil sich seine Tätigkeit schon seit dem Jahre 1907 weit über die Fürsorge für Strafgefangene und Entlassene hinaus erstreckt. Der Verein hat seine Fürsorge Strafgefangenen und Entlassenen, deren Familien und Hilfsbedürftigen zuteil werden lassen, zusammen 249 Personen. An 21 Personen wurden zum Weihnachtsfest Gebrauchsbücher für Gefangene, Geld, Kleidungsstücke usw. verteilt. Durch Bemühung des Fürsorgevereins erhielten verschiedene Wittichenhofs Unterstützung, zeitweise und lebenslänglich; auch Anmaßungsversuche an den Kaiser und Gnadengefaß wurde ausgeführt. Strafentlassenen Frauen und Mädchen wurde auf ihre Witten durch Vermittelung des Fürsorgevereins Ausführung und Aufnahme bei ihren Angehörigen erwünscht oder Stellen und Unterkommen verschafft. Es wurden Personen, die in wilder Ehe leben, veranlaßt, sich kirchlich trauen zu lassen; für andere wurden unentgeltliche Aufnahmen in die hiesigen Krankenhäuser und die nötigen Operationen ermöglicht, so daß sie wieder geheilt und arbeitsfähig wurden. Für eine Bäuerin wurde eine Nähmaschine angegeschafft. Die ehemalige Bäuerin, Frau Hauptmann Heldt, machte 1875 persönliche Besuche, auch die anderen Vorstandsdamen machten persönliche Besuche bei Behörden, bei Gefangenen, bei Strafenleidenden und deren Angehörigen, bei Kranken und ihren sonstigen Pfleglingen sowie bei Hilfsbedürftigen aller Art. Die erste Vorstande übernahmen 5 Vorstandsschäften, 1 Pflegelager und 2 Kochsalz- und Feinkostzulieferungen. In Fürsorgeerziehung wurden Knaben und Mädchen mit einem Kostenzuschuß von 1000 R. geholfen. Der Fürsorgeverein zahlte 2878 R. an allgemeine Wohltätigkeitsanstalten. Frau Hauptmann Heldt gründete am 1. Oktober 1907 ein Büro für unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsfällen, das sich seit 15. Mai d. J. Rheinstraße 52, B., befindet, durch den Initiativ des Vereins, Justizrat Halbe, wurde in 80 Fällen unentgeltliche Auskunft in Rechtsfällen erzielt. Seit dem 1. Mai d. J. in Freuden veranlaßt werden, die auf allen Gebieten der Fürsorgearbeit ausgebildet wurde, als Sekretärin des Vereins tätig. Der Fürsorgeverein hat neuwirksendes der „Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge“ angeschlossen. Als Delegierte des Fürsorgevereins nahm die erste

Vorhabende an acht Kongressen teil. Die Einnahmen des fürsorgvereins betrugen 10 162 R. 70 Pf., die Ausgaben 8427 R. 89 Pf. Durch den beauftragten Bucherreviseur Sauerborn wurde der Rechenschaftsbericht revidiert und die Rechnungsbücher in Ordnung befunden. Der Vorstand wurde wieder gewählt.

Die Heilsarmee unterhält seit mehreren Jahren in Mainz einheim für obdach- und arbeitslose Männer, ohne Unterschied der Konfession, mit 130 Betten. Hunderte gescheiterter Existenz gingen während dieser Zeit durch dieses Haus und viele von ihnen wurden einem nüchternen und geordneten Leben zurückgegeben. Die gesammelten Ausgaben der Anstalt beliefen sich im letzten Jahre auf 35 800 R., somit aber durch den Erfolg der Arbeit nicht ganz bedeckt werden. Dazu kamen noch die Ausgaben für Reparaturen und Renovierungen mit 4500 R. Der Vorstand der Heilsarmee in Mainz wendet sich in seiner Not, die nach durch den bevorstehenden Winter erhöht wird, auch an die Wiesbadener Freunde, um die Deckung des Fehlbeitrags (es handelt sich um 11 500 R.) zu erlangen, was bisher schon von einem gewissen Erfolg war. Drachet sei in Absicht der gezeigten Wirksamkeit der Heilsarmee auch hier auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, etwas für dieselbe zu tun. Gaben können bei der Mainzer Volksbank (Konto Heilsarmee) eingezahlt werden.

Fahrtscheine werden nach beendigter Fahrt meist achtmal auf die Straße geworfen, wo sie nicht gerade zur Verhinderung derselben liegen bleiben, bis der Straßenfahrer sich ihrer erkundigt. Wer längere Zeit im Ausland gelebt hat, wird bei seiner Rückkehr in die Heimat die Sauberkeit unserer öffentlichen Straßen und Plätze mit Genugtuung empfunden haben. Auch Fremde, die Sinn für Reinlichkeit besitzen, äußern sich in dieser Hinsicht sehr anerkannt. In Paris, wo die Straßenreinigung bislang noch in den Kinderschuhen stand, wird gegenwärtig ein Kampf gegen Verunreinigung der Straßen und ganz besonders gegen Wegwerfen von Papier, das bei der dortigen intensiven Kellame durch Verteilen von Prospekten, Programmen, Anpreisungen aller Art usw. ungeheure Dimensionen angenommen hatte, sehr streng gehandhabt. Bisher haben wir, was städtische Straßenreinigung angeht, unser Nachbarstaat als Vorbild gesehen. Siehe es sich nun bei uns nicht auch erreichen, daß die gebrauchten Fahrtscheine nicht auf die Straße geworfen werden, vielleicht dient diese Anregung der Direktion der Straßenbahn als Anlaß, irgend einen Behälter zur Aufnahme derselben, sei es an dem Wagen selbst, sei es in Form von kleinen Papierboxen, wie in den Kurianlagen üblich, an den Haltestellen anzubringen. Mit der Zeit werden sich einstellige Fahrgäste mit ästhetischem Empfinden schon an den Gebrauch gewöhnen und die andern werden dann ihrem Beispiel folgen.

Ausdrucksstelle für Frauenberufe. Die Auskunftsstelle für Frauenberufe in Frankfurt a. M., Gäßtstraße 32, 1, macht unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie Frauen und Mädchen unentgeltlich Rat und Auskunft erleiht über alle Berufe, Erwerbsgebiete und Ausbildungsmöglichkeiten. Schriftliche Anfragen werden ebenfalls gern beantwortet. Sprechstunden Dienstag und Freitags von 11½ bis 1 Uhr.

Personal-Nachrichten. Kaplan Schuster aus Königstein ist an die biege Bonifatiuskirche versetzt, um die Stelle des Kaplan's Kaiser im Haus der Barmherzigen Brüder zu vereinen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

88 Erbenheim, 23. Oktober. Zurzeit sucht der Gesangverein "Eintracht" einen Dirigenten. Auf ein diesbezügliches Ausschreiben haben sich 27 Bewerber gemeldet, und zwar aus Wiesbaden, Mainz und Frankfurt. — Kommanden Sonntag, den 27. d. R., werden die Mitglieder unserer "Freiwilligen Sanitätskolonne" der Ausstellung "Der Mensch" in Darmstadt einen Besuch abholen. — Roggen, Hafer, Senf und Stroh wird vom Postamt Frankfurt angelauft. Nähere Auskunft wird im Geschäftszimmer, Voßenheim, Hafermühle, ertheilt. — Auf Veranlassung des "Fliegengänse und Kaninchenzuchvereins" hält Herr Heinrich Venich (Wiesbaden) am kommenden Sonntag im Saalbau "Zum Löwen" (Bülowstr. 20) einen Vortrag über Geflügelzucht, Stallbauten und Waisenanstalten ab. Mit der Veranlassung ist auch eine Verlosung von lebendem Geflügel verbunden. — In seiner Abwesenheit wurde dem Ritterlichen Ladung Stahl aus seiner Behörde in der Wiesbadener Straße eine 1½ und rund 300 R. in bar gestohlen. Verdächtig sind einige junge Burschen, welche in den letzten Wochen vorübergehend bei ihm gearbeitet haben.

Kassauische Nachrichten.

Bon der Fischerei im Rhein und in der Lahn.

Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in den nächsten Tagen 6000 Bander-Jahrlinge, die dem Starnberger See entnommen sind, aussehen, und zwar 200 Stück in den Rhein bei Hattenheim, den Rest in die Lahn bei Niedernhausen und Aumenau. Bekanntlich war die fischliche Fischerei in der rechten Stromhälfte des Rheins von Biebrich bis Kaub in fiskalischer Selbstverwaltung genutzt worden. Es wurden für eine gewisse Strecke auf je ein Jahr gültige Erlaubnischeine an Veräußerer ausgegeben, mit Auflösung aller geschäftlichen Fangeräte, gegen eine Taxe von 10 Pf. und Erlaubnischeine zur Angelfischerei an Sportfischen für die gleichen Strecken gegen eine Taxe von 10 Pf. Bei dieser Methode war der Staatsfiscus der Fischerei und der Fischerei eine Ausstellung noch dreier unveränderter Erlaubnischeine zur Rechtsfischerei erlaubt. Dagegen hat sich die preußische Staatsverwaltung das Recht vorbehalten, auf die ganze Rheintrecke von Biebrich bis Kaub gültige Angel-Erlaubnischeine zur Ausübung der Fischerei mit Sammelzettel auszustellen. Die Gewalt verlangt für einen Jahreschein 10 Pf. und für einen auf 14 Tage gültigen 5 Pf. Von dieser allen Sportfischen gehörenden rechtlichen und billigen Gelegenheit — mußten doch nach den früheren Bestimmungen für eine Jahreszeit für jede Gemeinschaft 10 Pf. gezaahlt werden — zur Ausübung der Angelfischerei im Rhein ist nun seit April d. J. ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Die iesige Verwaltungskraft hat ergeben, daß jeder Fischer ein persönliches Interesse an seiner Strecke hat und eine bessere Schonung und damit eine Erhöhung der Fischerei zu verzeichnen ist.

F. C.

m. Niedersheim, 23. Oktober. Der Leibesbetrieb für die biege Gymnastik wird vom Herbstauskurs im Laufe dieser Woche fertiggestellt. — In der benachbarten Gemarkung Eisingen beginnt die Leise am Montag, den 28. d. R. — Zum Kirchenrechner und Kirchenvorstandsschulmeister der biege Gemeinde wurde Herr Philipp Krämer gewählt.

S. Höhe, 22. Oktober. Das Gericht, der Kaiser wolle im nächsten Jahr den Westerwald besuchen, enthebt jedes Befürchtung, so ist dem Bürgermeister von Höhe auf eine Anfrage vom Holzmarkamt mitgeteilt worden.

Aus der Umgebung.

Elektrische Ausstellung Mainz vom 19. November bis 8. Dezember.

= Mainz, 21. Oktober. Am 19. November wird in der hiesigen Stadthalle eine elektrische Ausstellung eröffnet werden, für deren Ausstellungszwecke die Stadt Mainz mit verschiedenen bedeutenden elektrotechnischen Firmen verbündet ist. Die große Bedeutung, welche die praktische Ausübung elektrischer Energie, speziell für Rheinhessen und Saarenburg betrifft, läßt eine solche Ausstellung als besonders werthvoll erscheinen und es kann nur freudig begrüßt werden, daß auch den Bevölkerungsbüchern, die nicht in der Lage sind, weit entfernte große Ausstellungen aufzusehen, überzeugend ein Interesse an den Fortschritten der Elektrotechnik haben, nunmehr Gelegenheit geboten ist, sich über die neuesten Errundungen zu informieren. Für Kleinbetriebe und Landwirtschaft ist ja die Elektrizität das beste Mittel zur Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Rentabilität. Aber auch in den Wohnungen, selbst in die des "kleinen Mannes", beginnt die Elektrizität sich Einweg zu verschaffen; ist sie doch imstande, die Haushalte von vielen zeitraubenden Arbeiten zu entlasten. So wird diese Ausstellung auch für die Frau viel des Neuen und Wissenswerten enthalten und zu hoffen sein, bei dem fortwährenden Zug, der durch die deutsche Frauenbewegung geht, daß auch die Frauen die Elektrische in Mainz recht zahlreich und häufig aufsuchen werden.

24. Deutsch-Evangelischer Kirchengesangvereinstag.

in Frankfurt a. M., 22. Oktober. Unter reger Beteiligung aus allen deutschen Bundesstaaten begannen heute die Versammlungen des 24. deutsch-evangelischen Kirchengesangvereinstages. An den Sitzungen, die von Prälat D. Flötig (Darmstadt) geleitet werden, nehmen auch zahlreiche Vertreter von kirchlichen Behörden teil. Das Kultusministerium und das Wissenschaftsministerium sind durch Ob. Konziliarius Dr. Jäger (Viertstadt), das Kasseler Konziliarius durch Generalsuperintendent Möller, die Marburger Universität durch Prof. Dr. Budde und Universität Gießen durch Prof. Dr. Waldensperger vertreten. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden eröffnet heute früh bei Beginn der Zentralausführung Dr. jur. Küller (Frankfurt) der Versammlung den Wallfahrtszug der Frankfurter Kirchendomäne. Dem Kaiser und der Kaiserin wurden Ergebnisse-Telegramme übermittelt. Prälat D. Flötig erläuterte hierauf den Jahresbericht. Der Verein zählt jetzt 26 Landesverbände mit etwa 2400 Ortsvereinen. Die Universitäten und kirchlichen Behörden widmen der Pflege des Kirchengesanges jetzt erhöhte Aufmerksamkeit, auch in den theologischen Seminaren erläutert die kirchliche Ausbildung der jungen Theologen besondere Berufung. Die Diskussion über den Jahresbericht gestaltete sich sehr lebhafte; sie beschäftigte sich vorwiegend mit der Pflege des Weihnachtsanges. Die Einnahmen beliefen sich auf 1618 Mark. Für den 25. Kirchengesangvereinstag lagen aus Eisen, Stettin, Breslau und Karlsruhe Einladungen vor. Nach längerer Debatte wurde Eisen a. d. Luft einstimmig gewählt. Den Abschluß der Sitzung bildete ein Vortrag von Pfarrer Herold in Remmingen über "Kirchenkonzerne und die gottesdienstliche Aufgabe unserer Kirchendomäne". Die vom Referenten aufgestellten Leitsätze riefen eine ausgedehnte Beifreude hervor. Die geschäftlichen Verhandlungen, die sich über drei Tage erstreckten, sind von einem reichen Kranz sorgsam vorbereiteter Kirchenkonzerne umgeben.

= Frankfurt a. M., 23. Oktober. In der großen Einsegungshalle des neuen Frankfurter Friedhofsgeländes fand heute vormittag eine Totenfeier für den in Bolton verstorbene Bankdirektor Friedrich Thörnwall statt. Auf einer von Blumen umrahmten Bühne stand die Urne mit der Asche des Verstorbenen. Geheimrat v. Bassermann, der im Auftrag der Handelskammer sprach, gedachte Thörnwalls Verdienste um Handel und Industrie, sein reicher Willen mache ihn zu einem hervoertragenden Mitglied der Handelskammer, deren Vizepräsident er war. Im Auftrag der Centraldirektion der Dresdner Bank, der genossenschaftlichen Abteilung der Bank und des Vereins zur Förderung der Interessen der Frankfurter Börse widmete Director Max Worte des Dankes und der Anerkennung. Zuffrat Alberti (Wiesbaden) überbrachte die Grüße des Allgemeinen Verbands deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dem Thörnwall 50 Jahre hindurch angehörte. Professor Panzer dankte namens der Akademie, deren eifriger Förderer Thörnwall war, für den Fortschrittslichen Wohlverdienst Rechtsanwalt Dr. Heilmann. Werner widmeten u. a. noch Andachten: die Ortsgruppe des Hanfbundes, der Aufsichtsrat der Dresdner Bank, die Wiesbadener Borschusvereine und mehrere Gesellschaften, deren Aufsichtsrat Thörnwall angehörte. — w. Die Kriminalpolizei verhaftete eine Einbrecher-Gesellschaft von vier Personen im Alter von 17 bis 20 Jahren, die in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen Wohnungseinbrüche ausgeführt hatten. Ein Teil der gefassten Gegenstände wurde noch vorgefunden.

!! St. Goar, 22. Oktober. Ein ausgesetztes Schuhwürde dürfte untreu der bereits 88 Jahre alte Johann Werner von hier sein, der bei dem gestrigen Schuh- und Schuhmacher der St. Goarer Schuhengesellschaft 58 Klinge, nämlich 20, 18 und 20, schw.

= Marburg, 23. Oktober. Gestern abend 9 Uhr stieß bei Einfahrt des Güterzuges 5749 von Coblenz in den Bahnhof Kirchheim beladen Zuglokomotive die über Dittmar steckende Borsiglokomotive vom Güterzug 8800, wodurch letztere mit sämtlichen Achsen auf der Brücke entgleiste. Das Hauptgleis Marburg-Kassel wurde drei Stunden gesperrt. Durch den eingeleiteten Tender wurde die Schrankenwärterin Michaelis, die unbefugt versuchte die Gleisbahnbrücke bemühen wollte, getötet. Törichtes Personal wurde nicht verletzt. Die Schuldfrage steht noch nicht fest. (Dr. Btg. Btg.)

S. Herdorf, 22. Oktober. Wieder muß ein Unfall passieren mit tödlichem Ausgang gemeldet werden. Auf Grube "Wollenbach" wurde dem Bergmann Aug. Stein von hier durch niedergehendes Gestein die Schädeldecke eingeschlagen. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und 6 unverehelichte Kinder.

S. Wissen (Sieg), 22. Oktober. In Kaltau stürzte das häßliche Söhnchen des Bergmanns Reindorf in eine gefüllte Regentonnen und ertrank. — In Schönstein verbrachte ein häßliches Kind schwer mit beim Wasser.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsställen.

wc. Ein Diebst- und Habsburger beschäftigte gestern die hiesige Polizei. Der Handlungsbüro Johann Ludwig Becker in Wiesbaden ist seit etwa 12 Jahren in der Gold- und Silberwarenfabrik von Martin Meier in dem benachbarten Mainz beschäftigt. In dem Geschäft sind etwa 200 Arbeitnehmer tätig, und Becker beschäftigte bei einem Jahresgehalt von zuletzt 2800 R. den Posten eines Kulturisten. Als solcher nahm er eine Vertrauensstellung ein, hatte Reisekosten und Lager in Paris usw. zu kontrollieren, die Warenportamente, wie sie ihm übergeben wurden, zu berechnen usw. usw. Leider hat er das Vertrauen, das in ihm gesetzt wurde, wenig gerechtfertigt, und wenn es auch nicht möglich ist, sicherzustellen die Höhe der durch ihn veruntreuten Werte festzustellen, so halten doch Grund zu der Annahme, daß durch 7 Jahre hindurch allmählich 10 bis 12 000 R. per Jahr, also insgesamt 70 bis 84 000 R. dem Geschäft verloren gegangen sind. Der Geschäftsführer August Eigner aus Wien ist der Hauptabnehmer der gestohlenen Wertsachen gewesen. Im ganzen

hat Becker noch seiner eigenen Angabe Eigenbedarf für 6- bis 7000 R. Goldwaren gebracht. Becker lebte damals wie stets in durchaus geordneten Verhältnissen. Erst seit der Gründung der Rennbahn verlegte er sich auf Wetten und siegte auch seine gesamte Lebenshaltung. Wenn E. ihn dann und wann einmal einige Wochen nicht zu Gesicht bekam, dann pflegte E., der sich zuletzt den Namen Müller zulegte, gleich zu ihm zu schicken und um Fortsetzung der Lieferungen zu ernehen. Im übrigen hat Becker auch an andere Personen Goldschmiede teils verschickt, teils verkauft. Eigenbedarf war deiner 12 Jahre in Wiesbaden teils als Geschäftsführer, teils ohne Erfolg in eigenen Geschäften tätig. Die Wiesbadener Strafammer verurteilte Becker zu 15 Monaten Gefängnis und den Eigentümer wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstahl zu 1 Jahr und 6 Monaten.

wc. Einbruch auf dem "Judenhaus". Der Bürstenmacher Albert Bönen aus Seiffen stellte nächster Zeuge einer der Wirtschafter am Judenhaus, unterhalb des Feldbergs, eine Pistole ab, wo ihm unter einem Geldbetrag, allerletzt Nahrunghilfe und Gemüsemittel in die Hände fielen. Später widerholte er in Gemeinschaft mit dem Gärtner Maximilian Ernst Willrich aus Kreuznach sowie dem Gelegenheitsarbeiter Emil Paulenschläger aus Karlsruhe den Trick, ebenfalls mit Erfolg. Dabei betonten sie sich darin, daß einer gleich an Ort und Stelle, die beiden anderen in unmittelbarer Nähe im Walde liegen bleiben, wo sie am nächsten Tage gefunden und in Rückeruf verurteilt würden. Paulenschläger und Bönen sind kriminell rücksichtige Diebe. Die Strafammer verurteilte Paulenschläger zu 1 Jahr, Bönen zu 1 Jahr und 1 Monat, Willrich zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtsställen.

hc. Ein russischer Student als Hochstapler. Berlin, 22. Oktober. Der Student der Rechte Michael Spandivari, Sohn eines Petersburger Rechtsanwalts, wurde heute von der 11. Strafammer des Königl. Landgerichts Berlin I wegen fortgeschrittenen Betriebs, begangen gegen eine Angestellte Portiers und Kellner, denen er sich als Attache der russischen Botschaft und als Adjunkt von Balowksi vorstellt, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Dermischtes.

Kriegsnachrichten . . . Wir lesen im "Journal des Débats": „Die bei den verschiedenen Ballonfahrten offiziellisierten Kriegsberichterstattungen sind nun zu den Armeen zugelassen. Bald werden wir vielleicht erfahren, was sich im Orient zugetragen. Zurzeit ist dies noch recht schwierig. Ja man will sich doch in einer Zeit, da Wissenschaft und Technik alle Entfernung überwinden und in Sekundenbruchteile Gedanken über Meere und Berge senden, daß in Zeiten, da wir sofort den Sieg eines Bogers oder Rennpferdes erfahren, eine Woche dahingehen kann, ohne daß wir gewisse Ereignisse am Balkan Gewissheit erfahren. Seit einer Woche findet der Leser, der voll Interesse seine Zeitung entfaltet, regelmäßig zwei höchst summatische Telegramme. Das eine aus türkischer Quelle, proklamiert einen türkischen Erfolg; das andere, aus bulgarischer, serbischer oder montenegrinischer Quelle, verlängert einen bulgarischen, serbischen oder montenegrinischen Triumph. Von diesen kleinen Unterschieden abgesehen, melden beide Depeschen die gleiche Waffentat; sie ereignete sich am gleichen Ort, am gleichen Tage, zur gleichen Stunde, eine Truppe hat die Grenze überschritten, einen Ort erobert, dreitausend Gefangene gemacht und dann einen Danzigbesatz abgewehrt. Aber schwierig ist die Bestimmung, in welcher Richtung welche Grenze überschritten wurde und ob man nach dem Kampfe zum Heiland oder zu Allah Danzig besiegt empfand. Daß man sich dabei auf die Grenze bezieht, ist klar. Die Soldaten der Bulgaren und Serben enthielten die Wörter der Türen. Die Depeschenbüros, denen ein hochstarker Gott authentische Nachrichten vornehm, nehmen in der Tat der Verzweiflung diese unverständlichkeiten Nachrichten auf, um auf jeden Preis das Publikum zu bedienen. Denn das Publikum will Nachrichten haben und seien sie auch ungenau. Wir würden auch die Schilderung einer Schlacht lesen, bei der auf dem Sütterlinschrifturkunden von den montenegrinischen Dreadnoughts in den Grund gehobt wurden. Schon kommt aus Athen eine seltsame Depesche. Es geht das Gerücht, daß von Konstantinopel Zeige abgereist sind, die in Rhodos Choleraabzillen, Pestabzillen und Typhusabzillen mitführen, um diese Krankheiten im Heere der Achäer zu verbreiten. Wenn das geschieht, könnte die Achäer sich rühmen, eine wirklich moderne Kriegsführung eingeführt zu haben. Seit Homer haben sich die Zeiten gewandelt. Wie südländischen und den Militärarzt gern vor, wie er auf einem Friedhofen Skimme hinter der Armee einherritt. In seiner Satteltasche trug er nur Medizinen, die heilten, und Messer, die schnitten, um zu retten. Nun sieht man ihn an der Spitze der Abenteuer auf wildem Kriegsschiff wie der Sturmwind gegen den Feind hären und rings umher die Phönix ausreißen, die Tod ausführen und Verderben bringen. Es wird Zeit, daß die Kriegsberichterstattungen auf dem Kriegsschauplatz eintreffen, und es wird Zeit, daß sie damit beginnen zu berichten . . .“

Eine neue funksende Telegrafenlinie wird nach einer Meldung aus Kopenhagen von der dänischen Posten-Gesellschaft geplant, um über in Süd-Grönland zu errichtende Stationen den nord- und ostseereisenden Depeschenverkehr nach Kanada und dem übrigen Amerika zu leiten. Die Verbindung Kopenhagen mit Grönland würde außerdem der dänischen Kolonie von Nuuk sein.

Die älteste Frau Niedersachsens, die Übermutterstilme Rosine Greymann, ist im Landshut im Alter von 102 Jahren gestorben.

Vier Kinder verbrannt. Zürich, 22. Oktober. In der Stadt Thun (Kanton Graubünden) brach ein Brand aus; der ein Wohnhaus zerstörte, in dem sich vier Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren befanden. Die Kinder kamen sämtlich in den Flammen um. Die Eltern waren ausgegangen und hatten die Kinder eingeschlossen. Wie das Feuer ausgetreten ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zum Selbstmord eines deutschen Ingenieurs in Paris, Paris, 22. Oktober. Der Ingenieur Michel Moretzbach, 37 Jahre alt, der Sohn eines Fabrikanten in seiner Wohnung unter romantischen Umständen erschossen hat, war beim Bau der unterirdischen Metropolitanbahn in Paris beteiligt. Er unterhielt seit fünf Jahren mit einer

hungen Frau ein Liebesverhältnis. Wie schon früher, forderte er sie am Sonntag auf, ihren Gatten zu verlassen und fortan mit ihm zu leben. Die junge Frau gab jedoch eine entscheidende Antwort. Monat später zog einen Revolver und erschoss sich vor den Augen seiner Geliebten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Das Reichs-Petroleum-Monopol.

Bei der Versorgung des deutschen Marktes spielt bekanntlich das galizische Öl seit etlichen Jahren eine nicht ungewöhnliche Rolle; im Jahre 1911 war es mit 142 937 Tonnen an Deutschlands Gesamteinfuhr von 975 000 Tonnen beteiligt. Die große Frage ist nur, auf welche Dauer man mit dieser Einfuhr rechnen kann, ob die Produktion des Nachbarlandes, die neuerdings stark unter Wassereinbrüchen leidet, für einen solchen Export nach Deutschland ausreichen wird, und ob es Mittel gibt, die etwa vorhandenen Ausfuhrüberschüsse Österreichs für Deutschland zu sichern. Über diese Punkte scheinen die Meinungen geteilt zu sein. In den letzten Jahren betrugen Österreich-Ungarns (in 1000 Doppelzentnern):

	1907	1908	1909	1910	1911
Robölproduktion	11 760	17 540	20 767	17 613	14 550
Petroleumkonsum	2 588	?	2 905	3 016	?
Ausfuhr von Roböl	83	83	516	47	6
Ausfuhr von Leuchtiöl	1 485	2 494	3 196	3 075	2 654
Ausfuhr von Schmieröl	578	935	1 008	983	906
Ausfuhr von Benzin	126	256	325	333	419

Man er sieht aus diesen Ziffern, daß Galizien im Export von Leuchtiöl den Höhepunkt überschritten hat; daß seine Produktion seit 1909 recht ansehnlich zurückgegangen ist, und daß sich anderseits der inländische Konsum in Österreich-Ungarn in aufsteigender Linie bewegt. Unter diesen Umständen gewinnt die folgende Drahtmeldung, die uns aus Wien zugelaufen, besondere Beachtung. Sie lautet: Wie ich höre, sind schon vor etlichen Monaten durch Vermittlung der diplomatischen Vertretung von Berlin aus Erkundigungen darüber eingezogen worden, ob sich die führenden Petroleumraffinerien Österreich-Ungarns bereit erklären würden, einen fünf- bis zehnjährigen Lieferungsvertrag mit einer künftigen deutschen Monopolverwaltung abzuschließen, und zwar für eine Menge von jährlich 100 000 Tonnen. Die Antwort fiel vereinend aus, da zahlreiche Persönlichkeiten der galizischen Petroleumindustrie mit der Möglichkeit rechnen, daß Österreich-Ungarn in etlichen Jahren keine Exportüberschüsse zur Verfügung haben, ja sogar Importland werden könnte. Allerdings blieben diese Meinungen nicht unwiderrührbar. Es scheint für die Ablehnung ein ganz anderer Grund ausschlaggebend gewesen zu sein, nämlich die Hoffnung, daß die Standard Oil Co. bei Einführung des Monopols in Deutschland besonders hohe Preise diktieren werde, und daß deshalb die Raffinerien keinen Anlaß hätten, sich durch langfristige Verträge zu binden. Soweit die Meldung, die wir augenblicklich nicht nachprüfen können, die aber jedenfalls in der Richtung Interesses verdient, daß man der Lieferung von galizischem Petroleum nur dann unbedingt versichert sein darf, wenn es gelingt, wenigstens die der Deutschen Erdöl-A.-G. zur Verfügung stehenden Ausfuhrmengen für die Monopolverwaltung zu gewinnen.

Banken und Börse.

* Die Goldknappheit in Paris. Das „B. T.“ berichtet: Immer auffallender macht sich hier seit kurzer Zeit die zunehmende Verknappung des Goldes bemerkbar; sie wird von Handel und Industrie höchst unangenehm empfunden. Diese Knappheit ist fühlbarer, als sie selbst in den dem „Coup d'Agadir“ folgenden Wochen war, und dieser Zustand wird auch von vielen Blättern offen anerkannt. Man erklärt, daß die Banque de France seit kurzem am liebsten nur Papier und Silber, aber überhaupt kein Gold gibt, und nur auf Verlangen pro Kopf als Höchstbetrag 300 Franken in Gold auszahl. Die übrigen Banken folgen diesem Beispiel und geben ihrerseits im Restfall 200 Franken in Gold, ja sie erklären öfters, kein Gold geben zu können. Alle Spezialwünsche um Geldzahlung sind mit 1 Proz. Prämie zu honoriert.

Industrie und Handel.

* Von der Spiritus-Konvention. Die Verhandlungen zwischen der Spirituszentrale und dem Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten wegen Gründung einer Konvention werden demnächst zum Abschluß kommen. Nach dem neuen Konventionsvertrag dürfen die Alkoholstärken auch künftig weniger als 25 Proz. betragen, sofern nachgewiesen werden kann, daß vor dem 1. Oktober 1909 die Alkoholstärke des betreffenden Brannweins weniger als 25 Proz. betrug. Vom 15. September 1915 ab aber muß die Alkoholstärke durchgehends auf 26 Volumenprozent erhöht werden. Eine Ausnahme sollen aber auch dann gesetzte Brannweine machen, wie Damenkörbe, Fruchtkörbe, Eierkognak usw. Für diese letzteren dürften dauernde Ausnahmen geschaffen werden.

* Das internationale Spiegelglassyndikat in Brüssel beschloß, zum erstenmal seit nahezu zwei Jahren eine Produktionserweiterung vorzunehmen, indem die Anzahl der Feiertage für das vierte Quartal auf 36 (bislang 38) ermäßigt wurde.

Zur Gewinnung und Verwertung von Kaolinerde (Porzellanerde) ist soeben unter Führung der neuen bergbaulichen Gesellschaft m. b. H. eine Aktiengesellschaft ins Leben getreten, welche den Namen „Deutsch-Osterreichische Kaolinwerke, A.-G., in Berlin-Charlottenburg“ führt und ein Gesellschaftskapital von vorläufig 500 000 M. besitzt.

* Wirtschaftliche Lage in Rumänien. Nach einem Konzilsbericht gestaltet sich die Geschäftslage in Jassy und anderen Plätzen der Moldau schwierig. Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Geschäftslute große Mühe haben, ihr Portefeuille bei den Banken zu diskontieren. Namentlich soll Jassy auch dadurch finanziell stark in Anspruch genommen sein, daß große Getreidelieferungen bevorstehen würden, die jetzt in Galatz oder Braila mangels verfügbarer Dampferräume liegen geblieben sind. Die Banken in Jassy sind bestimmt, den Verlegenheiten nach Möglichkeit zu begegnen. Für das deutsche Kapital und für deutsche Exporteure dürfte es sich empfehlen, im gegenwärtigen Augenblick mit der Gewährung neuer Kredite zurückzuhalten, so zu sein und bezüglich bereits bestehender Kredite möglichst Kursanz zu üben, da plötzliche und umfangreiche Kreditentziehungen leicht allzeit mehr schaden als nutzen können.

* Hildebrandsche Mühlenwerke. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 11 Proz. fest. Das neue Jahr entwickelte sich, wie mitgeteilt wurde, günstig. Der Mehlverkauf sei zufriedenstellend.

* Die Berliner Elektrizitätswerke in Berlin hatten für 1911/12 einen Betriebsgewinn von 18 215 824 M. (d. V. 17 544 020 M.) zu verzeichnen. Dem Erneuerungsfonds werden 570 672 M. (638 322 M.) und der Talonsteuerreserve 55 000 M. (wie i. V.) überwiesen. Nach 4 779 950 M. (4 468 343 Mark) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 11 078 486 (10 726 268 M.) zu folgender Verteilung: Reservefonds 547 908 M. (529 818 M.), wieder 4 1/2 Proz. Dividende auf 20 Mill. M. Vorzugsaktien, wieder 12 Proz. Dividende auf 44 10 Mill. M. Stammaktien. Gewinnanteil der Stadt Berlin

3 744 520 M. (3 485 029 M.), Aufsichtsrats-Tantieme 206 172 M. (200 576 M.), Gratifikationen und Pensionsfonds 200 000 M. (wie i. V.), Vortrag 188 806 M. (118 543 M.).

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 17. bis 21. Oktober.

Dampfer:	Berkauf bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappij Nederland Amsterdam.		
Oranje	auf der Australien	am 17. von Batavia
Kambangan	* Australien	* 18. in Port Said
Koningin d. Nederl.	* Australien	* 18. in Lissabon
Koningin d. Nederl.	* Australien	* 18. von Lissabon
Koning Willem	* Australien	* 18. in Singapur
Flores	* Australien	* 18. von Marseillle
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Willehad	nach Cuba	am 18. von Hamburg
Roon	Australien	* 18. in Aden
Lothringen	Australien	* 18. in Antwerpen
Prinz Heinrich	Australien	* 18. von Neapel
Prinzess Alice	Ostasien	* 18. von Neapel
Prinzess Irene	Genua	* 19. von New York
Prinz Fried. Wilh.	Bremen	* 19. von Alexandrien
Schleswig	Venedig	* 19. von Cherbourg
Goede-Washington	New York	* 20. Gibraltar pass.
Gruisenau	Bremen	* 20. in Koko
Dorfmeier	Bremen	* 20. von Gibraltar
Prinz Ludwig	Hamburg	* 20. in Singapore
Hillow	Hamburg	* 21. von Lissabon
Hotzen	Brasilien	* 21. von Schanghai
Prinz Eitel Friedr.	Ostasien	* 21. von Antwerpen
Lützow	Ostasien	* 21. von Antwerpen
Horn	Bremen	* 21. von Antwerpen
Franken	Bremen	* 21. von Port Said

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Druckschrift des „Wiesbadener Tagblatts“.

8 Berlin, 23. Oktober.

Das Haus berief zu Beginn der Sitzung den Entwurf des Städtegesetzes in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung. Danach sollen die Land- und Stadtreiche, welche noch dem Kavalierstum entwöhnen, einen Verband bilden, um die Vorflut, die Entwässerung und die Abwasserreinigung einheitlich zu regeln. Mit dem Kavalierstum wird das Entwässerungsgesetz für das niederrheinische Industriegebiet zusammengefaßt.

Abg. Göbel (Zentr.): erläutert die Bedeutung des Kavalierstums. Bei der Ururteile des Hauses ist der Abgeordnetenhaus verständlich. Er beantragt Verweisung an die Kommission.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemmer-Bieber: Ich habe zwar das sichere Vertrauen, daß das Wassergesetz in dieser Session verabschiedet wird. Aber die Schicksale eines Gesetzes sind wendelbar. Ich glaube, die großen Aufgaben der Entwicklung des Kavalierstums und des linksrheinischen Industriegebietes dürfen nicht auf die weitere Zukunft verzögert werden. Angesichts der Ereignisse, wie sie sich im Laufe der Jahre sowohl im Emscher- wie Kavaliertum abgespielt haben, muß die Regierung rechtzeitig dafür sorgen, daß solche Rücksände nicht eintreten. Die Aufgaben, wie sie im linksrheinischen Industriegebiet bevorstehen, lassen sich nicht im Rahmen des Wassergesetzes, sondern nur dadurch lösen, daß man sie in einem engen begrenzten Bezirk nach einem einheitlichen großzügigen Plan in Angriff nimmt. In dem Gesetzentwurf soll ein bestimmter Plan nicht festgelegt sein, sondern die nähere Festlegung des Planes soll einer Genossenschaft und ihren Organen unter Beurteilung des Ministers überlassen werden. Angenähtlich stehen verschiedene Varianten in Aussicht, die direkte Entwässerung nach dem Rhein, die Entwässerung durch die Niers zur Maas sowie die Entwässerung direkt zur Maas. Die Frage, welche die zweckmäßigste ist, hängt nicht allein von einer sachgemäßen Beurteilung ab, sondern von den Maßnahmen Hollands. Hierüber stehen Verhandlungen, deren Ende jetzt nicht abzusehen ist. Im übrigen ist dieser Gesetzentwurf in seinen Hauptbestimmungen ähnlich gestaltet, wie der bezüglich des Kavalierstums, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Die Änderungen des Herrenhauses geben zu grundsätzlichen Bedenken keinen Anlaß. Ich bitte, diesen Gesetzentwurf, der zum größten Teil der Industrie und Landwirtschaft rechtzeitig nutzen soll, zu stimmen. (Beifall.)

Abg. Weßermann (noll.): Ich stimme dem Minister zu, daß derartige genossenschaftliche Wasserangelegenheiten besser in dem Rahmen eines Sondergesetzes geregelt werden. Meine politischen Gründe billigen die Überweisung der Gesekten zur Kommission von 21 Mitgliedern und erhoffen eine baldige Verabschiedung.

Abg. Kröger (Zentr.): Im Herrenhaus wies der Oberpräsident der Rheinprovinz auf das gute Verhältnis zwischen der Landwirtschaft und der Industrie hin. Ich kann das nur unterstützen. Wenn man aber beide Produktionsgruppen in ihren großen Maßnahmen zusammenführt will, dann müssen die kleinen Reitungsflächen verbüsst und befreit werden. So fordern auch die Landwirte des Niederrheins, daß in diesem Gesetz Schädigungen der Landwirtschaft hinausgehalten werden. Die völlige Reinigung der Kanalwasser ist bei dem Vorwiderstreit der Industrie unmöglich. Die Gefahr der Verschmutzung der Biesen ist bei Überschwemmungen nicht ausgeschlossen. Ferner müßte der Kanal tief eingeschnitten werden, wodurch eine Senkung des Grundwasserstandes erfolgen würde.

Abg. Kotter (freifond.): Falls Schädigungen durch Schmutzwasser entstehen, ist volle Erfahrung vorgesehen, die sogar noch für 10 Jahre nachverlangt werden kann.

Abg. Schulze-Pöhlum (lons.) tritt für Kommissionsberatung ein.

Abg. Liebknecht (Soz.): Solange das Proletariat in Brüderlichkeit steht, röhrt man gegen die dortigen binnenschiffenden Rijtmänner keinen Finger. Erst als die Interessen der herrschenden Klassen gefährdet werden, ergriff man zu Abwehrmaßregeln. Mit den öffentlichen Interessen und denen der armen Bevölkerung wurde Wirtschaft betrieben. Das Gesetz bedeutet nur eine geringe Abholzungsabnahme.

Abg. Blumer (noll.): Von einem leidenden Teil ist hier keine Rede, sondern von Bestimmungen, die dem allgemeinen Interessen dienen. Wenn die Landwirtschaft die größeren Kosten bezahlt, so wäre es selbstverständlich, daß die Landwirtschaft einen entsprechenden Einfluß erhält. Daß speziell im rheinisch-mittelälischen Industriegebiet eine Senkung des Hochwasserspiegels eingetreten ist, kann ich ohne weiteres nicht zugeben.

Die Verlagen gehen an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt der Gesektenberatung, betreffend

Abänderung der rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinkostenabrechnung.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemmer: Die Vorlage kommt vor allem dem Wunsche entgegen, durch Zusammenlegung in den gebirgigen Teilen, die Wiederkehr von Hochwasserschäden zu verhindern oder zu verringern. Die französische Gesetzgebung und die gleiche Teilung in Erbfällen trugen dazu bei, den Grundbesitz vielfach zu zerlegen, so daß eine erfolgreiche Bewirtschaftung kaum möglich war. Dem soll die Zusammenlegung abhelfen. Seit 1883 bis 1911 sind 18 412 Hektar zusammengelegt worden, und 85 700 Hektar hatten der Zusammenlegung, die bei dem Widerstreit der Beteiligten in vielen Fällen unmöglich ist, deshalb in unzweißigem Umstande vorgesehen, daß ein Zugang, wenn auch in gemäßigter Weise, ausgeübt werden kann. Der Entwurf dürfte den Interessen der Beteiligten genügen. Wo Rechte entzogen werden, soll eine volle Entschädigung durch Land oder Geld erfolgen. Ich hoffe, daß Sie sich mit dem guten Gedanken des Entwurfes befriedigen können.

Abg. Klode (Zentr.): Der Entwurf enthält manch bedeutsame Befreiungen. Bisher mußten die Zusammenlegungen Wünsche und Interessen den Antag auf Zusammenlegung unterscheiden. Jetzt sollen auch die Befreiungen unterscheiden.

Ein solches Sonderrecht sollte nicht für eine Privilegiierung eingeführt werden.

Erwägungswert erscheint die Möglichkeit systematischer Abhilfe gegen die Gefährdung der niedriger gelegenen Gegenden durch Hochwasser. Die großen Kosten eines Staumauerbaus können von den Besitzern kleiner Parzellen nicht getragen werden. Öffentliche Mittel müssen herangezogen werden. Ich vermittele die Meinung der Eigentümer an der Aufführung des Aufstellungsplanes. Es fragt sich, ob die Aufführung ein Althaussmittel ist. Die Weiden und Wiesen halten das Wasser ebenso zurück wie der Wald und ermöglichen eine Betreuung der Viehzucht. Meine Freunde stimmen dem nicht zu, daß ein Kreisausschuß den Grundbesitz enteignen kann. Ich beantrage Beratung in einer 21gliedrigen Kommission.

Abg. Glasken (noll.): Die Verbesserung des Zusammenlegungsgesetzes in verschiedenen Gebieten der Rheinprovinz wird einen Widerstreit bei uns nicht finden. Die Bestimmungen sind von allgemeiner Bedeutung. Wir hoffen Antrag auf Zusammenlegung, doch sollten die Bestimmungen nicht für ein Provinzialgebiet vorgesehen werden. Ich halte die Bedenken des Vorredners über den Kostenbeitrag bei dem Staumauerbau für sehr wertvoll. Wir stimmen auch dem Vorredner in der

Aulegung von Wiesen und Weiden statt der Aufführung bei. Die berechtigten Privatinteressen müssen gegenüber dem Zwang des Allgemeininteresses geschützt werden. Es ist möglich, genügend Rautelen zum Schutz der Minderheit in das Gesetz hinzuzutragen. Der Weg der Vorlage wird zum Ziel führen.

Abg. Weißkittel (lons.): Der Entwurf vereinfacht das Verfahren und erspart Termine. Der zweite Teil mit den Zwangsbestimmungen hat prinzipiell eine weittragende Bedeutung, möglicherweise einzutreten ist. Allerdings wird ein gewisser Zwang nicht zu vermeiden sein, zumal die Bestimmungen andererseits nicht mit so vielen Rautelen umgeben sind, daß man sie wohl mit in Kauf nehmen könnte.

Enorm billiges Angebot!

Ulster ca. 300 Herbst- und Winter-

Paletots



aus blauen u. Stoffen engl. Art, 9⁵⁰
hoch u. geschlossen zu tragen,

jugendliche Formen,
in allen Stoffarten, 14⁵⁰

aus schweren Winterstoffen, mit
Abseite u. mod. Riegelgarnitur,
offen u. geschlossen zu tragen,
22⁰⁰

Täglich grosser Eingang von Kostümen, Paletots, Morgenröcken,
Blusen, Kostüm-Röcken, Mädchen- und Backfisch-Konfektion.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 185

Stets willkommen!
Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma
u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich,
nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in ge-
schloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellstraße 6.

Großes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer- u. Küchen-
Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel, auch Leder- und
Korbmöbel, vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erst-
klassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und
Tapezierwerkstätte. Ausführung nach Zeichnung u. Muster. B 21261

Wellstraße 6. Anton Maurer, Schreinermeister.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Heute Donnerstag:
 Mekelsuppe
und Konzert der Haussayelle.

500 Geduld-Dessreiser billig zu
verkaufen. — Geöffnet: 9. Mitt. 1. rechts.

= Kostenlose =

verabfolgt werden heute, Freitag und Samstag
etwa 1000 Probewürfel

meiner Reform-Butter

— Marke Schlink — Pflanzenbutter-Margarine — aus Kokosnüssen
hergestellt.

Preis per Pfund 90 Pf.

Nur zu haben Reformhaus „Gesundes Leben“

Rheinstraße 91. — Telephon 3903.

Auf Firma und Hausnummer wolle man gefl. genau achten.

Gymnasial-Schwimmverein.

Das diesjährige

Schauschwimmen

findet Samstag, den 26., nachmittags 4 Uhr,
im Augusta-Viktoria-Bad statt.

Zum „Jägerhaus“:

zu den Käfern.

Jeden Donnerstag abend:

Tanzbelustigung.

Billiges Brennholz.

Eicheholz, geschnitten u. grob ge-
spalten à Brt. 1,20. Ringzündholz per
K. Sac 1 Mt. Gebr. Schätzler,
Philippssbergstr. 53. Telephon 8617.

Hunde w. gehörnen, coupiert, gewasch.

Osthheimer Straße 17, Gartens.

Blumenthal

Billiges Angebot!

Wir erwarben von unseren
Fabrikanten grosse Mengen

Damen- Hüte

weit unter Preis.

Dieselben gelangen von heute ab zu nachstehend
billigen Preisen zum Verkauf:

Hut-Formen

Gamins und Frauenformen aus Filz

1⁵⁰
Mk.

Hut-Formen

Gamins und Rundformen aus Velourette und Haar-Filz . . .

2⁵⁰
Mk.

Hut-Formen

Gamins aus Haar-Velour, nur schwarz

4⁵⁰
Mk.

Sämtliche garnierte Damen-Hüte

zu hervorragend billigen Preisen.

K 188

Beachten Sie bei Bedarf in

Erstlings-Artikeln

meine grosse Auswahl
reizender Neuheiten
zu billigsten Preisen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K 10

Ratskeller Wiesbaden

= Märzen-Feste. =

Heute Donnerstag:

Grosser humoristisch. Märzenbier-Abend

Ausschank der Original-Pschorr-Bräu

Oktoberfestbiere

1786

„Märzenbier“ „Stadt Sommer-Bier“.

Königlich Preuß. Klaffen-Cofferie.

Verlags mein Lotterie-Kontor von „Neue Kolonnade Bogen 48“ nach Wilhelmstraße 18, Gartenhaus.

In der vom 8. Nov. bis einschl. 2. Dez. stattfindendenziehung der 5. Klasse (Hauptziehung) 227. Lotterie habe ich noch Lose in allen Abzweigen abzugeben.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

v. Brancont. Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Bestehen Sie
darauf!**

Lassen Sie Ihr
MAGGI-Fläschchen
nur aus dieser Original-
flasche nachfüllen!



K 165

Hefen

amerikanischen und irischen Systems
in allen Preislagen.

Niederlage von

Riechner Hefen,
Petroleum, Gas,
und Spiritus-
Heiz-Hefen.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24.



**Stahlspäne und
Bohnerwachs**

liefern in nur Ja Qualität das
Spezialgeschäft für Seifen,
Videte u. Parfümerie

Daub Nachfolger,
Inhaber L. A. Westenberger,
Reichstr. 15. Teleph. 211.

Everclean-Dauer-Wäsche
zu hab. nur b. G. Scappini, Michelsberg 2.

300 Stück Glasbasslin
(für Aquarien geeignet)

Preis von Mt. 1.— bis Mt. 2.—
per Stück.

Georg Jäger, Alt-Eissen- und
Metall-Handl.
Döhlheimer Straße 148

Telphon 101. Zeit 99-Blauholz.

Heute Vorführung!

**1 Liter kochend Wasser
in 3 bis 4 Minuten!**

Echt schwedischer Petroleum-
Gas-Schnell-Koch- u. Heiz-Apparat

„PRIMUS“

×

Ohne
Docht.

×

Geruch-
los.

×

Rauch-
frei.

×



×

Keine
Feuer-
gefahr.

×

Billigster
Betrieb.

×

Hübsches
Aussehen.

×

Die „PRIMUS“-Apparate werden am 24. Oktober,
von 9 Uhr früh bis abends 8 Uhr, ohne Kaufzwang bei mir
durch einen Instrukteur der Fabrik im Betriebe vorgeführt.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

1782

Blumenthal.

Velvet, Samt und Seide.

„Die Mode in Samt und Velvet“ ist für diese Saison noch grösser als im vorigen Jahre. — Für Besätz Zwecke, Kleider und Mäntel werden „Samt und Velvet“ sehr bevorzugt. — Wir hatten Gelegenheit grössere Sortimente weit unter regularem Werte zu erwerben und stellen dieselben von heute ab zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Sortiment I

enthaltend:
Taffet changeant und ge-
musterter Blusenseide in
grossem Sortiment
per Meter

1 45

Sortiment II

enthaltend:
„Velvet“ in grosser Farben-
auswahl, gute Qualität, u.
gemusterter Blusenseide,
per Meter

1 95

Sortiment III

enthaltend:
vorwiegend gute Qualitäten
schwarze Taffets, Merveilleux,
Paillettes, Duchesse
mouseline etc., per Meter

2 75

Samt in grosser Farbauswahl, uni und gemustert . . . per Meter 3.50

K 165

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Vokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. wie Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

15-18jährigem Fräulein mit Gelegenheit geb. gegen Aufwandsvergelt. von 20 M. mon. sich als Kontoristin auszubilden. Selbstgeführ. Off. u. L. 457 an den Tagbl.-Verlag. Zur Anprobe bis Weihnachten ein Schuh-Verkäuferin ges. Schuhhaus Sande.

Gewerbliches Personal.

Kleiderstickerin zur Ausbildung gesucht Dorotheer Straße 122, 4 r. Kleinerin kann eintreten. Kellerratte 8.

Mädchen für Zimmer und Haus gesucht Nerostraße 7.

Alleinmädchen, selbst. Kochen, für H. Herrschaftshaushalt möglichst sofort gesucht Vorzuhälften 9-13, G. 8. Tannenstraße 15, 2. Rödelbach.

Sauberer Mädchen für H. Familie gesucht Schornhorststraße 7, Laden.

Alleinmädchen, das Kochen kann, 1. Nov. gesucht Wilhelmstraße 28, Bäckereihaus.

Gelebt. sucht. Alleinmädchen, in Küche u. Haush. perfekt, w. auf dauernde Stell. reicht, in kleinen Haushalt bei gutem Lohn sofort gesucht. Vorzuhälften vom. bis 11½, nochm. bis 8½ Uhr Biermöller Höhe 52, an der Haltestelle Wilhelmstraße.

Ein tüchtiges Mädchen, w. etwas Kochen l. sof. ges. S. Lohn. Velenstraße 7, Reinigung.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gut Kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, von kinderlosem Ehepaar zum 1. November gesucht Biebricher Straße 33, 1.

Jun. saub. bess. Mädchen von außen für H. Haushalt und zu 2½jährigem Kind gesucht Schiersteiner Straße 29, 1 rechts.

Chörliches Mädchen, 15-17 J. für Haushalt ges. Bort. b. 4 Uhr nochm. Rüdesheimer Str. 30, 3. Hs.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Fräulein mit schöner Handschrift, stenographie-fähig, für Buzeuarbeiten gesucht. Nur ausführl. Offert. mit Zeugnisskopien und Gedächtnisbüchlein unter L. 457 an den Tagbl.-Verlag werden berücksichtigt.

Für Parfümerien u. Seifenbranchekund. Verkäuferin zu engagieren gesucht.

Warenhaus Julius Bormann G. m. b. H.

Tüchtige Verkäuferin, nicht unter 18 Jahren, wenn möglich von der Handelskunst, wird ges. Off. u. L. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Besseres Kinderfräulein zu einem Jungen per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnis-Klasse. u. Geschäftsprüfung an Frau Dr. Wohl, Höchstädtstraße 26. F 49

Gesucht per 1. November tüchtiges nettes Büffettfräulein.

Unter angemahnter Post. n. Familienanschluß.

Gas- Bristol, Mainz.

Ge nicht zu sofortigem Eintritt als Küchin junges Mädchen, das Kochen kann. Vorstellung von 12-12 und 6-8 Uhr bei Dr. Beck, Bierlich, Rheingaustraße 3. 1707

Gesucht zum 15. Nov. ein zuberl. in feine. Küche u. Haushalt, durchaus erfahrt. Alleinmädchen zu kinderlosem Ehepaar. Adelheidstraße 103, 2. St.

Gesucht zum 1. November in ein feines Haus, 2 Personen, ein gewandtes Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, welches selbstständig Kochen kann und eigen in Haushalt ist. Röderes Schiersteiner Str. 8, 2. St. von 9-1 und 6-8 Uhr.

Tücht. selbstständ. Alleinmädchen, welches Kochen kann, per 1. November gesucht. Meiden ab 10 Uhr vorm. Adolf-allee 27, Hinterhaus Bort. B 21589

Braves kleinges. Dienstmädchen gesucht für einen H. Haushalt zum 1. Nov. gesucht Moritzstraße 47, 2.

Alleinmädchen gesucht, welches gut Kochen kann und alle Haushalt übernimmt, Adelheidstraße 103, Bort.

Alt. Ehepaar 1. j. 1. Des. ob. früh. Alleinmädchen, nicht unter 20 J. welches selbstständig gut bürgert. Kochen f. alle Haushalt übernimt u. im Nachh. beto. Bort. 7-9 abends. Frau Dr. med. Becker, Kleinfstraße 18, 1.

Sauberer Mädchen für alle Arbeit sofort gesucht Dorotheer Straße 116, Bortere.

Ordnentliches Mädchen gesucht Lennestraße 62, 1.

Bess. Mädchen, das Haushalt gründlich versteht u. gut nahen kann. gesucht Frankfurtstraße 14, 1.

Tüchtiges Mädchen, das gut Kochen kann und Haushalt verrichtet, wird für 1. November gesucht.

Bierlich, Am Industrieturm 1.

Sauberer Mädchen für Küchen- u. Haushalt für den ganzen Tag gesucht Frankfurter Straße 14, 1.

Geordnet. Mädchen für Haushalt u. Bedienung tagüber gesucht. Röh. Nikolaistraße 8, 1. 9-11, 3-5 Uhr.

Monatsmädchen über junac. Frau gesucht Röderstraße 42, 3 links.

Ein Monatmädchen für einige Stunden vormittags ges. Optiker Müller, Langgasse 7.

Aufwartung gesucht Friedrichstraße 7, Gartenh. 1. r.

Monatfrau von 9-10 Uhr gesucht Johanniskirger Str. 4, 2. Hs.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Erfahrene Köchin, die auch etwas Haushalt übern., zum 1. November gesucht. Meldung. Freitag u. Montag von 10-11 und 2-4 Uhr Schiersteiner Straße 11, 1.

Kochfräulein kann zur Erlerbung der ff. Küche am 1. Nov. eintreten. Beipreisung täglich 11-11 Uhr. Villa Rupprecht, Sonnenberger Straße 40.

Süsse zum 15. Nov. für kleinen Haushalt ein besseres

Handmädchen, welches in allen Haushaltarbeiten, sowie auch im Küchen, Blättern u. Schreiben erfahren ist. Frau Gehheimrat Keller, Kervat 55.

Ges. Alleinmädchen, verfeilt im Kochen u. Zimmerarbeit, für einzelne Dame. Bi. sprech. 2-4 Wilhelmstraße 1, Kurtie.

Alektiges, kinderliebes

Alleinmädchen zum 1. November gesucht. Frau Kus. An der Ringstraße 1.

Gesucht Alleinmädchen

für Berlin, w. selbstständ. feinbürgel. Koch. Wäsche u. Haushalt. verf. Gute Ann. ges. Bort. 9-11, nachm. 3-4 Marktstraße 6, 1. Kreuzw. bei Offent.

Alleinmädchen.

Beginn Erlernung m. jebigen, gut entpök. Mädchen. Mitte 20, von freundl. Weiber, in die feinbürglerische Küche u. alle Haushalt arbeit. gründl. verfeilt. (Mädchen zuerst dem Hause), bei hohem Lohn für dauernde Stell. in herzhaft. Hause zu 2 Personen gesucht. Vorzuhälften vorm. 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr. Röderstraße 6, Bortere.

Küchener mit guten Zeugnissen gesucht. Off. u. L. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen, bei Wiesbaden gesucht. Vorstellen Friedrichstr. 46, 3.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen für 2-3 Std. morgens gesucht. Röh. Hellmundstraße 37, Bort. dorm.

Monatmädchen von 8-4 Uhr gesucht Bismarckstraße 9, 2. links. B 21588

Brave unabh. ältere Frau oder Mädchen vor. u. nachm. einige Std. ges. R. est. Adolfsallee 27, Hinterhaus Bort. B 21589

Junges solides Laufmädchen gesucht für kein. Kontraktionsgeschäft 2. 1. Nov. ges. Nikolaistraße 23, 1. r.

Reinl. kleinges. Laufmädchen sofort gesucht Nikolaistraße 5, 1.

Gebüte Einlegerin sucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Arbeiterin und Laufmädchen sucht der sonst. Zigaretten-Fabrik J. Wittenberg. Abendbahnstraße 4.

Strebsame autempfehlene Leute für 2-3 Std. morgens gesucht. Röh. Hellmundstraße 37, Bort. dorm.

Artikel für dauernd gesucht. Hauptfaison beginnt. Jederzeit ist Käufer.

Guter Verdient. Es soll sich nur

arbeitet. Leute müssen, w. über

MI. 10 vertrag. Beitrag w. m. zurück.

Offert. u. S. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverwaltung.

Ordentliche Leute für ein Haus

Rüdesheimer Straße gesucht. H. 3. St. L.

Befreies älteres Mädchen,

in Küche u. Haush. erf. sucht per. oder

oder spät. Stelle bei eins. Dame od.

älterem Kinderl. Ehepaar. Offerten.

u. S. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Junges evangel. Mädchen,

gesucht mit gute Zeugen, sucht Stelle

als 2. Mädchen ob. Bäckerei

in Röderstraße 11, Bort. r.

Ordnung erneut. M. 10 abends.

Reinl. Kleidung gesucht. Bismarckstraße 1.

Nachtwächter

für groß. Fabrik-Etablissement sofort

gesucht. Nur abends zuverl. Bewerber soll. sich mit scheint. Lebens-

lauf u. Zeugnis-Abdrücken melden

u. S. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtfundierender solider Amtst

gesucht Bismarckstraße 5, abends von

8-9 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Junges Mädchen mit guter Sonderstufe sucht Stellung als angehende Verkäuferin (Reise- oder Bäckerei). Schriftl. Angeb. an S. S. Heidelbergstraße 44.

Gewerbliches Personal.

Junge geprägte Kindergärtnerin 2. H. sucht Stelle zu Kindern. Off. u. S. 458 an den Tagbl.-Verlag erb.

Emphatische verfeierte u. feindburg.

junge Mädchen, Alleinmädchen, die

auch Kochen, Süßen, die kein Kochen, Herrschaftshaus-, Pensionssimi., und

Ländermädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellendienstleiterin.

Wederhoffstraße 49, 1 rechts.

Tücht. Mädchen mit guten S. s.

sucht Stell. als Kochin oder Haush-

bäckerei, event. auch Ausb. Bierlich-

straße 10, 3 rechts. B 21588

Suche für meine 16j. Tochter

Stelle in bess. Hause als Süße oder

zu Kindern. Offerten unter. A. B. 45

postlagernd erbeten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännisches Personal.

Gebild. Bräut. 20 J. bewand. im Weinhof. Schneiderin und Blätterin, sucht Stellung als

angehende Jungfer.

Kenntnisse d. engl. u. franz. Sprache.

Empfohlen d. den Verein f. Haush-

beamten, Kleiststraße 11, 1.

Junges Fräulein

aus guter Familie, welches in häus-lichen Arbeiten erhaben und sehr kinderlieb ist, sucht Stellung in kein. Familie. Ges. Off. u. S. 21588

an Rud. Möse, Frankfurter/W. F 148

Gebild. 18jähriges Mädchen

Möblierte Wohnungen.

Sogel., möbl. Wohnungen, 4 bis 10 R., einger. Küche, Dampfb., el. Licht, Röh. Goethestraße 1, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 4, Wdh. 3, möbl. Sim., Albrechtstr. 30, B., sch. m. 3., sep. C., Albrechtstr. 31, 1., m. sep. 3., 20 Mf., Albrechtstraße 4, B., möbl. Zimmer, Albrechtstr. 38 möbl. 3. m. o. B., Bertramstr. 12, 1., m. 3. m. Alav., Bill. u. ein einfaches Sim. zu verm., Bleichstr. 13, 2. L., m. 3. m. od. o. B., Bleichstraße 30, 1. L., sch. m. 8. m. B., Bleichstraße 49, Zigarettenlad., einfach möbl. Frontspieg., B. 2 Mf., zu b., Bilowstr. 4, B. 2 r., n. Berg. a. m. B., Delosperrstraße 8, 2. gut möbl. Sim. im 2. Stock zu vermieten.

Bosheimer Str. 26, 3. 2 L. m. Sim., Doss. Str. 42, 1. gut möbl. Bölt. 3., Doss. Str. 63 m. Erker 3., Sch. fr. Emser Str. 44, 3. L. sch. möbl. Sim., Emser Straße 49, B., gut möbliertes Zimmer mit Koffer 22 Mf., Faulbrunnenstraße 5, 2. L. schön möbl. Sim., mit u. ohne Pension zu verm., Frankfurter 15, 1. r. m. hab. Bill. bill., Goethestraße 1, 1. möbl. Bill. an Sel., Goldgasse 16, 2. m. Manc. 12 Mf., Gräbenstr. 9, 1. möbl. Zimmer a. v., Hellmundstraße 4, 2. L. m. 3. 20 Mf., Hellmundstr. 40, 1. m. hab. Bill. 250., Hellmundstr. 54, 1. Sim. 1. u. 2. B., mit ganzer u. halber Pens., B. B., Hermannstr. 12, 1. m. 3. 2 u. 3 Mf., Hochstättenstraße 10, 2. L. g. m. 1. 3., Karlstraße 6, 1. r. gut möbl. Sim. Bill., Niedlicher Straße 1, 1. Nähe der Kaserne, 2 schön möbl. Sim., zusammen oder einzeln zu vermieten.

Langallee 54, 2. m. 3. m. u. o. Pens., Lehrstraße 14 m. B. 3., gut m. Eing., Michelberg 10, 2. r. gut m. Simme., Michelberg 15, 3. 1. schön m. Sim., Moritzstraße 4, 3. großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten., Moritzstr. 49, Bill. 3 r., m. 3. 8 Mf., Moritzstraße 52, 1. möbl. 3. m. Pen., Moritzstr. 64, 1. L. nahe Bahnhof u. Markt, eleg. möbl. B. u. Schlo., Nerostraße 3, 1. möbl. Sim. m. u. o. B., Rheinstraße 34, Wdh. 3 r., möbl. 3., Saalz. 16, Papierhandl. m. 3. 3 Mf., Schersteiner Straße 11 schön möbl. Sim. Bill. zu verm., Röh. Laden., Schulberg 11, Opt. r., m. 3. 3.50 m., Schulberg 11, 2. L. m. Sim. 3 Mf., Schulberg 21, 3. L. schön möbl. Sim., Schulbacher Str. 47, 1. id. möbl. 3., Sedanstraße 8, B., voll. möbl. Sim., Sedanstraße 8, 1. L. erhalten 2 junge Leute Schaffestelle mit Koffer., Reitbedürftr. 20 Stall u. Remise Bill.

Sedanstraße 9, Wdh. B., möbl. Sim., sepc. mit 1 u. 2 Betten zu verm., Stiftstraße 12, Wdh. m. Sim. a. al., Wallstraße 39, Wdh. sch. m. Sim., Weberstraße 23, 3. eleg. m. 1. Sim., Wellstraße 37, Wdh. 2. m. 3. 3.50., Wellstraße 41, 2. rechts, schön m. Simmer u. zu vermieten., Wellstraße 45, 2. r. möbl. Sim. b., Eleg. möbl. Zimmer mit sep. Eing. auf 1. November an Herrn zu vermieten Karlstraße 37, 1. r. F. 18., **Leere Zimmer und Mansarden etc.**

kleiner Laden
zu pochen gesucht. Offeret unter R. 456 an den Tagbl.-Verlag.

zu Bureauauswerden
2 kleine Zimmer mit kleiner Küche, Bill. oder 1. Etage, für sofort gesucht mit Preisangaben unter R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht gut m. B. u. Schloss,
möglich. Zentrum der Stadt. Offeret. u. R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer sucht
junger Herr (Geschäftsinhaber) zum Preise bis 30 Mf. inklus. Frühstück. Voge: Nähe Rheinstr. od. Dogheimer Str. Egentl. auch Pension. Offeret. u. R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Nermietungen.**2 Zimmer.**

Göbenstr. 19, Wdh. u. Bill. 2.3. B., Läden und Geschäftsräume.

Zum 1. April 1913

Laden

mit Nebenzimmer nebst 2. Bim. + Wohn., Küche u. zu vermieten. Näherr. im Hause Mauritiusstraße 9, Leberhandlung Brodten. 3663

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Oranienstraße 62, 2., am Ring, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an Dauermietier zu verm.

Unnusstr. 59, II (Private-Vogts), möblierte sonnige Zimmer mit und ohne Pension.

Separate 1-2 eleg. möbl. Zimmer zu vermiet. Adelheidstr. 51, 2.

Ein elegant möbl. Zimmer mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, zu vermieten. Röh. Delosperrstraße 6, Parterre.

Ein oder 2 schön möbl. sep. Zimmer nur an best. Herrn über Dame zu vermieten Neugasse 18, 1 rechts.

Mietgesuche

Alleinstehende Dame sucht zum 1. 4. 1913 eine 2. oder 3. Zimmer-Wohnung in gutem ruhigen Hause. Offeret unter R. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder, Ehev. v. ausw. sucht vor 1. 11. 12 in d. Nähe des Zentrums d. Stadt in best. v. mit all. Komf. der Neuzeit entwir. 3-8. Wohn. Bill. 1. ab. 2. Et., Preislage 450-600 Mark. Off. u. L. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Wohnung und Schlafzimmer mit sep. Eingang (in zentral. Gegend), mögl. Sonnenseite, von Dauermietier vor sofort gesucht. Offeret, mit Preisangabe u. R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Velt. alleinst. Ehev. f. 3. 1. Jan. gute 4-8. Wohn. mit Sub. in ruhig. Lage, in der Preisst. v. 700-900 Mf. Ang. umg. v. Amalienbad, Tiergade.

Aeltere Dame

sucht per 1. April schön 6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, elektr. Licht, im Südbürtel. Offeret mit R. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Wohnung und Schlafzimmer mit sep. Eingang (in zentral. Gegend), mögl. Sonnenseite, von Dauermietier vor sofort gesucht. Offeret, mit Preisangabe u. R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht für sofort ein kleines Zimmer mit Pension, nahe der Badenauerstraße, zu mäßigem Preis. Offeret unter R. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions**Ant. u. Familienpension****Villa v. d. Hende**

Gartenstr. 3 — Teleph. 284 empfiehlt f. d. Winter zu günstigen Preisen eben. u. behagl. eingetragt. Sim. w. u. ohne Pension. Zentrale sehr ruh. Lage dicht an Park u. Theater. Bekannt beste Küche, jede Diät genau nach art. Vorchrist. Bäder, elektr. Licht, Centralheizung.

Villa Carolus, Nervotai 5, keine sonnige Lage. Winterarrangements von Mf. 100 pro Monat an.

Dame sucht finden behagliches Heim mit vorzüglicher Versorgung n. wärml. Fürsorge in Pension Holzmann, Karlstraße 25. Telephon 2391.

Erholungsbedürftige und Nervenleidende

finden schönen Aufenthal. Ruhige idyllische Lage. Dauernde Pension von 2.50 Mark an.

A. Wölfe, Privatpension, Bornhöfen bei Tamp am Rhein.

Jg. Parij. Dame, welche sich im Deutschen zu vervollkommen wünscht.

j. volle Pension in guter Familie. Offeret. m. Preisangabe per Monat u. P. B. 100 an Haasenstein & Vogler, A. G., Wiesbaden.

Aeltere Dame sucht in alter Gegenb. Kurviertel, Pension, 1 oder 2 Zimmer. Offeret. mit Preis u. S. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfz., auswärtige Anzeigen 30 Pfz. die Seite, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote.****Hypothesen-**

Gelder sind jetzt zu vergeben durch

Ludwig Jstel, Webergasse 16. Fernspr. 604.

Hypothesen und Darlehen ausgl. bei Abschluss einer Versicherung. Off. mit K. 149 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mf. 1 Hypoth. zu ver., Off. u. L. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Bis 200,000 Mk. kaufe erststellige Hypotheken gegen bar.

Hensel Meyer Sulzberger.

10,000 Mf. gegen pa. zweite Januar auszuleihen durch

Hensel Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 10. — Telephon 524.

Kapitalien-Gesuche.

4-5000 Mk.

gegen vorzügliche hypothekarische Sicherheit abzahld. gesucht.

J. Meier, Agentur, Tannenstr. 28.

2. Hypothekenkapital gesucht.

Auf Basis in bester Lage hier werden 15,000 oder 20,000 Mf. für jetzt oder später gewünscht. Bitte Antwort unter R. 456 an den Tagbl.-Verlag.

2 erste Hypotheken, je 20,000 Mf., ca. 50 % der Tage, gef. Off. mit R. 456 an den Tagbl.-Verl.

55,000 Mf.

1. Hypothek innerhalb 60% der feldgerichtlichen Tage von 1912 auf neues Geschäftshaus vor 1. 7. 13 von

Selbstgeber gesucht.

Offeret unter R. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

6000-8000 Mf. an 1. Stelle gef.

Off. u. L. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Durchmietungen****Wohnungsnachweise-Bureau****Lion & Cie.,**

Tel. 103. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl v. ländlicher

Villen, Etagenhäuser

und Grundstücke.

hypotheken-Helder

zu 1. und 2. Stelle.

Hochherrschaftl. Villa,

umhänkelbar sol. zu verl.

Näheres kostenlos durch

Wohnungsnachweise-Bureau

Wilh. Reitmeier,

Reichenstraße 8. Telephon 6478.

Villa,

mit allem Komfort der Neuzeit, vornehm. ausgestattet, zu verl. oder zu vermieten. Sie enthält große Diele, 9. Zimmer, Kammer, Centralheiz., Gas u. elektr. Licht. Bau. dachl. Auguststraße 19.

kleines Landhaus, mit Stallung, Hofraum, 10 Minuten v. L. Schwanbach entfernt, für 3200 Mf. bei ger. Ans. sol. zu verl. Nach. Taoh. Berlin.

Moderne Villen

zu 35,000 Mark

zu 45,000 Mark

und zu höheren Preisen sehr preiswert zu verkaufen.

Julius Allstadt, Riechstr. 12.

Dresdner Villen-

Baugesellschaft Neubert & Co.

Koblenz in und bei Dresden.

Dresden, Moritzstraße 6b.

Man verlange Prospekt.

In Haupt- u. Residenzstadt Herz (Thür.) ist herrschaftl. Eigentum mit Garten, im Villenviertel, 6-Zim. Wohnungen, zu verkaufen, evtl. auch gegen kleines Grundstück zu tauschen. Räume wohnlich fast mietfrei. Offeret unter R. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Hausgesuche.

Kleine Villa,

gut eingerichtet, zum Außenbewoh. Nähe des Landesdenkmals, Richard Wagner-Viertel bevorzugt, zu f. g. geschreit. u. äußerst Preisforderung beispielsohrend und. Vogelsattel 49 Wiesbaden Amt 1.

sofort umzugsfertig bill. abzua.

2 eciale Betten m. Potenti. u. Polle. fast neu, 50 Mf. Schreitom. Bäder. 10. 1 Bett 30. Deck. 10. Küchen. Schrank. Kleiderk. Itur. 10. 21. 25. Mf. Hellmundstr. 14. 1. Stod.

Haar neues el. Kinderbett mit Matratze (bill. Arbeit) zu verl. Waldhofstr. 4. 1.

Wegzugschalter 2 Bettstellen mit Bett. Matr. u. verj. Möbelstücke Bill. zu verl. Hellmundstr. 15. S. 2.

Bettlos, Trumeauspiegel, Divan, Bettos, Bettstuhl, m. u. o. Matratze, Kleiderstuhl, Kuschelsofa, Schloßmatratze, Sessel, Stühle, Tischler, 53, H. P.

Sofas, m. u. poliert u. eingerichtet, mit reich. Schnitzerei u. Kristallverzierung 145 M., Kleiderstuhl, ruhig, pol. innen halb Eichen, 48 M., pol. Bettlos m. Spieg. 45 M., Trumeauspiegel mit schönen Säulen 33 M., Möbelkatalog Blücherplatz 3/4, B21443

Moderne Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen. Möbelschreinerei H. Böhl, Göbenstraße 3.

Bettstuhl, Nachttisch, Erkergegenständen billig Mönchstraße 24, Hoh. Part.

Tisch, Nachttisch, Bettstelle billig Schwabacher Straße 43, Hoh. 2.

Glasvitrine a. maf., Eisengestell

a. Glas u. Aquar. zc., 250 M., hoch, 10 M., breit, br. u. Röhrener Straße 28, 1.

Singer-Nähmaschine (Schwingfuss)

b. zu d. Bleiche 13, H. 1, Niede-

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetrieb,

gut erd., bill. Klauz, Bleichestraße 11,

Kasten u. Singer-Schlüssel, für Vor-

st. geeign., zu d. Orientenstr. 3, H. 2.

Fach neue Einrichtung

für Mutter- & Kind mit Schaukasten

u. Eisdruck sehr billig zu verkaufen.

Zähne im Tagbl.-Verlag.

Ein Rahmenbild, fast neu,

zu verl. Bleichestraße 9, 1 r.

Handwagen mit u. ohne Federn

bill. zu verl. Bleichestraße 19.

Hochelai, weißer Kinder-Liegewagen,

Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen.

Kindstuhl, Bleichestraße 8.

Kasten neuer Kinderwagen (Brennab.)

billig Bleichestraße 28, 8 St. links.

D. u. H.-Rad, mit Kreis, gut erd.,

billig zu verl. Klauz, Bleichestraße 11.

Wehr. Kinderstuhl, einige fast neu,

bill. G. Löher, Hermannstraße 15.

Ofen j. Wirtsgym., Syst. Wurmbach, 1 H. Schrank, 1 Badewanne billig zu verl. Bleiche 11, 1. Etage.

Islamischer Gasheber mit Braten zu verkaufen

Aerotol 27.

Gashalter, warmig,

4 Portieren (Lipser), mit Stangen

abzugeben Tannenstraße 4, 1.

1 jah. Majolita-Sugl. billig

zu verl. Luxembourgplatz 2, 2 links.

Schnecke groß, elektr. Hängelampe

zu verkaufen Bleichestraße 22, 3 St.

Reue guckst. Badewanne, la.,

weiß, email, sehr billig abzugeben

Marktstraße Straße 1, 3 links.

Gashalter zu verl. Döbheimer Straße 28, 3 r.

Raufgesuche

Sum Selbstgebrauch überzischer u. 2-3 Sallo-Anzüge zu 1. ges. Off. an Postlagerstraße 37, Amt 2, B21593

Überzicher u. Anzug zu 1. ges. ges.

Off. u. G. 149 Tagbl.-Weißg. B. M.

3 gut erd. Knabenanzüge (Satto)

von best. Herrschaft, f. 6, 10, u. 11 J.

Jungen zu 1. ges. Off. mit Preis u.

u. 100 Hauptpostlagernd.

Pianino gegen bar

von Geschäftsräumen gesucht. Off.

unter 3. 17 postlagernd Wiesbaden.

Klavierschule Levert u. Stark,

zweiter Teil, zu kaufen ges. Schwab-

bacher Straße 49, 2 links.

Piano,

Herrenschreibtisch od. Sekr. zu kaufen

gesucht. Off. mit Pisch u. Postlager-

straße 20 Schilkenhofstraße.

Wabel, nur typ. Wohn. u. Villa.

Off. u. 3. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Raufgesuche

Unterricht

Rathshilfe in Mathematik

für Ober-Tertia v. Ober-Krimaner

gesucht. Offizier mit Preis unter

E. M. 14 postlagernd Bismarckring.

Wer bereitet

Militär-Anwärter zum Postexamen

wor? Offizier unter S. 149 an den

Tagbl.-Verlag. B21582

Geschäftliche Empfehlungen

Bauzeichnungen, Anschläge,

Not. Veredung, Abrechn. u. alle ein-

schläg. Arbeit, fert. u. übern. Haus-

verwalt. bei Reich. Anspr. G. Thiele,

Abelheidstraße 54, Hoh. Part.

Französ. ert. Unterr. Konv. übern.

Überzeugungen. Bismarckstraße 4, 1.

F. Palmberger,

Franzose Billa Küster, hämer-

weg 4, unterrichtet im Französischen.

Sid. 1 M. Die 2 ersten Stund. gratis.

Italienerin (Lehrerin)

unterrichtet in ihrer Muttersprache.

A. Vianzoli, Adolfsallee 33, 3.

L. Grosshut,

Wegbergasse 27, Tel. 4424

amt. v. Herrschaft. 1. hoh. Preisen

gute. Herren-, Damen- u. Kinderkleid.

Welse, alt. Gold, Silber, Zahngesäß u.

Telefon-Ausruf od. Post. genutzt.

Franz Stummer,

III. Webergasse 9, 1, feinkäden,

Telesphon 3331,

zahlte allerhöchste Preise f. guter.

Herr-, Damen- u. Kinderkleid.

Welse, alt. Gold, Silber, Nachl. Post. gen.

Alcider, Schuhe, Wäsche,

kaufst D. Sippel. Hiebstr. 11, M. 2.

Franz Grosshut,

Grabenstraße 26, Telesphon 3895,

zahlte nachweislich am besten für

Herren-, Damen- und Kinderkl.

Schuhe, Welse, Möbel, Zahngesäß, Gold, Silber.

Getragene Kleider,

Stiefel, Uniformen, Pfandscheine,

Gold- und Silbersachen.

Zahngesäß

zahlte unzweifl. am besten

Bosenfeld,

15 Wegbergasse 15. Telesphon 3964.

ung! Ludwig! Allen voran!

im Bezaubern getragen. Herrenkleider

u. S. 1. S. 12 Wegbergasse 12,

Ge. Mittelstraße. Postamt genutzt.

Anmeldungen für das seineren

Koch-, Back-

und

Haushaltungs-

Kursus

werden noch entgegenommen.

Höhere Haushaltungsschule

A. Westermeyer - Reinhardt,

Schulbach, Straße 44, 1. Sprechst. v. 2-3.

Unterricht

1/2 pf. Elektromotor

zu kaufen gesucht. Maschinenbau,

Döbheimer Straße 62. B21543

Automobile,

gebt. zu kaufen gesucht. Offizier unter

F. N. H. 2076 an Rudolf Moosse,

Frankfurt a. M. F 148

Unterricht

zu kaufen gesucht. Maschinenbau,

Döbheimer Straße 62. B21543

Raupe

Metall, Metalle, Kunzen, Papier,

Metall u. Schuhe. Zahlreiche Preise.

J. Neumann, Hermannstr. 17. Tel. 4372.

Wein, Sekt, u. andere Getränke.

Kunzen, Metall, getr. Kdo., Hosentasche

Kunststoff. Sch. Still. Blücherstraße 6.

Unterricht

in allen Fächern der höh. Lehranstalten.

Vorbereitung zum Einjähr. u. Abitur.

Oberlehrer a. D. Soher,

Nikolaistraße 6, III.

Baufbeamter

etw. Redenstunden geg. maf. Honorar.

Off. u. S. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Engländer mit Universitätsbildung

erteilt englisch. Unterricht.

Off. unter 3. 452 an den Tagbl.-Ver-

lag.

Englisch

erteilt in England gew. Lehrerin zu maf.

Neuartige
gesetzlich geschützte, sehr lobende, von
Jedermann leicht zu bearbeitende

Reklame-

Sache, schon mit großem Erfolg ein-
geführt, wegen Arbeitsüberhöhung für
einige Beispiele zu verkaufen. Offeren
unter W. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Damen, welche für mein
Geschäft Blübsche
anfertigen wollen, erhalten gratis
nähere Mitteilungen.

Justus Waldbauer, F88
München N.-W., Schlesischestr. 49.

Nach 1 Reklame-Feld

in der Durchgangshalle des Tagblatt.
Hauses jahreweise zu vermieten. Nach
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Am 27. d. M. (Sonntag vor Aller-
heiligen) ist der Verlauf von Blumen
und Kränzen bis 6 Uhr abends —
mit Ausnahme der Zeit von 9½ bis
11½ Uhr vormittags gestattet.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.
Das von der Stadt bezogene
hänische Kindfleisch kommt von
Dienstag, den 22. d. M. ab, zum
Verlauf.

Der Verkaufspreis beträgt für
Kochfleisch 78 Pf., für Bratfleisch
86 Pf., für Roastbraten mit Knochen
95 Pf., und für Runden ohne Knochen
130 Pf. pro Pfund. Die Beilage
darf höchstens ein Viertel des Ge-
wichts betragen. In den Schau-
fenstern der Verkaufsstellen sind
Schilder ausgehängt mit der Auf-
schrift "Verlauf von Auslandfleisch
unter städt. Fleischkontrolle"; außer-
dem ist auf den Leibes die Fleisch-
gattung und der Preis für das Pfund
angegeben. Nachbenannte Meijer
haben den Verlauf übernommen:

A. Baum, Grabenstraße 12; Jakob
Baum, Webergasse 13; M. Baum,
Elendengasse 11; G. Bleßing,
Emser Straße 50; H. Blum, Adler-
straße 54; M. Brachetti, Dohheimer
Straße 37; W. Christ, Nerostraße 37;
G. Diefenbach, Schiersteiner Str. 22;
A. Doerr, Blücherstr. 40; A. Edings-
haus, Nerostraße 21; A. Hartmann,
Hofengasse 7; H. Herrmann, Wal-
ramstraße 6; G. Horn, Feldstraße 1;
G. Kahn, Wellerstraße 4; A. Kelle-
r, Kranenstraße 19; L. Kiesel,
Karlsstraße 33; G. Kondel, Ellen-
bogenstraße 6; B. Küller, Löder-
straße 25; L. Quint, Albrechtstr. 2;
G. Küller, Dohheimer Straße 101;
D. Schäfer, Nerostr. 31; A. Schaff-
ner, Westendstraße 38; H. Schamp,
Dohheimer Straße 60 u. Kirchstr. 5;
W. Schaufelberger, Schwalbacher
Straße 12; W. Schneider, Blücher-
straße 32; A. Seilberger, Nerostr. 22;
A. Stein, Nerostraße 35; A. Stern-
berg, Kellerstraße 10; A. Straub,
Herderstraße 6; A. Stroh, Dohheimer
Straße 68; T. Wagner, Hellmuth-
straße 46; Ph. Winkl, Hermannstr. 12.
Der Magistrat.
Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Kunstmarkt beginnt während
der Wintermonate — Oktober bis
einschließlich März — um 10 Uhr
vormittags.

Wiesbaden, 13. September 1912.
Käse-Amt.

Standesamt Wiesbaden.

Miethaus, Nummer Nr. 30; gebaut am Dienstagabend
vor 8 bis 9 Uhr; für Geschäftszwecke, ins-
dienstag, Donnerstag und Samstag).

Geburten:

Okt. 10.: Kaufmann Alfred
Heinrich e. T. Else Helene. — 14.
Herrnsmeider Gustav Behnöher e.
T. Clara Luise — Tagl. Emil Christ
e. S. Josef Johann. — 15.
Oberlehrer Wilhelm Horning e. S.
Otto Helmut. — 17. Garinewer-
beleiter Peter Göttel e. S. Peter Wil-
helm August. — 18. Installateur
Fritz Gezon e. S. Erich Arig. — 19.
Schuhmeister Georg Hein e. S.
Paul Georg. — Schlosser Paul
Weuer e. S. Paul.

Ausgebote:

Schuhmann Adolf Schmidt mit
Anna Köbler hier. — Rediger Johann
Friedrich Weiß in Frankfurt a. M.
mit Anna Weurer hier. — Stein-
drucker Georg Lampert mit Emil
Emmel hier. — Geschäftsführer Wilh.
Kahr mit Auguste Müller hier. —
Postillon Karl Jahr mit Maria
Schneider hier. — Hausdiener Jean
Hülig mit Maria Juchs hier. —
Monteur Karl Stoer in Bühlertal mit
Lina Bruck in Sonnenberg. — Haus-
diener Friedrich Süßer mit Anna
Adermann hier. — Hausdiener
Wilh. Diefenbach mit Marie Al-
becker hier. — Tagl. Georg Müller
mit Else Müller hier. — Ladierer
Karl Weimer mit Anna Wilberg hier.
— Landmirt Adolf Dahl in Petro-
Bretzow mit Martha Auguste
Agnes Springer in Ober-Bieder.

Geschäftszwecke:

Okt. 22.: Geschäftsführer Rudolph
Sauer mit Elisabeth Christmann
hier. — Bildhauer Otto Weinh in
Büchl mit Marie Winkel hier.
Kaufmann Hans Collenberg mit
Frau Anna Schäfer, geb. Freiin
v. Schrenk von Rohrau u. Eggenburg
in Charlottenburg.

Sterbefälle:

Okt. 18.: Karoline Jade, geb.
Schneider, 62 J. — Betriebsleiter
a. D. Wilhelm Schöffel, 70 J. —
Gefrau Anna Müller, geb. Vogt,
88 J. — 19.: Königl. Postfaktor
Rechnungsbeamter Karl Heidemann, 62 J.
— Kapitän Peter Lauters, 45 J.

Holfs-Bad,
Rheinstraße 28.

— Telephon 4281. —
Wasser- u. Lichtheilanstalt.

Elektr. Glüh- u. Bogenlichtbäder.
Elektr. Wasserbäder.
Elektr. Lohannsbäder.
Vierzellenbäder.

Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure-
und sämtliche medizin. Bäder.
Hochfrequenzströme (D Arsonisation).
Franklinisation. 1088

Hand- und Vibrations-Massage.

Mau verlangt Prospekt.

Nur 1 Mk. das Los!
d. beliebten Strassburger Lotterie.

Ziehung: 16. November.

Gesamtw. d. Gew.

40000 Mk.

Hauptgew.

10000 Mk.

14 Gewinne

13300 Mk.

1886 Gew.

16700 Mk.

10001 Mk.

11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 25 Pt.

empfiehlt Lott.-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langestra. 107.

C. Cassel, Kirchgasse 40 u.

Marktstraße 10. J. Stassen,

Kirchgasse 51, R. Stassen,

Bahnhofstraße 4 F142

Königl. Theater.

Abonn. B. ein Platz. Vari. Witte,
weg. Abreise auf ein Viertel. abzug.
Leonhardt, Kaiser-Fried-Ring 64, 3.

Pianino,

erstklassiges Fabrikat, neu, zu mieten
geachtet, mit späterem Kauf, Amorti-
zation. Offeren unter D. 456 an
den Tagbl.-Verlag.

Waage W. 50

wird erachtet Brief abzuholen Hauptpost.

Detektiv-

Bureau „Vorsicht“,
Marktstr. 12, 1. Tel. 2527

erledigt schnell, gut und reell
Auskünfte — Ermittlungen
Beobachtungen
an allen Plätzen der Welt.

Herr,

anfangs 40 Jahre, w. mit einer äl.
vermögenden Dame zwecks Heirat
bekannt zu werden. Offeren unter
D. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Der Herr

wird gebeten, Antwort auf den Brief
Fr. K. M. 30 Schützenhofplatz vorliegen,
abzuhol. u. Kdr. Postamt 3 Bismarckring.

Sellener**Gelegenheitskauf!**

Im Parfere auf Extratischen.

Donnerstag Freitag 1 Riesenposten

Reise-Decken

schwere Qualität,

regelmäriger Wert

12. 50

jetzt Stück 6. 90

Bormass.

K177

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollu-
tionen, Haut-, Blasen- und

Geschlechtsl.

auch alte u. schwere Fälle, behandelt
mit Erfolg, arzneilos, ohne Berufsschr.

Franz Malech (Kuranst. „Carolus“)

Kais.-Pr.-Ring 92, Inst. für Natur-
u. Lüchtheilver., Elektrother., Kräuter-
kuren etc., 9—12 u. 3—8, nur Wochent.

10. 18.: Alfred, Sohn des Tag-
lönners Carlo Buccolo, 1 N. 1 W.

**Nichtamtliche
Anzeigen****Carow's Zahn-Praxis**

Inhaber

Max Wagner, Dentist,

44, I, Kirchgasse 44, I,

Fernruf 139.

Sonntags 9—1.

Echte Platin-

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet. Da ich nur Zähne von anerkannt vorzüglichen Zahnfabriken, wie Justi, de Trey, Kugemann etc. führe, so hat der Patient die Gewissheit und Garantie, einen Ja Zahn zu erhalten, welcher seinen Anforderungen vollauf genügt. Klammern aus Victoriemetall kostenlos, Goldklammern 3 Mk. per Stück. Umarbeitungen nicht sitzender Gebisse billig.

Zahnziehen fast schmerzlos Mk. 1.—**Ganze Gebisse**

Mk. 56.—

Aluminium-Gebisse

pro Zahn Mk. 5.—

Zähne mit Porzellanzahnfleisch

pro Zahn Mk. 4.—

Goldplatten

billig und preiswert.



Zähne ohne Gaumenplatte.

Goldkronen.

Stiftzähne.

Porzellanaarbeiten.

Goldfüllungen

in feiner Ausführung.

Plomben

von Mk. 2.— an.

Machen Sie einen Versuch!

F41

Ausstellung Darmstadt

Der Mensch

Wegen des außergewöhnlich starken

Andranges bis Mitte November verlängert.

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

F 142

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Röntgen-Schauspiele. Abends 6½ Uhr. Abonnement D: Siegfried.

Theater. Abends 7 Uhr. Tanz-Gästspiel der Schweizerischen Bielenbach. Vorher: Lottoballs Geburtstag. Zum Schluss: Zum ersten Male: Der Herr mit den grünen Kreuzen.

Börs-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.

Oberettentheater Wiesbaden. 8 Uhr: Der Tanzanwalt.

Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonne-

ments-Konzert.

Reichshallentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Kirdtgasse.

Sphon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 8-11.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittag 4-11 Uhr.

Erkerin-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tag: Gr. Konzert Etablissement Kaiserhof, Darmstädter Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert, Gal.-Restaurant G. Ritter Unter den Eichen. Tägl. Konzert.

Notes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert Walhalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert Jägerhaus, Schierst. Nr. 68: Tanz-

Zandtmuseum: nassauischer Alter-

tüm. Wilhelmstraße 24. P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober,

Sonntag 10-11, Montag bis Freitag 11-12 u. 3-5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldesammlung Dr. Heindmann, Paulinenschlösschen: Geöffnet Mittwochs 10-11 u. 3-5 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Eintritt frei.

Münster's Kunstsalon, Taunusstr. 6. Bangor's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9. Unentgeltliche Rechts-Ausfunk für Unbenannte in Neuau. Sprech-

stundenplan für Oktober 1912.

Eltville, Rathaus: Montag, den 28., 12½ Uhr.

Geysius, Bahnhof: Freitag, den 26., 11½ Uhr.

Blörsheim, Bahnhof: Montag, den 28., 9¾ Uhr.

Niedernhausen, Bahnhof: Freitag, den 26., 12½ Uhr.

Geheimrat Meier in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1. welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsident a. D. Stenckhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben zu brieflicher Veratung der am Er scheinen Verhinderten, namentlich von Alterswidern und Kranken, gern bereit, tritt auch Berichterstatter loslos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren loslose Verbreitung vor dem Reichs-Versicherungsamt in Berlin.

Arbeitsamt, Gde. Darmstädter und Schwalbacher Straße. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienst-

stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.

Abteilung für gelehrte und unge-

lehrte Arbeiter. Abteilung für männliches und weibliches Hotel-

personal. (Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für

Frauen: Höhere Berufsschulen, Ber-

taufuerinnen, sowie famili. Personal

für Privat-Haushaltungen. Ab-

teilung für männliches u. weib-

liches Krankenpfleger. Personal.

Vertreter Abteilung nimmt außer-

den Bureaustunden auch nachts

unter Vermittelung Nr. 4943 Auf-

träge entgegen.

Arbeitsnachweis d. Christ. Arbeiter-

Vereins: Seerbenstraße 18, bei

Schulmacher Juds.

Die Bibliothek des Volksbildungs-

Vereins stehen Bediensteten zur Ver-

fügung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis

1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr;

die Bibliothek 2 (in der Blücher-

Schule): Dienstag von 5-7 Uhr,

Donnerstags und Samstags von

5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der

Schule an der oberen Rheinstr.):

Sonntags v. 11-1 Uhr, Donner-

tags und Samstags von 5 bis 8 Uhr;

die Bibliothek 4 (in der Stein-

gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,

Donnerstags und Samstags von

5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (in der

Bibliothek i. d. Gutenbergschule):

Sonntags von 4-6 Uhr, Mittwochs

u. Samstags von 4-7 Uhr.

Poststube: Werktags von 10 bis 1

u. 3-¾ Uhr; an den Sonn. und Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.

Poststube: Werktags von 10 bis 1

u. 3-¾ Uhr; an den Sonn. und Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.

Suppen-Ausstatt des Wiss. Frauen-vereins, Steinstraße 9 u. Scher- hofstraße 20, täglich geöffnet mit Ausfunk für den Sonn. u. Feiertage. Verein für unentgeltliche Ausfunk über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Heimstätten für Unbenannte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Dorotheenstraße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung. Frauen- stadtum. Lesezimmer: Oranien- straße 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Ausfunkstelle für Frauen: Biebrich, Oberstaufenstraße 9.

Damenklub. E. B. Oranienstr. 15, 1. für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Wiesbadener Verein für Sommer- pflege armer Kinder. E. B. Sprech- stunde Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr, Steinstraße 9, 1.

Bürgerverein Johannesstift. E. B. Schwab: Schule und Zeitung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bütte: Luisenplatz 8, B. Sprech- stunden: Dienstag u. Donnerstag, vorm. 10-11 Uhr. Samstag nachm. von 4-5 Uhr.

Kath. Pfarrsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. B. Bureau: Rheinstraße 52, B. Sprechstunden: jeden Morgen von 9-½-11 Uhr, ausgen. an Sonn. u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechts- fragen.

Verein für Kinderhort. E. B. Täglich geöffnet v. 4-7 Uhr. Wabenhofe: 1. Nordhort, Steinstraße 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Westhort, a. d. Saulberg 10; Knabenhof: 1. Blücherhort, in d. Blücherstraße, 2. Ludwig u. Clotilde Denkle-Hort, in d. Leibnitz-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcher-Schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein für Kinderhort. E. B. Täglich geöffnet v. 4-7 Uhr. Wabenhofe: 1. Nordhort, Steinstraße 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Westhort, a. d. Saulberg 10; Knabenhof: 1. Blücherhort, in d. Blücherstraße, 2. Ludwig u. Clotilde Denkle-Hort, in d. Leibnitz-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcher-Schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprüfter Mäzenate, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Aus- füllung. Jos. Kahl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenklasse für Frauen und Jung- Frauen. Meldestelle: Poststr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein staatl. geprü

Wieder im Sattel oder stand er in der Stellung. Und dann war er nicht weiter als prächtigster Soldat. Und wenn manche Leute ihn besser machen, kann man sie nicht mehr überzeugen.

"Was ist dir?"

Was sollte nun von Zwingli?

"Siehst du nicht, daß du ein Schätzchen bist? Und wenn du
„Scherf“ sagst, dann erkenne ich den Gedanken.“ Wieder auf
und weg, alle verbüfft standen.“ Unverständlich war

ton wischte, meinte, dass man noch den unmoralischen Kämmer jüng war, noch sah, wenn er die Söhne aufzumuntern, wenn er jetzt ein Geil zur Hand nehmen könnte, Gott und Gesetz überseien, das Kind öffnen dürfe, so doch die breite Brust freier Spielraum hätte — wie wohl wäre ihm das! Emanuel wieder wie in seiner Kindheit Lügen aufzulösen könnten, doch ihm rechts und links die Splitter nun die Ohren liegen würden, sich die Herzen öffnen, der Scheiß in Stromer vom Leben bewusstlosie — das würde ihn

"Nichts, Mann, nichts!"
Seine Worte überfließen sich, dann reicht er ihr den
Kern und führt sie zum Kragen.
Frau v. Moreth löst kein Wort mehr. Sie steht
fahrt Hans-Wilhelm, der aufzunehmenden in seine
Gäste geheissen hat, aus seinen Träumereien auf.
"Zente nur, der Beerenburg, das Schaf, hat mir gesagt,
„Zente nur, der Beerenburg, das Schaf, hat mir gesagt, du seist tödlich!“
So löst die arme Frau den Stoff lüften, sie weiß
genug.

za hörte Konzerten an und dachte darüber die Untheit fast schnell wieder über ihn. Wenn er nur tölpelt, wie es um seine Mutter stand! Die Zeit hatte Erbarmen mit ihm, näher und näher trug ihn der Zug der Sehnsucht entgegen.

Unter Hettendorff wünschte hier auf dem Bühn-
hof sein und ihm sagen: „Seine Mutter ist nicht mehr!“
Herrond war zu entbeden, erleichtert atmete er
auf. Aber nun ging ihm Unter Hettendorff durch den
kopf. Der hatte immer so eine Art, ihn abzufangen,
berüttlich, verliebend, und doch ließ er sich nicht poden.
Wie ein geprügelter Hund rööök er, ein Offizier, sich
immer von ihm. Und Gott Gott, daß er die antreffen
würde, mit der konnte er reden, wie es ihm uns getra-
uer, bei der willde er Verständnis finden! So, kein
Follege sie werben, nachdem er morgen ihrem Vater die
geforderten ziemlich kostspieligen Worte fand den Ruhm zurück-
erstattet hattet!

Wod drei Wetterjungen hatte er mir der sechzehn
zu haben, dann war er mir daue. Bei jeder Station
sah er aus dem Fenster, ob er nicht einen Gefunden
erblieb, den er fragen konnte, wie es seiner Mutter
gehe. Wie verhielt war es — seiner Frau! Sonst war
er den letzten Zeit der Erde eigentlich immer mit
einem gebüren, mit dem man sich „ausquatschen“ konnte.
Endlich — weit hatte sich Sons-Wilhelm zum
Kneifer hinausgeborgt — sah er in der Ferne den kleinen
Bahnhof aus roten Ziegelnsteinen auftauchen. Von dort
fuhr er eine halbe Stunde mit dem Wogen nach Moreth.
Wohin, da standen die Kirche, und auf dem Bahnhofe —
ja, sah er denn recht — stand seine Mutter und
winkte mit dem Zeigefingern.

Zum ersten Moment war er wie vor den Kopf ge-
schlagen, dann stieg in ihm ein bitteres Gefühl auf.
Diefer Beerenburg hatte ihm einen Güten aufzuhaben,
um ihn schamhaft noch Sante zu lassen! Und er war
in Egn so Idön beim Gewinnen gewesen! Und dann
die günst, die namenlose Kraft auf der ganzen Reise
Wie verschlief waren alle guten Worte! Wer hatte ihm
wie einen dummen Zungen hinters Ohr gefürt.



Bericht über

三

Was sollte nun von Zwingli?

"Gest noch du denn heute im Studien? Und viele freie
Zeit spielt dust estenmal den Studenten." Unerträglich war
und lieb uns alle verblüfft stand." Unerträglich war
Quirke in frühen Experimenten. In der Zeit, da Sonnen-
fels als jugendlicher Schöpfer seine ersten Gedichte durch-
machte, beflog er ich eines Tages bei Quirke wegen Mängel
an Belehrung. "Er töre mich ruhig und nachsinnend an,
dann möchte er eine Faute auf sich mit lange ins Weisst.
Früchtlich folgte er ganz tiefen: "Schicken Sie den Graus
Wort." — "Aber, Herr Drektor," rief ich erstickt, "der
Franz Moort?" — "Ja. Ich brauche einen Franz Moort." —
"Siehter Doktor," entweder ich, "ich wollte eben um bei
Stoneo pettionieren und Sie tragen mir den Franz Moort
an?" — "Dann müssen Sie eben noch ein wenig Geduld
haben!" Und mit einem freundlichen Lächeln ent-
ließ er mich."

22 = Bunte Welt. = 22

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Geschäftsräume geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

"Konsenser-Ausf."

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für die kleine Ausgabe: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierstündig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3 — vierstündig durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Briefzettel. — Bezugsposten nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Sozialistische Parteiung 20, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Vordörfern und im Abteilung die betreffenden Tagblatt-Träger.

Auslagen-Sammler: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgedrehten Tag und Wagen nach einer Stunde übernehmen.

Donnerstag, 24. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 499. • 60. Jahrgang.

Pisa-Florenz, Dreibund und Balkan.

Über die Ministerzusammensetzung in Pisa und Florenz sind im wesentlichen nur Äußerlichkeiten bekannt geworden, die freilich, wie die Verleihung des Annunziatenordens an den Grafen Berchtold, schon hinreichend, um den Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern als weit mehr Sein nur eine Amtsstelle zu kennzeichnen. Es gehört auch trotz des geheimnisvollen Schreibers, mit dem die Offiziellen die Konferenzen in Pisa und Florenz umgeben, nicht viel Phantasie zu der Feststellung, daß dort in erster Reihe von dem gesprochen wurde, wovon zurzeit alle Welt spricht, nämlich vom Balkan. Freilich, wenn die Annahme aufsteht, daß bei den Besprechungen zwischen dem Marquis di San Giuliano und dem Grafen Berchtold unter Buzierung des deutschen Botschafters in Rom v. Jagow eine diplomatische Intervention auf dem Balkan vereinbart worden sei, so entspricht das den Erwartungen in keiner Weise, kann ihnen gar nicht entsprechen, da die kriegerische Situation trotz aller mit Vorsicht anzunehmenden Siegesmeldungen des G. m. b. i., des griechisch-montenegrinisch-bulgariisch-serbischen Bündnisses, noch lange nicht für eine Beleidigungsalton reif ist.

Tats aber trotzdem die Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und Italiens ein dringendes Interesse daran hatten, sich über die Lage auf dem Balkan auszusprechen, kann nicht wundernehmen, denn das ist schon dadurch bedingt, daß in dieser Beziehung zwischen den beiden verbündeten Staaten zweifelsohne Differenzen bestehen, und zwar in bezug auf die Zukunft Albaniens. Aber von österreichisch-ungarischer Seite ist ausdrücklich das unbedingte Festhalten am Status quo auf dem Balkan verheißen worden, und auch Italien hat jetzt, nach der Besiegerehrung Vibios, dessen "friedliche Durchdringung" freiheitlich erst erfolgen soll, gleichfalls schon aus Rücksicht auf die Araber in Tripolis, ein Interesse daran, weitere Unruhen der Landkarte auf dem Balkan nach Möglichkeit zu verhindern. Aus diesen Erwägungen heraus ist nicht daran zu zweifeln, daß in Pisa und Florenz eine Einigung über das albanische Problem erfolgt ist, und es liegt um so mehr Grund zu dieser Annahme vor, da die jüngste englisch-französische Mittelmeerpolitik die Italiener hinreichend darüber aufgeklärt hat, daß sie zur Behauptung ihrer Großmachtposition Frankreich gegenüber auf eine Kooperation mit der österreichischen Flotte im Mittelmeer angewiesen sind.

Aus diesen Darlegungen erhellt zugleich, daß das Liebeswerben der Tripel-Entente gerade jetzt auf italienischer Seite weniger aussichtsreich als je ist, und in der Tat wird auch nirgends daran geswifft, daß die Dreibundstrakte, die bekanntlich zunächst bis zum 8. Juni 1914 weiterlaufen, abermals, wenn auch mit einigen Abänderungen, verlängert werden dürfen, wozu vor allem eine österreichisch-italienische Marinekonvention in bezug auf das Mittel-

meer gehören dürfte. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß auch hiervom in Pisa und Florenz geprachten wurde, dagegen ist die Frage der Dreibundverlängerung selbst noch keineswegs aktuell, da ja die Kündigung dieser Verträge erst am 8. Juni 1914 erfolgen könnte, während sie, falls das, wie anzunehmen, nicht geschieht, bis zum 8. Juni 1920 weiterlaufen würden.

Sehr wahrscheinlich ist es dagegen, daß bei den Ministerberatungen das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Russland, welches ja den kritischen Punkt der Balkanfrage als Weltproblem darstellt, eingehend erörtert wurde. Ist doch Italien hierbei angeblich seiner freundschafflichen Beziehungen zu beiden Mächten ganz von selbst zur Vermittlerrolle verhüllt, die dadurch wesentlich erleichtert wird, daß in den Balkanbindungen zwischen Russland und seinen beiden Ententegegnern mindestens ebenso starke Differenzen bestehen als zwischen Russland und Österreich-Ungarn. Denn wenn England mit Russland darin übereinstimmt, daß es keine starke Türkei wünscht, jenes weil es die Schutzherrschaft über Arabien und Südpersien anstrebt und dieses wegen der freien Durchfahrt, so ist doch England schon mit Rücksicht auf seine Stellung im Mittelmeer ein entschiedener Gegner dieser Forderung, während Frankreich endlich als größter Gläubiger der Türkei an Erhaltung und Konsolidierung dringend interessiert ist.

Hier ist aber der Punkt, wo Frankreichs und Deutschlands Interessen sich begegnen. Gerade diese Gegenäste innerhalb der Tripel-Entente und die Beziehungsäste zwischen den Mächten des Dreibundes und jener Entente scheinen eine Bürgschaft dafür zu bieten, daß sich auch im weiteren Verlauf des Balkankrieges eine Möglichkeit zum Ausgleich der österreichisch-russischen Gegenseite finden wird. Damit werden aber auch alle Kombinationen hinfällig, die in unberechtigter Schwarzerei auf den Art. 1 des Vertrages zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn bezogen nehmen, nachdem beide Staaten verpflichtet sind, "für den Fall, daß eines der Reiche von Russland angegriffen wird, einander mit der gesamten Kriegsmacht beizustehen und den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen". In irgend welchem Weltkriegsalarm liegt in der Tat kein Anlaß vor, und gerade die Furcht davor, daß der Balkanbrand sich bei der Uneinigkeit der Mächte leicht zu einem Weltbrand erweitern könnte, wird vielleicht das wirksamste Mittel sein, diesen Brand zu verhindern und die späteren Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten, von denen Herr v. Ritterlin-Wächter unlängst sprach, zu erleichtern.

Die Kriegslage.

Das einzige Positive, was sich heute aus dem Wirtswelt widersprechender Nachrichten herausheben läßt, ist, daß auf dem östlichen Kriegsschauplatz bei Adrianopel zwischen den Türken und ihrem gefährlichen Gegner, den Bulgaren, ernsthafte Kämpfe stattgefunden haben und noch stattfinden, die eine Entscheidung noch nicht haben bringen können. Es ist ja auch klar, daß es den bulgarischen Angreifern unmöglich auf Anhieb gelingen konnte, die starke Festung Adrianopel

zu nehmen. Die Türken behaupten denn auch in ihren Meldungen, die Bulgaren zurückgeschlagen zu haben, während die Bulgaren natürlich glatt "siegen". Wie dem auch sei, da kaum angenommen ist, daß die Bulgaren durch die ersten Rückschläge ihren Plan, Adrianopel einzunehmen, aufgeben werden, so dürfen hier für die nächsten Tage weitere erbitterte Kämpfe bevorstehen. — Von den übrigen Richtungen ist nicht viel Bekanntendwertes zu berichten, es sei denn, daß sich die Meldung von einem Bombardement Sartars durch die Montenegriner bestätigen soll, und daß tatsächlich ein Zusammentreffen zw. See zwischen den türkischen und bulgarischen Schiffen in den nächsten Tagen wahrscheinlich ist. Hervorgehoben werden muß die in der Presse des In- und Auslandes von allen Kriegsberichterstattern beigebrachte unverhohlene Achtung vor den türkischen Mobilisationsergebnissen und vor dem Soldatenmaterial, das die Türken aus Serbien zusammenziehen. Sogar Parus im "Vormärz" gerät in seinem Konstantinopeler Bericht in Begeisterung über die "Region der Hunnen", die über den Bosporus kommt.

Die Kämpfe um Adrianopel.

Nach bulgarischer Darstellung.

Sofia, 21. Oktober. Der Generalstab möchte folgende Mitteilung: Die Bulgaren beginnen die Umflutung Adrianopels. Ihre Truppen erreichen auf dem rechten Flügel den Lauf des Arda-Flusses. Eine weitere Kolonne, die auf die Nordfront von Adrianopel angesezt war, stieß auf Widerstand, jedoch wurde der Anfall der Türken abgeschlagen. Das Feuer der Feuerwehrgeschütze auf der Nordfront war wenig wirkungsvoll. Gleichzeitig wurde eine weit ausdehrende Bewegung zur Umgehung Sartars eingeleitet. Eine vom Schwarzen Meer her kommende Kolonne hatte Kleinst-Tschernow passiert und soll auf Viza, etwa 45 Kilometer östlich von Sartar, marschieren, um von dort Sartar im Norden zu bedrohen. Weitere Meldungen sprechen von schlechter Holzung und Disziplinlosigkeit der Türken, die durch die bulgarische Öffentlichkeit demoralisiert werden, und belligen das Bombardement offener Städte am Schwarzen Meer.

Wie die Türken berichten.

Konstantinopel, 24. Oktober. Über die Schlacht bei Adrianopel meldet der "Adam": Die Bulgaren sind weitlich vom Tundschau-Fluß bei Marasch gezogen worden, an Karagatch zurückgezogen. Anscheinend haben die Türken durch eine Umgehungsbewegung die Bulgaren gezwungen, mit dem Rücken gegen Adrianopel zu kämpfen. Ein anderer Kampf habe bei Tschalitowat, ebenfalls im Ardinal, stattgefunden, wo die vorrückenden Bulgaren aufgehalten seien. Die türkische Artillerie habe den Bulgaren schwere Verluste beigebracht. Der Kampf östlich vom Tundschau-Fluß begann früh morgens bei dem von den Türken besetzten Dorfe Hosch. Die Bulgaren wurden zurückgeworfen. Der Kampf bei Marasch dauerte 9 Stunden. Die Bulgaren zogen sich in der Richtung auf Tschirmen und Karagatch zurück. Bei Raditj erbeuteten die Türken 4 Feldgeschütze und 7 Schnellfeuerkanonen.

Weiter liegen über diese Kämpfe noch folgende Meldungen vor, die die Wahrscheinlichkeit nahelegen, daß die Wahrheit auf Seiten der Türken ist:

Konstantinopel, 23. Oktober. In der heute nach gemeldeten Schlacht standen auf bulgarischer Seite, wie hierher berichtet wird, 80 000 Mann. Der Kampf wurde mit furchtbarem Erbitterung geführt. Die bulgarischen Kolonnen wichen, wie die "Frank. Ztg." meldet, in der Richtung auf Tschirmen und Karagatch zurück. Die Türken machen zahlreiche Gefangene. Gegen Abend waren die bulgarischen

Feuilleton.

Nur Kunst und Leben.

Zufriedener Abend im Kurhaus. Paul Neumann, jehl Königl. Hofdramaspieler in Dresden, der fast zwanzig Jahre am biesigen Königl. Theater tätig war, konnte sich gestern abend überzeugen, daß die Wiesbadener ihn nicht vergessen hatten und er auf einen zahlreichen Freundeckreis reisen durfte. Der kleine Saal des Kurhauses war ausverkauft, und jeder freute sich, den Komiker zu begrüßen. Doch statt des Erwarteten, des behäbig-tundlichen, glottaspielen Paul Neumann, stand ein Fremder auf dem kleinen Podium. Nur der Name war der gleiche, aber in den Zügen fand man sich nicht mehr wieder. Ein sehr schlauer Mann verbeugte sich vor dem Publikum, an dem die Jahre scheinbar spurlos vorübergegangen waren, mit kräftigem schwarzen Schnurrbart und schwarzen gefärbtem Kneifer. Paul Neumann? Und trotz aller Mühe, die der Künstler sich gab, wollte keine Wärme austreten, stellte sich die alte Vertraulichkeit nicht ein. Teilweise lag das an dem Programm, das ein paar zu lange Stücke aufwies, aber doch auch an dem Vortragenden selbst. Einige der Zuhörer — sicher gehörten sie nicht zu seinen früheren Freunden, sonst hätten sie mit Rücksicht auf den ehemalig so beliebten Künstler gewartet — verließen rücksichtslos vor Schluss des Programms den Saal, mittler in dem Vortrag, und der Beifall klängt so dünn und verächtlich, daß der Künstler keine Gelegenheit mehr fand, sich zu zeigen. Schade, man hätte Paul Neumann wohl gewünscht, daß sein heiterer Abend unter einem günstigeren Stern gestanden, in Abetracht der vielen frischen Stunden, die er uns früher durch seine Komik und Kritik bereitete.

B. v. N.

* Die deutsche Uraufführung von Edmond Rostands "Prinzessin aus dem Morgenlande". Seine Uraufführung in deutscher Sprache erlebte am Dienstagabend im Großen Saal des Stuttgarter Hoftheaters Edmond Rostands vierstelliges Drama "Die Prinzessin im Morgenlande" ("La Princesse Loïsiane"), deutsch von Oppeln-Bronislawski. Das Stück ist erheblich älter als der "Cirano de Bergerac", der den Ruhm Rostands begründet hat. Obwohl das Stück schon seit sieben Jahren in deutscher Übersetzung vorliegt, hat es bis jetzt auf den Bühnen nicht Fuß fassen können. Das ist begrifflich, denn seine Schönheiten sind mehr lyrischer als dramatisch. Art. Das Drama behandelt die auch von Uhland in seiner Romanze "Rudelot" besungene Liebesgeschichte des provengalischen Troubadours Roffroy de Rudel, der sich in Liebe zu der ihm nur vom Hörensagen bekannten Prinzessin Melisande von Tripolis verzehrt und schließlich, schon todkrank vor Liebe, ein Schiff rüstet, um in den Armen der Geliebten zu sterben. Rostand hat in die alte Legende ein neues Motiv hineingelegt, indem er den treuen Begleiter und Bewunderer Roffroy de Rudel, der Troubadour Vertrana, der sich als Sendbote zur Prinzessin begibt, um diese zu dem herzenden Freund auf das Schiff zu holen, in Liebe zu der Prinzessin entbrennen läßt. Der Kampf zwischen Liebe und Freundschaft, den die beiden Liebenden durchzukämpfen haben, bildet den eigentlich tragischen Höhepunkt des Dramas. Sie kämpfen ihn durch bis zur Räuterung. Prinzessin Melisande eilt auf das Schiff und verläßt dem herzenden Sänger die Lodesstunde, um sich dann in ein Kloster zurückzuziehen. Vertrana geht unter die Kreuzfahrer. Das Werk hat viele Schönheiten; der Hauptreiz liegt wohl in dem Wohlklang der Sprache des Romantikers; doch hat hier die Übersetzung Oppeln-Bronislawskis von dem ganzen Flügelstaub manches

abgestrichen. Unter den Darstellern trug besonders Frau Else Pfeiffer-Hofmeister herau. Am wickelsten gestalteten sich der zweite und der dritte Akt; der erste geht zu sehr in dem Rahmen der Exposition unter. Im ganzen fand das Werk bei dem Publikum eine freundliche Aufnahme. E. M.

* Das neue Drama von Herbert Gelenberg. Am Leipziger Alten Stadttheater, Dresdener Hoftheater und Münchner Hoftheater gelangte am Dienstagabend ein fünfstelliges Liebesstück von Herbert Gelenberg in Jämmer, "Belinda", zur Uraufführung. Der Dichter erscheint hier zum ersten Male nicht mehr als der ausgezeichnete Romantiker. Die alte, oft behandelte Fabel von Enoch Arden hat er an zwei in ihrer Vorauflösungen unvorahnbaren Versionen zu einem modernen psychologischen Drama zu vertiefen gesucht. Gegen aus zwanzigjährigen Daseinskämpfen in weiter Welt reich hineinführend, findet sein todes Weib Belinda verlobt und in Begeisterung, den jungen Heißsporn Roger zu ehelichen. Sie hört den treuen Gatten von sich und treibt den Liebenden zur Ehe. Eugen und Roger entscheiden nach hartem Streit um Belinda in einem — amerikanischen Duell. Roger fällt. Verzweift flaniert sich Belinda an seine Weib. Nun willst Eugen duldsam aufs neue um sein Weib; er liegt die Nächte vor ihrer Tür, gewinnt die Verarmte, Belinda und rückt sich das neue Bett ihrer Liebe. Da gibt sie sich in heilemlicher Stunde den Tod, und er wird ihr folgen. Eine verdeckte Psychologie malt uns dies Erleben in breiten fünf Akten, die noch mit einer echten alten, aber ganz unmögligen Talenbergerfigur überladen sind, einem blöden, eitlen Altjüngling, Dieser Obazinb, ein Morphist und Verschwender, vertheidigt beständig die Berggrenze und Wirkung des Dramas. Vollends seine Enthaltung, die stark nach Kolportage schmeckt, ist gänz-

Streitkräfte aus dem türkischen Territorium verdrängt, während die Türken bei Maltoch in Bulgarien eindringen.

wb. Konstantinopel, 23. Oktober. Authentische Meldungen bestätigen, daß die Türken im Kampf bei Marash in der Nähe von Adrianopel eine halbe bulgarische Schadron gesangen genommen haben.

* Wien, 24. Oktober. Der „M. St. B.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Türken haben gestern einen Erfolg bei Adrianopel errungen. Die Bulgaren wurden zurückgeschlagen. Dieser Erfolg bedeutet aber noch keine Entscheidung. Man glaubt, daß diese in ein bis zwei Tagen zu erwarten ist.

Mustafa-Pascha durch die Türken geräumt.

wb. Konstantinopel, 24. Oktober. Authentische Informationen bestätigen, daß die Türken die Stadt Mustafa-Pascha an der Eisenbahmlinie Adrianopel, unweit der Grenze, erobert haben. Die Einwohner der Stadt flüchteten nach Adrianopel. Ein Teil der Armee bei Adrianopel wird nach Osten verlegt.

Auch ein Zusammenstoß im Strumatal.

Saloniki, 23. Oktober. Von zuständiger Stelle wird versichert, daß bulgarische und türkische Truppen ebenfalls auch im Strumatal bereits aufeinander stießen. Der Kampf nimmt immer größere Dimensionen an, immer mehr Truppen greifen ein. Die Türken brachten den Vorstoß der Bulgaren zum Stillstand.

Türkische Kriegsgefangene.

* Philippopol, 24. Oktober. Großes Aufsehen ruft hier die Ankunft von 28 türkischen Kriegsgefangenen, darunter 2 Offiziere, hervor. Die Gefangenen werden von den Bulgaren gut behandelt.

Das Vordringen der Serben.

Die Eroberung Pristinas bestätigt!

Belgrad, 23. Oktober. Die Nachricht über die Einnahme Pristinas wird amtlich bestätigt. Die Stadt konnte erst nach blutigem Kampf erobert werden.

* Belgrad, 24. Oktober. Die Abteilungen gerieten aber plötzlich in solche Verwirrung, daß sie Waffen von Munition und anderem Kriegsmaterial zurückließen. Die Türken flüchteten in südöstlicher Richtung auf Neßlub zu. Die Montenegriner stehen angeblich in Pristendi. Man vermutet, daß es am Sonntag zu einer Schlacht bei Neßlub kommen werde.

Bor Neßlub.

wb. Belgrad, 23. Oktober. Aus Branya wird gemeldet, daß sich die türkischen Truppen aus Rumanowó zurückziehen und südlich der Stadt Positien begießen. Der Einmarsch der ersten serbischen Armee in Rumanowó steht unmittelbar bevor. — Nach einer weiteren Meldung soll der Einmarsch der Serben in Rumanowó bereits begonnen haben.

Belgrad, 23. Oktober. Die von den türkischen Truppen auf der Eisenbahmlinie Ristowow-Rumanowó zerstörten Brücken sind von den Serben wieder in gebrauchsfähigen Zustand gesetzt worden.

wb. Konstantinopel, 24. Oktober. Aus Neßlub richten jetzt zwei Divisionen auf Koschana und Asip vor. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen eine große Schlacht in dieser Gegend stattfindet. Aus Valona werden Nebisse nach Skutari entsendet.

Die Einnahme Novibazars.

wb. Branya, 24. Oktober. General Janović nahm gestern, um 3 Uhr nachmittags, Novibazar nach erbittertem dreitägigem Kampfe gegen die Befestigungen ein. Die Verluste sind unbekannt.

Der zweite Verwundetentransport.

Belgrad, 23. Oktober. Heute nachmittag ist der zweite Verwundetentransport mit über 100 Mann hier eingetroffen.

Verteidigung der Slupština.

wb. Belgrad, 23. Oktober. Die Slupština hat sich auf unbekannte Zeit vorläufig.

Das Vorgehen Griechenlands.

Nach der Schlacht im Enghys von Saranta Poros.

* Athen, 24. Oktober. Nach der Schlacht am Tage von Saranta Poros haben die Türken im Dunkel der Nacht aus Furcht vor Umzingelung den Rückzug angetreten. Der Kronprinz hat die allgemeine Verfolgung angeordnet, damit den Türken neue Festung und Gegenwehr im Tage unmöglich gemacht werde. Unverzüglich verfaßte, die Griechen hätten in dem Gefecht bei Saranta Poros zwei Batterien erobert. Das Groß des griechischen Heeres ruht jetzt auf der nach Osten führenden Straße gegen Stenaporia vor, eins-

lich überflüssig und schädlich für das Städt. das zwischen diesen, eindrucksvollen Szenen und den feierlichen Episoden der Konvention ein- und herabhängt. Dies Liebesstiel zeigt Herbert Eulerberg seiner gewohnten, widersprüchlichen Art, menschliche Geschicke und Gestalten in Herrschaften zu sehen, bis auf den Phasen völlig unterschieden, führt ihn selber dann aber noch keinen Schritt vorwärts in seiner dichterischen Entwicklung; er verliert und vergibt sich dabei. „Belinda“ steht ab und sieht an. Das Erstaunen des Zuschauers weicht dem Besondern. In Leipzig hatte Gehrmann Rittersteig den Werke eine feingekleidete Inszenierung angeboten lassen, und Bruno Decoeli mit Adele Dorthe (vom Hamburger Deutschen Schauspielhaus) liehen den Hauptrollen ihre ganze Kunst des Psychologierens. „Belinda“ wurde vom Publikum mit höchstem Beifall aufgenommen, so daß der Intendant mit herzlichen Worten für den abwesenden Dichter danken konnte.

P. B.

* Die Briefe Gustav Freytag. Privatdozent Dr. Gustav Freytag in München schreibt den Münch. N. R.: Hochachtbare Redaktion! Hiermit erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß ich den anscheinend durch die Erben der früheren neuwalisischen in einem Berliner Verlage betätigten Veröffentlichung von Dr. Gustav Freytag („an seine Braut und Gattin“), ebenso wie die ganze Sammlung Freytags, völlig feinste und sie für sehr bedauerlich halte. Ich bin gewiß, daß mein Vater, dessen sämtliche Schriften bei S. Hirzel in Leipzig erschienen sind, die Herausgabe so vertraulicher Schriftstücke in dieser Form und zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf sein schärfste mißbilligt hätte, wie er von jeder eine ausgesprochene Abneigung gegen alles hatte, was als ein Haufen mit intimen Beziehungen gedeutet werden könnte. Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, meine vorstehende Mitteilung zur Kenntnis Ihrer Leser zu bringen. Mit vorzüglicher Hochachtung ergeben Sie Ihr. m. d. Gustav Freytag, Privatdozent für Augenheilkunde.

andere Kolonne auf der Straße nach Westen. Bei Stenaporia werden sich die beiden Kolonnen vereinigen. Hier wird erneuter heftiger türkischer Widerstand erwartet. — Auf Grund des Belagerungsstandes hat die Polizei einige aufregende Extrablätter beschlaghaft.

* Paris, 24. Oktober. Einer lokaler Meldung des „Echo de Paris“ zufolge soll es bei unter dem Befehl des Kronprinzen stehenden griechischen Armee gelungen sein, die Siedlung von Servia, das den Schlüssel für Mazedonien bildet, zu besetzen. Eine Bestätigung der Nachricht ist jedoch noch nicht eingetroffen. — Der „Matin“ meldet aus Athen: Die griechische Armee verfolgte die flüchtende türkische Armee am Tage von Cambuni. Die Griechen machten zahlreiche Gefangene, u. a. einen Obersten, und nahmen 22 Geschütze, zahlreiche Munitionswagen sowie sämtliches Kriegsmaterial.

wb. Athen, 24. Oktober, 140 Uhr früh. Die griechischen Truppen besetzten Servia und die Brücke bei Alafmon und schritten so den Türken den Rückzug ab. Diese ermordeten, bevor sie Servia verließen, 70 Griechen und einen Priester. Die Regierung rüttete an den Generalissimus und die stehende Armee wegen des glorreichen Sieges ein Glückwunschtelegramm.

Von der montenegrinischen Grenze.

Die Kämpfe um Skutari.

* Rom, 24. Oktober. Hier vorliegende Meldungen aus noch nicht bestätigter montenegrinischer Quelle besagen, daß Montenegriner hätten gestern das Bombardement von Skutari aufgenommen. Die aus Türken und Albanern bestehende Garnison ist zum äußersten Widerstand entschlossen. Weiter wird gemeldet, daß die Lazaretteinrichtungen auf montenegrinischer Seite vollkommen verschwunden und daß wegen des Mangels an Arzten und Pflegepersonal viele Verwundete an Brand sterben.

wb. Belgrad, 23. Oktober. Die Operationen vor dem Berg Tomrosch sind auch heute fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in ungünstiger Lage, da sie durch die Montenegriner von mehreren Seiten umstellt sind. Die Nachricht, daß die Türken in Skutari 20 000 Mann zusammengezogen hätten, bestätigt sich nicht.

Die Kämpfe zur See.

Zur Verteidigung der bulgarischen Küste.

* Warna, 24. Oktober. Zur Abwehr neuer türkischer Flottenangriffe und Landungsversuche sind gestern abend 18 gepanzerte Geschütze, 15 schwere und 8 kleinere Belagerungsgeschütze hier eingetroffen. Sie wurden zur Verteidigung der Küste zwischen Warna und Valschi aufgestellt.

* Stern Zagora, 24. Oktober. Die türkischen Kriegsschiffe erschienen gestern wieder vor Warna und richteten ihr Geschoss auf das Kloster St. Konstantin, das sie für das königliche Schloß hielten. — König Ferdinand wird demnächst ein Manifest an die Einwohner der von ihm eroberten Gebiete richten, in welchem er sie auffordert, ruhig zu sein.

Die türkische Sperrfeste für griechische Schiffe.

* Konstantinopel, 23. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung der Worte läuft die seite dreitägige Frist für griechische Schiffe, welche die Meerenge passieren wollen, am Donnerstag, den 24. Oktober, mittags, ab. Schiffe, welche bis dahin den Militärposten am Eingang des Bosporus oder der Dardanellen passiert haben, können ungehindert weiterfahren. Später dürfte kein griechisches Schiff mehr die Meerenge passieren.

Bulgarische Schiffe aus Russland?

Belgrad, 23. Oktober. Die hiesige „Tribuna“ will aus Petersburg erfahren haben, daß Russland einen Teil seiner Schwarzmeercaravane an Bulgarien verkauft habe.

Aus der Türkei.

Zur weiteren Mobilisierung.

* Konstantinopel, 23. Oktober. Sämtliche aus Anatolien herankommenden Zugänge werden nach Mazedonien dirigiert. Mittels Transportdampfer (auch die 32 beschlagnahmten griechischen Dampfer bestehend nun zu Transporten) und Eisenbahnen bringt der Zugzug nach dort täglich 25 000 Mann. Bei der Ost- und Westarmee werden je eine Fliegerabteilung fusionieren. Die Verprobantierung, welche zuerst ernste Sorge bereitete, ist nunmehr in gute Bahnen gegangen und geht über Zukunft günstig vor sich.

Besorgnisse wegen russischer Truppenkonzentrationen.

* Konstantinopel, 23. Oktober. Sorgenvoll sieht man auf Anatolien und die russischen Truppenkonzentrationen in Kars und den benachbarten Gebieten. Es sollen nach den Berichten der Presse 200 000 Mann dagegen zusammengezogen sein, die natürlich belastend empfunden werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Den Schlussakkord der Jubiläumsfeierlichkeiten des Vereins Berliner Presse soll eine Aufführung des „Partier von Sevilla“ als Restoper im Schauspielhaus Bölden. Die Vorstellung wird in Gestalt einer Matrat am Sonntag, den 10. November, zugunsten der Wohlfahrtsbeiträge des Vereins vor sich gehen. — Einen Aufruf zur Erhaltung des Schauspielhauses anfertigte der griechische niederdeutsche Dichter, Paul Gräbsch, erstmals der „Dilettent und Laien“ am zweiten Oktoberfest der Kunstakademie und Aula-Akademie. Noch siegt sich mit 7000 bis 10 000 R. alles sicher. Noch — schon in wenigen Wochen nicht mehr! Der Direktor Friedrich Jahn (Druckerei des „Heider Anzeigers“) in Heide, Holstein, nimmt Beiträge an. — Eine Sammlung von Erinnerungen an Theodor Körner wurde vorbereitet, wie die „S. B.“ meldet, in Leipzig versteigert. Sie kommt aus der Familie des Pflegebedürlers Körners, des nachmaligen Hauptmanns C. G. Ulrich und enthält Autographen, Bilder, Bücher, Bilder, Instrumente, Modelle, Porzellän, Schriftstücke, Uniformstücke, Waffen, Wäsche und Rechnungen. Das größte Ergebnis, erzielte, noch einem Bericht des Leipziger Neustadt-Nachrichten, Körners Sohn, des Dichters Ludwig Körner, mit 1820 R. Körner wurde bezahlt für drei Briefe Körners 73 R. eine seine Pistole 28 R. seines Säbel 28 R., seine Steigbügeln 215 R., einen Schrank mit Bücherei, von Körner als Schreibpult benutzt, 170 R. — Ein wichtiger Hebbel-Fund ist den beiden Berliner Germanisten Heinrich Lemmermeyer und Dr. Dietrich von Knebel geflüchtet: Es haben einen großen Fundus ungedruckter Spätler, Fragmente, Gedichte und namentlich Briefe des nordischen Dichters entdeckt und geben diese im Verlag von Schuster und Loeffler (Berlin) unter dem Titel „Neue Hebbel-Dokumente“ heraus. Unter den Briefen ist die Kortipondenz mit Heinrich Laube der bekannteste Teil des Bandes.

Ein Anschlag auf einen Militärgang? Konstantinopel, 23. Oktober. Der Zusammenstoß des Militärgangs auf der Linie Smyrna-Widin bei der Station Agia (nach einer früheren Meldung sollte ein Militärgang entgleist und eine niedrige Meile hohe Rampe hinuntergestürzt sein) wurde durch den Bruch einer Kuppelung verursacht. Die Lokomotive blieb im Tunnel stehen, während der Zug bis zum Bahnhof von Agia hinunterrollte, wo er dann mit einem anderen in Fahrt gebrachten Militärgang zusammenstieß. Die Regierung, die einen böswilligen Anschlag vermutet, hat an alle Eisenbahngesellschaften ein Kundschreiben gerichtet, in dem sie die Behörden auffordert, das Personal der Militärgänge zu überwachen.

Ab ul Hamid muß weiter wandern.

Konstantinopel, 23. Oktober. Der Sultan soll von hier nach Smyrna vertrieben werden.

Ab ul Hamids Gelder.

wb. Köln, 23. Oktober. Der „Kölner Tag.“ wird aus Berlin telegraphiert: In der Pariser Ausgabe der „Financial News“ findet sich die Angabe, die auch über Bourse mit verbreitet werden, daß Deutschland der Türkei siebzig Millionen Franken von dem hier unterhaltenen Guthaben des Sultans überwiesen habe. Diese Meldung ist unbegründet. Ein Guthaben Ab ul Hamids hat wohl hier früher bestanden, war aber bereits vor mehr als Jahresfrist an die Türkei ausgeliefert worden. Übrigens betrug es nur 11 Millionen Mark. Zurzeit ist ein Guthaben des Sultans nicht mehr vorhanden.

Die Haltung der Mächte.

Russland und der Krieg.

Petersburg, 23. Oktober. Die „Rietsch“ erfährt von diplomatischer Seite, es sei unrichtig, daß der Frieden Frankreich in den Balkanfrage gar nicht an Russland hindre. Wenn das Russland Österreich ein Herzogtum höchstwahrscheinlich nicht unbedingt interessiert, werde Frankreich höchstwahrscheinlich nicht unbedingt interessiert.

Petersburg, 23. Oktober. Die hiesige Stadtuma hat einstimmig beschlossen, 100 000 Rubel für ärztliche und sanitäre Hilfe für die Balkanstaaten anzubringen. Gleichzeitig wurden an die Stadtverwaltungen von Sofia, Belgrad, Athen und Constanța Sympathietelegramme abgesandt.

Strikte Neutralität Englands.

London, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Premierminister Asquith auf eine diesbezügliche Anfrage, die Haltung der britischen Regierung dem Balkankrieg gegenüber sei von strikter Neutralität. Es sei selbstverständlich Pflicht der Minister wie auch jedermann sonst, seine Sprache zu führen, die mit der Neutralität unvereinbar wäre.

Angeholtene Kriegskontenante.

Budapest, 23. Oktober. In Ruma und Sillein wurden heute insgesamt 27 für Bulgarien bestimmte Waggons mit aus Preußen kommenden Schießpulver und anderem Munitionsmaterial angehalten.

Die Schnellfahrt für die türkische Flagge auf Kreis!

wb. Athen, 24. Oktober. Von Kreis wird gemeldet, daß englische und russische Mannschaften gelandet und die türkische Flagge wieder gehisst hätten.

Zur Beschlagnahme der griechischen Dampfer.

wb. Paris, 24. Oktober. Der Deputierte von Marseille, Thiers, hat dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister Besuch der Sandbank der Mühlenbucht, der Importeure und Exporteure überreicht, in denen verlangt wird, die Regierung möge sich mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen setzen, damit das auf die griechischen Handelsdampfer gelegte Ausfahrtverbot aufgehoben werde. In einem der Besuchte heißt es: „Unsere Männer stehen still, unsere Hosenbälde entbehren der Arbeit, unsere Brotpreise sind erhöht, die Arbeiter unbeschäftigt, die Betriebsnahmen stark verlangsamt und die Nieder ihrer wichtigsten Frachten verbraucht. Das ist das durch die gegenwärtige Lage geschaffene traurige Bild.“

Ein neues Vermittelungsgericht.

* Paris, 24. Oktober. Habas meldet aus Petersburg, daß dort in gut informierten Kreisen von einer bevorstehenden Vermittelung gesprochen wird. Unmittelbar nach der ersten großen Schlacht werde Russland in Übereinstimmung mit den Mächten einen Vermittelungsversuch unternehmen und die Kriegsführer auffordern, ihre Friedensbedingungen einzutragen.

Rumänien.

Bukarest, 23. Oktober. Die amtlichen Bissen des Staatsbudgets für 1911/12 ergeben einen Überschuss von 119 Millionen Franken.

Bildende Kunst und Musik. Jean Louis Nicod ist ein geladen worden, die Leitung des von den vereinigten Lehrer-Gesangvereinen von Berlin, Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt veranstalteten Konzertes mit Orchester am 10. November in der Stadthalle zu Berlin zu übernehmen, in welchem außer je einem Werk von Schubert und Wagner nur Kompositionen des Dirigenten selbst zur Aufführung gelangen, und zwar die Sinfonie-Ode „Das Meer“ in sieben Sälen für Männerchor, Orchester und Orgel, sowie für Chöre zum ersten Male — Teil 1 der „Gloria“-Sinfonie „Von Verdun und tausend Zielen“ für Orchester allein, und das neuzeitliche Werk: „Deutsches Gebet“, ein Volkslied für Männerchor und Orchester. — Thomas Gottschalk, der Gründer der bekannten Hosch-Quintett und Komponist vieler volkstümlicher Lieder, wird jetzt nach 45jähriger Tätigkeit in der Wiener Oper verstorben. — In Wien ist der bekannte und begabte Bildhauer Friedrich Beetz gestorben. Die meisten Arbeiten des Künstlers, der aus Brunn stammt, sind nach Amerika gegangen; doch besitzt z. B. die Berliner Nationalgalerie seine Statue „Der junge Dämon“, die Stadt Mülhausen hat einen öffentlichen Brunnen mit einer Kolossalfigur Beets. — In Wien ist erworben die Moderne Galerie ein Gemälde von Fritz Erler, „Romantische Szene“. Den Landschaftspreis Dreher auf der Venezianer-Ausstellung erhielt Hans Bartels.

Wissenschaft und Technik. Aus Wien wird der „A. B.“ geschrieben: Mit Genehmigung des Kaisers Julius Zepold ist der dem Polarforscher Julius Ritter von

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst und Fürstin Bülow haben jüdischen Blättern aufgetragen, Dresden wieder verlassen und sind nach Konzern abgereist.

* Die Rede des Kaisers bei der Einweihung der neuen Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem gestern lautete: Ich begrüße den heutigen Tag mit hoher Freude und spreche meinen herzlichen Dank aus für alle Stifter, besonders auch Herrn Geheimen Kommerzienrat Koppel. Ich begrüße mit Freuden das Zusammenwirken des Staates und der privaten Rithilfe und hoffe, daß dies Verhältnis vorbildlich sein wird für die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung. Ich spreche den Herren Architekten meine volle Anerkennung für den gelungenen Bau aus und hoffe, daß die Herren, die hier einziehen werden, recht mit Freuden an ihre Würksamkeit werden gehen können. Da der heutige Tag in erster Linie der Chemie gilt, wollte ich mir erlauben, den Herren eine Mitteilung zu machen, die vielleicht ihr Interesse erweckt und vielleicht auch ihre denkende Mitarbeit hervorruft. Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophen, die in den letzten Jahren in unseren Kohlenbergwerken eingetreten sind, habe ich durch den Chef des Zivilkabinetts von Essen aus mich an die Chemie gewandt, zunächst an die Technischen Hochschulen, und sie veranlaßt, mir Arbeiten einzureichen und Vorschläge zu machen, in welcher Weise teil von der Chemie prophylaktische Einrichtungen getroffen werden könnten, um die unter Tage arbeitenden Leute zu schützen. Ich denke dabei an unschädliche chemische Präparate, die die Aufsicht führenden Beamten und die Arbeiter die herannahende Gefahr durch ihre Veränderung auffällig an Ort und Stelle erkennen lassen. Ich hoffe, daß unsere Gesellschaft auch fernerhin die Wissenschaft fördern wird und daß es und auch fernerhin gelingen wird, ihr die nötigen Mittel für das wissenschaftliche Handwerkzeug zu liefern. Die große Zahl von hervorragenden Männern aus allen Ständen und Berufen, die hierher zusammengeführt wurden, ist, hörte mit dafür, daß es auf, fernerhin möglich sein wird, ersprechliches für das Vaterland durch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu leisten.

* Die Jubiläumseier für den Kardinal Dr. Kopp, die in Verbindung mit dem 23. Berliner Katholischen Vereinstag in der Brauerei Friedrichshain zu Berlin stattfand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Huldigung für den hervorragenden Kirchenfürsten. Nicht als 1000 Personen waren in dem Riesen Saal der Brauerei vereint.

* Eine Jubiläumsausstellung in Stuttgart. Das Familienmuseum der Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart hat die Veranstaltung einer allgemeinen Ausstellung ausgewiesen für 1913 aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs angekündigt.

* Zur Reform alter rheinischer Polizeiverordnungen. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz d. K. in einigen der Kommunalverwaltungen der Rheinprovinz um gesetzliche Änderungen über die bestehenden zahllosen Polizeiverordnungen ersucht. Die veralteten oder ungünstigen sollen aufgehoben oder geändert werden. In Verbindung hiermit ist von Interesse zu erfahren, daß auf den 8. November eine Vollstreckung der Immatrikulationskommission zur Vorbereitung einer Verwaltungsreform eingesetzt wurde. Es soll die Beratung der Vorschläge des Schiedsratschusses über die Vereinfachung der rechtlichen Mittel und des Instanzenganges stattfinden.

Parlamentarisches.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Am Montag soll im Abgeordnetenhaus der Gesetzentwurf über das Schleppmonopol, am Dienstag das Sparflasengesetz und am Mittwoch die Interpellation der politischen Fraktion wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes zur Verhandlung kommen. Die Beantwortung der Rentumsfrage wegen der Winzernot wird erfolgen, sobald die Regierung die nötigen Erhebungen zu Ende geführt hat. In der Interpellation wird die Regierung gefragt, welche Feststellungen sie vorgenommen hat über den Umfang des Notstandes, der in rheinischen Winzertümern infolge der jüngsten Frostschäden eingetreten ist, und welche Maßnahmen die Regierung ergreifen will, um diesem Notstand abzuholzen. — Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht außer der Fleischinterpellation die Präsidentenwahl. — Aus der Mittwochssitzung ist noch nachzutragen, daß die Petition der Katalaner, soweit sie sich auf die Vermehrung der Stellen bezieht, zur Bekämpfung überwiesen wurde. — Vom 6. bis 11. November soll das Wassergesetz beraten werden. Wie in interessierten Kreisen verlautet, ist mit Änderungen im Gesetzesentwurf zu rechnen, da alle Parteien einstimmig gefaßt worden sind. Dann soll eine vierzehntägige Ruhepause eintreten.

Ausland.

Niederlande.

Übermäßig gespannte Hoffnungen. Haag, 23. Oktober. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht folgendes Bulletin der Hofärzte Professor Kromer und Dr. Roessingh: „Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin zerstörte die von der Königin seit einiger Zeit gehaltenen Hoffnungen. Das Befinden Ihrer Majestät ist aufgerichtet.“

Italien.

Generalsstreit der Seeleute. Mailand, 24. Oktober. Das Zentralomitee der italienischen Seeschiffahrt ordnete den Generalsstreit auf 48 Stunden an. Er beginnt heute mittag. Auf allen italienischen Seeschiffen wird das gesamte Personal die Arbeit einstellen. Der Verleger Neapel-Palermo wird durch Hilfskreuzer mit militärischer Besatzung aufrecht erhalten werden.

Russland.

Das Befinden des Thronfolgers. Spala, 29. Oktober. Der Thronfolger verbrachte den Tag ruhig und schlüssig. Die Temperatur betrug tagsüber 38,2, abends 38,5 Grad; Puls 122.

Das Schicksal eines Soldaten. Smolensk, 23. Oktober. Ein Soldat des Sofia-Regiments, der während der Moskauer Parade mit dem Gewehr aus der Front herausfiel, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu überreichen, ist vom hiesigen Militärgericht zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt worden.

Italien.

Eine vereiterte Übergruppierung Teherans. Teheran, 23. Oktober. Die von den unzufriedenen, seinerzeit auf-

Lehran entfernten Demonstranten und Salat ed Daulch gemeinsam geplante Übergruppierung Teherans ist infolge der Hochsamt der Regierung vorläufig als mißglückt zu betrachten. Die Führer der Demokraten wurden verhaftet. Salat und Daulch's Leute, sowie frühere Freischärler befinden sich noch in westlicher und nördlicher Richtung unweit von Teheran. Die Bäcker sind in großer Bedeutung, da die Streitkräfte hier gering sind und auf die Gendarmerie und die Rosalen, welche die Stadtschwelle besetzen halten, wenig Verlaß ist. In der Regierung und in dem Kabinett stehen Änderungen bevor.

Die chinesische Expedition nach Tibet infolge Geldmangel ausgegeben. Schanghai, 24. Oktober. Die „Rock-China Daily News“ hat aus Tatsachen folgende Meldung, datiert vom 28. September, erhalten: Die chinesische Expedition nach Tibet hat Befehl zum Rückmarsch erhalten. Die offizielle Erklärung dafür ist, daß der Frieden geschlossen sei. Der wahrscheinliche Grund aber ist der Mangel an Mitteln und die Auseinandersetzung der Truppen gegen die Bevölkerung mit Papiergeld. Der Gouverneur von Tatsachen erklärt in einer Proklamation, in Ost-Tibet sei jetzt der Friede hergestellt, und fordert das Militär, die Einwohner und die Priester auf, an der Errichtung der neuen Provinz, die aus Ost-Tibet und dem westlichen Tsetschuan gebildet werden soll, mitzuarbeiten. — Nach in Atsau eingetroffenen Meldungen haben die Tibeter den chinesischen General Tschingan bei Lhasa eingeschlossen und drohen, unter den Chinesen ein Blutbad anzurichten.

Amerika.

Der Aufstand in Mexiko. New York, 23. Oktober. Die mexikanischen Bundesstruppen nahmen Veracruz ohne Schwierigkeit ein. Felix Diaz und seine Mannschaften wurden gefangen genommen. Die Verluste waren auf beiden Seiten unbedeutend. Die 20 000 Einwohner der Stadt flüchteten vor Beginn des Kampfes; die Ausländer suchten auf amerikanischen und anderen Schiffen, sowie in der von dem amerikanischen Konsul eingerichteten neutralen Zone Zuflucht.

Luftfahrt.

Der Aufstieg der „Vittoria Luise“ nach München. Friedrichshafen, 24. Oktober. Das Luftschiff „Vittoria Luise“ ist um 9 Uhr bei regnerischem Wetter zu seiner Fahrt nach München aufgestiegen, wo es gegen 11 Uhr erwartet wird. Die Fahrt geht über Nauenburg, Memmingen und der Bahnlinie nach München entlang.

Posen als Hauptfliegerstation. Posen, 23. Oktober. Im nächsten Jahre soll Posen mit einer Hauptfliegerstation belegt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Erhaltung des Deutschtums im Auslande.

Am Dienstagabend hielten die beiden Wiesbadener Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Altmannsdeutscher Schulverein) ihre gemeinsame Jahrestagsversammlung ab. Nach einem Hoch auf die Kaiserin, deren Geburtstag war, begrüßte der Vorsitzende des Landesverbands Hessen-Kassel und der hiesigen Männer-Ortsgruppe, Professor Unser, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, worauf Geheimrat Dr. Blaß aus Mainz über deutsche Arbeit und deutsche Erfolge in Südtirol berichtete. Er führte nicht nur statistische Zahlen vor, die das Erstarken des Deutschtums in den Grenzgebieten nachweisen, sondern zeigte auf Grund persönlicher Reiserlebnisse, wie es im Berghaus in St. Christof am Kaldenazzosee, in dem weitentlegenen Lusen und in Gereut aussieht, wie die Menschen dort denken und reden, wie sie um ihre deutsche Sprache und Art kämpfen gegen die mit reichlichen Geldmitteln arbeitende italienische Irredentia, — dank der Hilfe des Vereins und des trefflichen Dr. Rohmeder in München mit Erfolg. Der Vortragende hat die Überzeugung gewonnen, daß dort von dem, was deutsch ist, nicht verloren gehen, wohl aber noch manches früher Verlorene zurückgewonnen werden wird. Die materielle Unterstützung freilich darf sich nicht verminderen, im Gegenteil, sie muß erhöht werden, da die Anforderungen steigen. Über die Tagung der Frauen-Ortsgruppen in Darmstadt vom 18. bis 20. September berichtete Frau Professor Schneider und zeigte, wie außerordentlich groß das Arbeitsgebiet zur Erhaltung und Förderung des Deutschtums gerade für deutsche Frauen und Jungfrauen sei. Professor Spamer als Teilnehmer der Darmstädter Tagung hob hervor, er habe den Eindruck gewonnen, daß zahlreiche Kräfte in deutschen Frauenvereinen zur Mitarbeit bereit seien, daß man aber an leitender Stelle im Hauptvorstand diese Bereitswilligkeit offenbar nicht nutzbar zu machen wisse. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Wiesbadener Frauen-Ortsgruppe, von der Schriftführerin Frl. L. Stahl erstattet, sei der gute Erfolg der Weihnachtsspende für den Kindergarten in Zwug in Böhmen sowie die Tafelstube hervorgehoben, daß es möglich war, 720 M. zur Unterhaltung an bedürftige deutsche Schulen, Kindergärten und dergleichen zu gewähren. Die Zinsen einer „Kannib-Hagemann-Spende“ von 500 M. sollen alljährlich für die Weihnachtsspende verwendet werden. In den Vorland, aus dem Frau Schweizer Wenzel ausgesiedelt, treten Frl. Kraft und Frau Apotheker Gerlach ein. Professor Unser berichtete sodann über die für den Gesamtverein sehr günstige Entwicklung im Jahr 1911, beim 31. Jahre seines Bestehens, und über die mannigfache Tätigkeit des Landesverbands und der Männer-Ortsgruppe: der Schuhmeister, Professor Lange, gab gewissermaßen die Belege dazu, indem er eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben vorlegte. Über 2700 M. konnten 1911 als Unterstützung für das bedürftige Deutschtum verwendet werden. Freilich reichen diese Mittel bei weitem nicht dazu aus, die an den Landesverbands gerichteten Bitten zu erfüllen. Um für besonders dringende Fälle, die meist unvermeidlich auftreten, Mittel zu beschaffen, planen Frauen- und Männer-Ortsgruppe eine gemeinsame große öffentliche Veranstaltung am 16. Januar 1912, die zugleich als Erinnerungsfeier an die nationale Erhebung vor hundert Jahren gedacht ist. Der alljährlich stattfindende „Deutsche Abend“ wird etwas später, am 15. März, in der hergebrachten Form eines Kommerzes abgehalten. Mit

der Bitte, die Bemühungen des Vereins überall und namentlich durch persönliche Beteiligung und Mitgliederwerbung zu fördern, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kongress der Wasserkräftesitzer.

Dieser Tage hielt hierzulast der Verein für den Taunus und Westerwald des Verbands mitteldeutscher Wasserkräftesitzer seine aus dem Vereinsbezirk und den angrenzenden hessischen und rheinischen Gebieten von Wetzlar und Schneidemühlen bewohnten sowie sonstigen Fabrikanten gut besuchte Herbstversammlung ab. Nach Begrüßung der Gründungsmitglieder durch den Vorsitzenden und Bericht desselben über das Vereinsleben seit letzter Vereinsversammlung gab Redakteur L. Koch (Duderstadt) vom Verbandsvorstand einen zusammenfassenden Bericht über die bisherige Verbandsaktivität unter besonderer Berichtigung der aus dem Bereich des Zweigvereins beim Verband vorgebrachten Wünsche, Beschwerden und Forderungen der Mitglieder bezüglich Bau, Einrichtung und Betrieb ihrer Wasserkräftes- und gewerblichen Anlagen, sowie der zahlreichen sonstigen Anfragen, die meistens ausführlich im Verbandsorgan „Die Wasserkräft“ (Verlag von L. Koch in Duderstadt) unter Berücksichtigung leicht fachlicher Anwendung beantwortet wurden. Es sind daher zahlreiche Fälle über Ableitung von Quellen durch gemeindliche Wasserverwaltungen, Ansagen, Wasserentziehung durch Biegen- und Grundstücksanlieger und ähnliche Anlässe zur Behandlung gekommen. Besonders der wirtschaftlich vorteilhaftesten Wärmekraftsmaschine als Zusatzkraft bei mangelnder Wasserkräft hat sich auf Grund eingehender Untersuchungen herausgestellt, daß die Wollfische Wärmekraftsolo mobile, wie sie neuerdings von der Maschinenfabrik A. Wolf in Badau bei Magdeburg in verbesselter Konstruktion zur Verfeuerung geringwertiger Holz- und Kohlenabfälle in zahlreichen Anlagen zur Aufstellung gekommen ist, als außer und für die kleine und mittlere Industrie hervorragend geeigneter Antriebsmotor zu bezeichnen ist, insbesondere für Mühlen, Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken, sowie die sonstigen Anlagen des Vereinsbezirks. Des weiteren berichtete Vortragender über die geplante Vergleichung der Wasserkräftanlagen gegen Hochmoor und Eispanne, die besonders für die Lahn, Sieg, Nidda und Eder sowie die sonstigen Flüsse des Vereinsbezirks mit ihren häufigen verheerenden Überschwemmungen von großer Bedeutung ist. Die Versicherung soll u. a. ähnlich wie die Feuerversicherung die Versicherungsmöglichkeit der Wasserkräftanlagen sichern. Eine Werbeschrift zwecks besserer Verwertung der Wasserkräft soll in Verbindung mit anderen Verbänden ausgearbeitet und in der Industrie verbreitet werden. Über die Arbeiten des Verbands am preußischen Wassergesetzentwurf zwecks dessen Anpassung an die Bedürfnisse der Wasserkräftanlagen verbreitete sich sodann Vortragender noch des längeren und verlas die hierzu vom Verband aus Abgeordnetenhaus gerichtete Eingabe. Die Ausführungen wurden ebenfalls aufgenommen, und so dann noch eine Reihe Wasserrechtsfälle aus dem Bereich der Flüsse des Vereinsbezirks erörtert. Eine Resolution zum Wassergesetzentwurf wurde angenommen, in der die Versammlung anerkannt, daß laut Entwurf eines neuen preußischen Wassergesetzes die Entzehrung von Grund- und Quellwasser zum Schaden des Deutschen Reichs an die Beteiligten verpflichtet und bittet, keine Abschwächung dieser Bestimmungen aufzuheben zu wollen, auch von der Erhebung eines Wasserzinses vollständig abschaffen zu wollen. Diese Resolution soll der Staatsregierung und den beiden Häusern des Landtags zur Kenntnis gebracht werden. Redakteur Koch wies zum Schlus noch auf die Notwendigkeit der Sammlung aller im Laufe der Zeit aufgenommenen Urkunden und sonstigen schriftlichen Verhandlungen hin, bei nur auf Grund solcher im Gerichts- und Verwaltungsstrafeverfahren mit Sicherheit eine Anerkennung von Entzehrungsansprüchen durchzusetzen sei. Ferner gab Genannter noch Kenntnis von einem zwischen dem Verband und einer leistungsfähigen Feuerversicherungsgesellschaft getroffenen Abkommen, auf Grund welches den Mitgliedern eine nachgiebige Erhöhung der Prämien und eine Vereinfachung und Erleichterung der Versicherungsbedingungen zugestanden ist.

— Der Königl. Musikdirektor Beul, eine hier und über die Grenzen Nassaus hinaus wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, vollendet übermorgen, am 28. Oktober, sein 70. Lebensjahr. Aus Ahldach im Unterweserwaldkreis stammend, widmete er sich schon von früher Jugend auf der Musik und machte weite Reisen, so nach England und Amerika. Das Alarische Meer hat er nicht weniger als 24mal überquert, und nur dem Zufall, daß er einmal ein Schiff nach England verpaßte, ist es zu danken, wenn er bei dem Musikkorps der hiesigen Artillerie, dem er schon zu nassauischen Zeiten angehört hatte, wieder eintrat. Als Trompeter machte er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und bewährte sich namentlich im letzteren als tüchtiger Soldat und treuer Kamerad. Gegenwärtig feiertes 40-jähriges Jubiläum im Jahre 1903 wurde er deshalb auch in jetziger Weise gefeiert, so namentlich in Mainz, seinem damaligen Garnisonsort, und hier in Wiesbaden, wo er die längste Zeit seines Militärcareers zugebracht und wo er jetzt seit Jahren im Ruhestand lebt. Bei dieser Feierlichkeit, über die seinerzeit das „Wiesbadener Tagblatt“ ausführlich berichtet hat, war es besonders der damalige Oberst, nachmalige, inzwischen verstorbene Generalmajor Schneider, der „seinen lieben Freund Beul“ als ein leuchtendes Beispiel von Pflichttreue, Mut und Tapferkeit pries. Erst nach dem Tod des Generals erfuhr man über die Ursache des seltsamen Freundschaftsverhältnisses zu Beul, der darüber vorher nie gesprochen, daß er sich selbst Verschwiegenheit gelobt, Nähe. Es war während des deutsch-französischen Krieges: Lieutenant Schneider von der 4. schweren Batterie des damaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 jetzt Nr. 27 machte mit dem zur Batterie gehörigen Trompeter Beul nach einem dienstlichen Ausritt und geriet vom Wege. Als er sich allein etwas abseits begab, um in einem nahen Hause sich zu informieren, fiel er dort versteckt Granaten, fünf an der Zahl, in die Hände, und es wäre ihm wohl dabei ergangen, wenn nicht Beul, schlimmes ohnehin noch rechtzeitig ihm zu Hilfe gekommen und ihn herausgehauen hätte (wobei übrigens der jetzige Jubilar einen Reiterstiefel einhielt, den ihm einer der Granatierieme beim vergeblichen Versuch, ihn aus dem Sotz zu ziehen, vom Fuße zog). Seitdem verehrte General Schneider in Beul seinen Lebensretter und bewahrte ihm seine beste Gesinnung und treue Freundschaft bis zum Lebenden. Auch seine übrigen Kriegskameraden aus der großen Zeit bezeugen ihm eine zuverlässige Unabhängigkeit, wie die verschieden-

nen Anlässe, so das schon erwähnte Dienstjubiläum, die Verleihung des Titels eines "Königlichen Musikkapellmeisters" (der ersten an einen Stabstrompeter der Artillerie und Kavallerie im Deutschen Reich) usw., bewiesen. Auch Frau Seul hat Anteil an der bevorstehenden Feier. Sie ist nämlich übermorgen ebenfalls 70 Jahre alt, und am 20. Oktober 1842 in Neu-dorf i. Rha geboren. Beide Ereignisse erleben sonach gemeinsam und zu gleicher Zeit das "Greisenalter", aber sie erleben es in ungeschönter körperlicher und geistiger Frische, eine Fügung, die wohl nicht oft zu verzeichnen sein dürfte.

— **Viliges Fleisch.** Aus Frankfurta. M., 23. Oktober, berichtet unser hr. Korrespondent: Die Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen, welche den Verlauf des dänischen Fleisches in der städtischen Lederhalle übernahm, hat von dem Preis wesentlich herabgesetzt. Das Pfund Bratenfleisch kostet nur noch 70 Pf., das Suppenfleisch 60 Pf. Der Andrang zu den Verkaufsständen wird täglich größer. — Schade, daß die Gründe für diese Preisherabsetzung nicht angegeben werden. Die Preise stehen in einem sehr auffälligen Gegensatz zu den hier in Wiesbaden von der Preisfestsetzungskommission bestimmten Sätzen, die bis zu 1 M. 90 Pf. hinaufgehen.

— **Statis.** Zur Einführung in die Berechnung von Konstruktionen aus Eisen und Eisenblechen findet in der Gewerbeschule ein Kurzus statt, der Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt. Das Schulgeld beträgt 8 M. für etwa 30 Unterrichtsstunden; der Unterricht ist Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends. Anmeldungen werden noch erlaubt.

— **Beamtenkombinat.** Der Hansabund hat auf seine Einlage vom 2. März d. J. wegen Gründung eines Beamtenkombinates in Wiesbaden von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts die Nachricht erhalten, daß es dem Personal der Reichspostverwaltung grundsätzlich verboten ist, sich während der Dienststunden mit Warenbezugsgeschäften zu befassen. Es ist nun mehr Sache der Interessenten, ihr Augenmerk darauf zu richten, ob gegen dieses Verbot verschwiegen wird und gegebenenfalls den Hansabund zu unterrichten, damit er die Angelegenheit weiter verfolgen kann.

— **Baader Mission.** Der Jüngere Missionsverein veranstaltet wie alljährlich am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 8½ Uhr, im "Evangelischen Vereinshaus", Platzer Straße 2, eine Missionsfeier mit Missionsverlauf, bei Kaffee und Kuchen. Ansprachen werden von Pfarrer Weidt und Missionar Weismann gehalten. Den Verlauf, der der Erziehung von 10 indischen Waisenkindern, der ärztlichen und Kommerzmission zugute kommt, ist warm zu empfehlen. Arbeiten für den Verlauf sind die Montagabend bei Hausvater Sturm im "Vereinshaus" abzugeben.

— Zur Beschleunigung der Rentenzahlungsverkehrs führt die Reichspostverwaltung vom 1. Januar 1913 ab für alle laufenden Rentenzählungen Rentenstammkarten ein, die für eine Bezahlungsdauer von 6 Jahren eingerichtet sind. Diese Karten werden, nach den laufenden Rentennummern geordnet, bei den Postanstalten in Städten so aufbewahrt, daß sich die einzelnen Stammkarten mit Hilfe der Rentennummern rasch herausfinden lassen. Gleichzeitig erhält jeder Empfänger einer laufenden Rente eine Rummernkarte, auf der die Rentennummer der Stammkarte zu vermerken ist. Die Rentenempfänger haben ihre Rummernkarte sorgfältig aufzubewahren und bei jeder Rentenabhebung der Poststelle der Postanstalt vorzuzeigen. Hierdurch überträgt der Rentenempfänger gleichzeitig seine Quittung. Auf diese Weise wird das gegenwärtig bestehende, mit Zeitverlust verbundene Verfahren vermieden, daß bei jeder einzelnen laufenden Rentenzahlung aus einer mehr oder weniger umfangreichen Rentenkammerliste, in der die Zahlungsempfänger alphabetisch aufgeführt sind, der einzelne Rentenempfänger jedesmal herausgesucht werden muß.

— Die "verrückten" Linden in der Enser Straße, wie sie in einer älteren Ausgabe aus dem Kreis in der heutigen Morgen-Ausgabe scherhaft genannt wurden, sind, wie man uns mitteilt, dieser Tage bereits durch ansehnliche Ahornbäume ersetzt worden, die schon bald ihr Amt als Schattenspender erfüllen dürfen. Der Wunsch des Glücksbergs ist also wohl schneller erfüllt worden, als er erwartet hatte.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Wilderbank (Niederlande). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten Gespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

— **Der Einbrecher Alib aus Sonnenberg.** Als weiterer unmoralischer Täter bei dem schweren Einbruchsdiebstahl in der Wiesbadener Allee vor Viehmarkt wird von der Polizei ein Mensch gesucht, der sich Karl Müller nannte, in Frankfurt ein Verhältnis mit einem seit kurzer Zeit im Krankenhaus befindlichen Rüden unterhielt und sich vor mehreren Wochen in Wiesbaden aufgehalten hat. So weit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen Musterzeichner, begrenztler namens Karl oder Heinrich Thomas. Am 29. September 1898, geboren zu Wien. Er wird als ein schlanker, mittelgroßer Mensch mit hellblondem Kopfhaar geschildert, auf beiden Handrücken ist er tätowiert und hat an einer Hand einen auffallend tiefe, von einer Verlegung herührende Narbe. Zugestellt trug er einen dunkelblauen Saftanzug und hellgrüne, weichen Schlaf. In seiner Begleitung befindet sich ein Komplize, dessen Name zurzeit noch nicht feststeht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Begleiter sein Stiefbruder ist, der Anton Substitut heißen soll. Das Verkleid eines großen Teils der Kleidungs- und Wäschestücke konnte noch nicht ermittelt werden.

— Der Einbrecher Alib aus Sonnenberg heißt mit Vorname Jean. Er ist Bauanwälter, war seit einiger Zeit arbeitslos und hatte sich durch Geldausgaben verdächtig gemacht. Auch sein Elter, mit dem er sich zum Umzug nach Frankfurt abmelkte, ohne seine Arbeit zu haben, steigerte den Verdacht. Am Dienstagmorgen hatten sich die Verdachtsmomente so verstärkt, daß zu einer Haussuchung in seiner Wohnung in Sonnenberg gesetzten werden konnten. Beim Erscheinen des Kriminalbeamten versuchte die Frau Alib, wie die "Gloss" meidet, etwas zu verschieben, wurde jedoch von dem Beamten davon gehindert. Es war ein Taschenbuch mit 510 M. das in einem Kästchen unter einem Möbelstück verborgen war. Die Frau wurde sofort verhaftet, leugnete zunächst, gefand aber dann auf der Polizei, daß das Geld vom Dienststuhl herkam. Die Mann habe noch 60 bis 100 M. in der Tasche mit nach Frankfurt genommen. Am Keller, in einer Ecke verdeckt wurden auch die Schlüsse gefunden, mit denen

Alib sich Eingang in das Bureau in der Hermannstraße hier verschafft hatte. Zur Eingangstür hatte er einen Sperrschlüssel benutzt, während er sich für den Schrank, in dem die Kasse aufbewahrt wurde, einen neuen Schlüssel verschafft hatte. Alib war noch einige Tage nach dem Dienststuhl im Bureau aus und eingegangen und hatte verwundert und entrüstet über die Tat gesprochen. Am Dienstag hatte er sich wieder nach Frankfurt begeben. Dort wurde er auf dem Bureau des Holzarbeiterverbands durch den Kriminalbeamten Sperber von Wiesbaden verhaftet. 62 M. fanden sich noch bei ihm. Die Frau wurde wieder aus der Haft entlassen.

— **Verhaftete Messerhelden.** Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nach eifriger Nachforschung gelungen, die Burschen zu ermitteln, die in der Nacht zum 6. d. M. in der Schießsteiner Straße einen Gefecht bei Hüsli-Regiment b. Gerodorf angeschlagen und durch Messerstiche verletzt haben. Die in Freizeit kommenden jungen Leute sind fast durchweg als Röntgen bekannt. An dem fraglichen Tag kamen sie in Begleitung einiger Straßenkinder von einem Tanzlokal in der Waldstraße und suchten in ihrem Übernat mit verschiedenen des Wegs kommenden Soldaten Streit. Einer der Hauptakte ist inzwischen selbst zum Militär eingezogen worden. Die Annahme, daß sich unter den Überläufern auch im Herbst entlassene Reservisten des Hüsli-Regiments b. Gerodorf befanden, hat sich nicht bestätigt.

— **Personal-Nachrichten.** Der Direktor und Mitinhaber des Chemischen Laboratoriums Kreuznau, Professor Dr. Ernst Hind, erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

— **kleine Notizen.** Die *Katastrophenliste* für Militärärzte Nr. 43 liegt in unserer Expedition zur unentbehrlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Rössels-Theater.** Der zweite Abend des Sudermann-Jubiläums bringt am Samstag das Werkstoffs passendes Drama "Sobans Ende" in vollständiger Erstübersetzung. An den Hauptrollen sind bestellt: die Damen Salomon (Alois), Dorthe (Mitt.), Erler (Märchen), Lüder-Greifwald (Fr. Reinhardt) und die Herren Reinhardt (Willy Bantow), Heller-Rebel (Dr. Weizsäcker), Hauer (Droedel), Parval (Kramer) und Rüder (Janlow), in dessen Händen auch die Spielzeit liegt. Das Schauspiel wird am Sonntagabend wiederholt. Sonntagabend wird auf vierzigstigem Bühnen auswärtiger Theatervorführer der große Schlag "Die fünf Frankfurter" nochmals zu hören gegeben.

— **Soldöster.** Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Oktober, gelangt neu erneuert der immer gern gesuchte Komödie von Sättlingen zur Aufführung.

— **Rathaus.** Der Sohn des morgigen zweiten Rathaus-Orkius-Monates, Gustav Heinemann, wird außer dem Violinkonzert in D-Dur von Beethoven ein Konzertstück in G-Dur mit Orchesterbegleitung von Leopold von der Hals spielen. Musikdirektor Karl Schröder eröffnet das Konzert mit einer Novität von Richard Web: "Eine Welt-Ouvertüre", und beschließt das Konzert mit der Sinfonie Nr. 4 in G-Dur von Brahms. Das Publikum wird wiederholt gebeten, den Saal nur in den Zwischenpausen der Sinfonie zu verlassen.

— **Rauchstöckchen-Kunstverein.** Die Ausstellung Schmetter und Vogel-Vorbringer-Künster, die sich seitens des Publikums regen Interesses erfreut, ist noch um ein bedeutendes Werk Eimo Amiel: "Obstkrone", vernebelt worden. Das große Gemälde, das diesen Sommer auf der Dresdenner Kunstaustellung die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, ist eines der charakteristischsten Werke des berühmten Meisters.

Nassauische Nachrichten.

PC. Hanau 1. Abt., 23. Oktober. Der heilige Winzerverein hatte im Jahre 1910/11 eine Einnahme von 218.073 Mark, eine Ausgabe von 200.000 M. Seine Mitgliedszahl ist von 61 auf 41 zurückgegangen.

— **St. Seelbach (Oberkirchkreis).** 23. Oktober. Am Sonntag, den 3. November, wird hierfür die erste Zusammenkunft der Männerriege des "Bahn-Dill-Gau's" abgehalten.

— **S. aus dem Oberweselkreis.** 23. Oktober. Nachdem vor den Arbeitgebern nur eine Vorstellung der Berliner Männer und Erfahrumer für die "Angestelltenversicherung" vorgelegt worden ist, findet keine Wahl statt. Die vorgeschlagenen Arbeitgeber sind gewählt, und zwar als Vertretermänner: Verschöpfungsdirektor Leyder, Kaufmann Ch. A. Kühl, beide in Marienberg, Lorenz Dorothe, Fabrikant in Dörnbach; als Erfahrumer: Kaufmann K. v. Saint-George, Kaufmann Koch, Hofenau, Baumwollnehmer Friedrich Wies, Kaufmann Karl Winter, alle in Hachenburg, Fabrikant Ch. Böhm und Kaufmann Louis Köhler, beide in Erbach. Von den Angestellten sind zweistimmen vorgelegt, eine vom Deutznationalen Handlungsbürgerschaftenverband, die andere von der Bürabürovereinigung Hachenburg. Es findet also eine Wahl statt.

— **S. Marienberg.** 23. Oktober. In der am Sonntag stattgefundenen mit beachtlicher Befähigung bes. Landesfeuerwehrleiter Deutscher Vereinigung der Domänenpächter & Schneider (Metternich), eine Übersicht über die Ernte. Es sei außer dem Hafer alles gut und in Mengen geeignet worden. Der Ausfall von Hafer, der durch den Regen und ein Infekt verursacht worden sei, werde durch den letzten reichen Kartoffelertrag wieder gedeckt. Bei seinen Anbauverträgen habe er von einzelnen Kartoffelsorten 150 bis 200 Centner vom Morgen genommen. Im weiteren empfahl Schneider die Weidenwirtschaft, auch für den Winter, und wurde dabei von Domänenpächter Peter (Altlußertshof) unterstellt, über die Zunahme des Weides hinsichtlich des Bodenschlags und des Gewichtes sonstige graphische Darstellungen vorgelegt werden.

Aus der Umgebung.

Vom wässrigen Mainzer Dom.

X. Mainz, 23. Oktober. Es ist schon längst kein nur blauer Klostermauer gebürtiges Gedächtnis mehr, daß der Mainzer Dom, jenes berühmte Kuriosum, das seit 1000 Jahren auf das "goldene Haupt des Deutschen Reiches", wie Mainz einst genannt wurde, herabsteht, nicht mehr ganz fest auf seinen Füßen steht. Es schwankt gewissermaßen in der Luft und wird nun durch sein eigenes Schwergewicht gehalten. Das zu Beginn des 11. Jahrhunderts gelegte Fundament besteht aus einem Holzgerüst und durch eine Änderung, die die unterirdischen Wasserwege nach dem Abheben im Laufe der Zeit genommen haben, ist es gänzlich umgestürzt und morast geworden. Auch das Bildwerk an den Türmen, aus rotem Sandstein erstellt, hat vielfach gelitten. Seither vorgenommene Aufbesserungen erwiesen ihn als unzureichend 40.000 M., die man im abgelaufenen Jahre hierfür aufgewendet hat, und bei dem ungebührlichen Umgang des Bauwerks mit einem Trophäen im Meer verloren. Es bilden deshalb die Aufzierung der Mittel an einer gründlichen Wiederherstellung der heruntergekommenen Kathedrale die erste Sorge des Kreisvorstandes des Bischofs. Ein Mitglied desselben, der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Malchow, regte deshalb die Gründung eines Dom- und überörtlichen an. Ein solcher Verein sei auch für eine Domkapitularie von Rügen, durch welche dem Domkapitel 1½ Mill. M. zugeführt werden könnten. Bürgermeister Reff (Bingen) regt die Frage an, ob man zur Erneuerung der Kirche möglicherweise durch Reichsmittel einen Aufwand erfordere; solche Mittel seien auch für das kurfürstliche Schloss in Mainz, die Katharinentreppe in Oppenheim und andere Bauten aufgewendet worden, der Mainzer Dom sei eines der schönsten romanischen Bauwerke und er glaube, daß das Reich oder auch der Staat für den Dom Mittel bereit stellen könnten. Domkapitular Reff bemerkt hieauf, daß man diese Mittel bereits ins Auge gefaßt habe, wenn man aber vom Stände für den Domkapitel Mittel verlangt, so würde dieser auch einen Einfluß ausüben wollen. Landtagsabgeordneter Schmitz erwidert, daß der Staat keinen Einfluß doch wohl ausüben würde, und zwar vom Standpunkt der Deutznationalpflege.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsräumen.

wc. Das Messer. Der Fabrikarbeiter Union Gaisdorf arbeitete zeitweilig auf den Höchster Fabriken. Während der Nacht des 23. September, als ein Liebespaar durch die Mainzerlängen nach Dauje ging, stieß es in der Dunkelheit mit dem Fuß gegen den Mann, reckte sich mitten auf der Straße zum Schlag hingekippt hatte. Man weckte ihn, versuchte, ihn zum Nachhausegehen zu veranlassen. Er, aber ergriß gleich Steine, welche er nach dem Paar schleuderte, und als das Mädchen weglegte, wurde sein Begleiter mit dem Messer traktiert. Die Strafkammer verurteilte den C. wegen schwerer Körperverletzung sowie wegen Beleidigung verschiedener Polizeioffizianten zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

we. **Ermordungsvorfall.** Der Prozeßagent Alfred Bialas in Koblenz erhielt vor einigen Tagen von einem Bädermeister in Koblenz Auftrag zum Beitreten einer Warenkette in Höhe von 10 M. In langer Zeit liquidierte er etwa 24 M. Kosten; eine Schuhnerin aber bezahlte nicht nur nicht freiwillig, auch Versuche der Zwangsabteilung mißliefen, und als die Frau ihre Wohnung nach Schießstein verließ hatte, begab sich B. eines Tages dorthin, um den letzten Versuch zu machen. Er drohte dabei, indem er zum Zeichen, daß er die Wahrheit sage, ein mit einem Stempel der Polizei versehenes Sägtischtüdd vorlegte, mit der sofortigen Aufführung der Frau in Schuldhaft, sofern ihre Pflegeleiterin nicht die Bürgschaft übernehme, erreichte jedoch nicht nur nicht seinen Zweck, sondern wurde im Gegenteil dieses ledigen Handstreits wegen der Strafklammer wegen bestürzter Ermordung zu 1 Monat Gefängnis, zusätzlich zu einer noch in der Verbüßung begriffenen anderen Strafe, verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtsräumen.

Ein Wilderer wegen Totschlags verurteilt. w. Halberstadt, 23. Oktober. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde heute der Wilderer Karl Herden aus Elbingrode, der am 23. Mai d. J. einen ihm folgenden Försterling erschossen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Buchthaus verurteilt.

Sport.

Pferderennen

* München-Siem, 23. Oktober. Preis von Oberwiesenfeld. 1500 M. 1. St. Gallo Octavius (Weinrich), 2. David 2, 3. da Patiniere. Tot.: 81:10. Platz: 17, 28, 18:10. — Preis von Simbach. 1500 M. 1. Widmers Einheit 2 (Unterholzner), 2. Cap Moritz, 3. Meda. Tot.: 56:10. Platz: 18, 13, 18:10. — Hugen-Kennen. 2500 M. 1. Frau B. Homolka Arthur (Wressel), 2. Duzzo, 3. Cérelio. Tot.: 28:10. Platz: 15, 21:10. — Preis von Augsburg. 1500 M. 1. St. Jérôme, 2. Gisèle Lyre d'Alman (Hermann), 3. Allegendowna, 3. Corolla. Tot.: 62:10. Platz: 27, 38:10. — Festorot-Kennen. 2500 M. 1. Grinz Ludwig von Bayerns Vorhand (Spear), 2. Edelweiss, 3. Gisèle. Tot.: 18:10. Platz: 18, 15:10. — Preis von Boing 1500 M. 1. Graf Arco-Sinnberg In Dubio (Schuler), 2. Sonnenblid, 3. Gilde. Tot.: 42:10. Platz: 22, 20:10.

* Paris-Le Tremblay, 23. Oktober. Preis Spec. 2000 Franken. 1. Comte de Rollands Fusée Bolante (J. Reiff), 2. Bonha, 3. Ascension. Tot.: 26:10. Platz: 15, 52, 29:10. — Preis Protector. 4000 Franken. 1. Baron Dreyfus Prude (G. Stern), 2. Woenshine, 3. Liola. Tot.: 63:10. Platz: 21, 41, 29:10. — Preis Whisky. 4000 Franken. 1. Ch. Blanes Robe 2 (March), 2. Soul, 3. Gaonzo. Tot.: 21:10. Platz: 13, 25. — Preis Edgard Gillois. 20000 Franken. 1. M. Gaillaudis Oui da (O'Reilly), 2. Wagner 2, 3. Qui. Tot.: 24:10. — Preis Trespas. 5000 Franken. 1. St. Jér. Goude Andiamo (Bartholomew), 2. Le Terbere, 3. Galedon. Tot.: 21:10. Platz: 58, 28, 35:10. — Preis Baron. 4000 Franken. 1. Rollande Bise (Sharpe), 2. Song Bira, 3. Welfach. Tot.: 41:10. Platz: 24, 28:10.

w. Paris, 24. Oktober. In dem Faustkampf zwischen dem amtierenden Champion Barde und dem französischen Champion Charpentier unterlag der letztere nach 18 Stunden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 24. Oktober. (Drahtbericht) Angesichts der malten Haltung der Aussandsbörsen hatte man hier eine Verlautbarung erwartet. Demgegenüber fiel aber ins Gewicht, daß Wien auf angebliche Interventionbestrebungen der Großmächte zum Balkankrieg höhere Kurse gesetzt hatte und daß die Reichsbank eine Diskontverhöhung von nur ½ Proz. vorgenommen hat. Die zu den ersten Kursen vorliegende Ware aus der Provinz wurde daher ziemlich bereitwillig aufgenommen. Später bewährte die Spekulation Zurückhaltung. Von Einzelheiten des Verkehrs ist hervorzuheben, daß Kanada um 2 Proz. niedriger einsetzen. Doch kommen sie später einen Teil des Verlustes wieder einzuholen. Schwächere Haltung im Gegensatz zu unseren heimischen Banken, die gut bezahlt wurden, zeigten die Aktien der Russischen Bank. Orientbahnen stiegen um 2 Proz. Am Montanmarkt waren anfangs besonders die Eisenwerke stärker gedreht. Am Schiffahrtsmarkt Hanau gedrückt. Später kam es zu leichten Besserungen. Tägliches Geld 2½ bis 2 Proz. Umlaufgeld 5 bis 7½ Proz. Privatkredit 4½ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 24. Oktober. (Drahtbericht) Die Börse eröffnete bei gut behaupteter Tendenz; das Geschäft war ruhig und die Spekulation nahm ein sehr reservierte Haltung ein. Unter Schwankungen und zahlen Geschäft ist zunächst der Markt der Industriepapiere zu erwähnen. Transportwerte konnten sich, soweit österreichische Bahnen nicht in Betracht kamen, bestätigen. Von Schiffahrtsaktien wurden Norddeutscher Lloyd lebhaft gehandelt.

teilt, den erhöhten Zinsfuß unter der Bedingung der Unkündbarkeit bis 1922.

Industrie und Handel.

* Zur Gründung eines Drahtstifterverbandes. Heute findet in Köln die erste Versammlung zur Gründung eines Drahtstifterverbandes in Köln statt. Eingeladen hierzu sind sämtliche Mitglieder des Walzdrahtverbandes, soweit sie Drahtstifte herstellen. Nachdem sich dann diese Werke im Prinzip verständigt haben, sollen auch die reinen Drahtstiftwerke zu einer Versammlung demnächst hinzugezogen werden. Nach der langen verlustreichen Vergangenheit hoffen nunmehr auch die Drahtstiftwerke einen Verband wieder zustande zu bringen.

* Preiserhöhung für Aluminiumbleche. Nachdem der Verkauf von Aluminium durch das Syndikat für das erste Halbjahr 1912 freigegeben worden ist, haben die Aluminiumblech herstellenden Werke ihre Grundpreise für Lieferung im Jahre 1913 erhöht. Die Werke, die vor einiger Zeit 200 M. pro 100 kg forderten, wollen laut "Köln. Ztg." heute 210 M. bis 215 M. Grundabgabe. Eine weitere Erhöhung der Preise steht bevor.

* Der Verkauf der Maschinenfabrik Guttmann an die L. A. Enzinger-A.-G. in Worms. Die außerordentliche Generalversammlung der Füller- und brauertechnischen Maschinenfabrik A.-G. vorm. L. A. Enzinger in Worms-Berlin genehmigte den Erwerb der Maschinenfabrik vom Gebrüder Guttmann, A.-G. in Breslau. Die Enzinger-Gesellschaft erzielt hierdurch einen Gewinn von etwa 2 Mill. M., den sie ganz zu Abschreibungen verwenden wird. Sie ist im Stande, sämtliche Immobilien und Möbel in Breslau ganz und auf Warenkonto noch etwa 30 Proz. abzuschreiben. Das Grundkapital wurde um 500 000 Mark auf 250 Mill. M. erhöht. Bankier Alfred Weinschenk in Frankfurt a. M., seither Aufsichtsratsmitglied der Guttmann A.-G., wurde als weiteres Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Die Einführung von neu auszugebenden Aktien in Berlin und des gesamten Aktienkapitals in Frankfurt a. M. hat das Bankkonsortium übernommen. Der Geschäftsgang ist nach wie vor gut. — Die gleichzeitig in Breslau stattgehabte Generalversammlung der Maschinenfabrik Gebr. Guttmann genehmigte nach einiger Opposition schließlich ebenfalls den Verkauf.

* Berliner Insolvenz infolge des Balkankrieges. Die Konfektions- und Textilexportfirma A. u. J. Schmid, die speziell nach den Balkanländern Geschäfte macht, sieht sich, wie der "Konf." mitteilte, infolge von Schwierigkeiten, die von der Firma auf den Balkankrieg zurückgeführt werden, genötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Die Passiva betragen 550 000 M., denen nominell 730 000 M. Aktiven gegenüberstehen.

* Façoneisenwalzwerk L. Mannstaedt u. Co., A.-G. in Köln-Kalk. Aus dem Vorstand acheidet Generaldirektor Louis Mannstaedt, der Gründer der Werke, nach der "Tägl. Rundsch." aus, um in den Aufsichtsrat überzutreten. Zu den bisherigen Direktoren Karl Mannstaedt und Ludwig Mannstaedt jun. tritt als stellvertretendes Mitglied der Betriebsdirektor Werzner vom befreundeten Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede.

* Braunkohlen- und Kalkit-Industrie, A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt für 1911/12 eine Dividende von 11 Proz. (u. V. 12 Proz.) vor. Zu dem Ergebnis hat die im Bau befindliche Neuanlage Marie-Anne noch nicht beigetragen. Zu Abschreibungen ist wiederum der Betrag von 1 Mill. M. bereitgestellt worden.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 24. Oktober. Preise per 100 Kilo: Hafer (neu) 16 bis 21.50 M. Rüschstroh 4.50 bis 5 M. Heu 7 bis 7.20 M. Angelahren waren 8 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Stroh und Heu.

= Frachtmärkte zu Limburg vom 23. Oktober. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17.45 M. Weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) per Malter 16.95 M. Korn per Malter 13.10 M. Kuttergerste per Malter 11 M. Braugerste per Malter 13.50 M. Hafer per Malter 7 bis 9.50 M. Kartoffeln per Malter 3.50 bis 4 M.

Graf Berchtold in Italien.

Ein italienisches Communiqué.

Rom, 23. Oktober. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Florenz: Während seines Besuchs hatte Graf Berchtold lange Unterredungen mit Marquis di San Giuliano über die internationale Lage und verschiedene aktuelle Fragen. Selbstverständlich bildete die Balkankrise einen wesentlichen Teil der Unterredungen. Mit Vestiebung wurde die vollständige Übereinstimmung in den Ansichten der italienischen und österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Punkt festgestellt. Die beiden Staatsmänner waren darin einig, daß es zweckmäßig sei, sich in Fühlung miteinander zu halten, um, gestützt auf die Bande des Bündnisses, das beide Regierungen und die Berliner Regierung einige, und unter Rücksicht der anderen Mächte zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Die Harmonie, die niemals zwischen den italienischen und österreichisch-ungarischen Regierung zu bestehen aufhörte, zeigte sich wieder einmal im Laufe der Unterredungen, deren Ergebnisse die enge Freundschaft zwischen den beiden Mächten nur verstärken können.

Florenz, 23. Oktober. Heute nachmittag begaben sich Graf und Gräfin Berchtold mit Gefolge sowie Minister di San Giuliano in den Palazzo Corsini, wo der Bürgermeister von Florenz Marchese Corsini einen Tee gab.

Die Abreise.

wb. Florenz 23. Oktober. Graf und Gräfin Berchtold sind heute abend noch herzlicher Verabschiedung von dem Marquis di San Giuliano und dem Fürsten Scaria, die ihre Gäste nach dem Bahnhof begleitet hatten, abgereist.

Zur Entnahme in Pisa.

wb. Wien, 24. Oktober. Das "Freundenblatt" schreibt auf italienischen Reise des Grafen Berchtold: Die große Frage, die heute ganz Europa beschäftigt, bildet auch in Pisa den Hauptgegenstand des Gedankenaustausches. Bei diesem Anlaß wurde festgestellt, daß auch die zu so großer Schärfe gediehene Orientfrage von der österreichisch-ungarischen und der italienischen Politik in einheitlichem Sinne beurteilt wird und somit die Bewahrung des Friedens und die Aufrichterhaltung des Status quo auf dem Balkan sowie die Festigung des Sojen aller Böllerhaften in der Türkei der übereinstimmende Wunsch der beiden Verbündeten Mächte ist. Die friedlichen Tendenzen, die von den Mächten der Triple-Entente unter Führung Frankreichs

mit so anerkannterweise Eifer gefordert werden, erhalten durch die Entente in Pisa und durch die Gewißheit, daß die Politik des Deutschen einheitlich noch gleichen bestimmten Zielen dirigiert wird, eine neue leiche Verstärkung. Die italienische Presse fand in diesen Tagen warme Worte für den Deutschen. Es ließen sie dabei offenbar die von uns gezeigte Überzeugung, daß die Feindseligkeit des Deutschen gerade in diesem Augenblick den Interessen nicht nur seiner Mitglieder, sondern auch ganz Europa zu schaden kommt.

Letzte Drahtberichte. Ein großer türkischer Sieg über die Serben!

Ungeheure Verluste der Serben!

Konstantinopel, 24. Oktober, 9 Uhr 45 Min. vormitt. (amtlich.) Die bei Kumanowo zusammengezogene türkische Westarmee griff die Serben, welche vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter unglaublichen Verlusten völlig niedergeschlagen.

Die Kämpfe bei Kilitiske-Worlanopol.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die noch andauernden Kämpfe auf der Linie Kilitiske-Adrianopol sind sehr blutig. Noch bei dem Kriegsministerium eingelassenen, jedoch nur verlaubten Generälen sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich. Die Zahl der Verwundeten, die hierher geschafft werden sollen, ist so groß, daß die im hiesigen Militär- und Lazarettos hospital verfügbaren Räume unzureichend sind. In der Nacht noch wurde daher die Räumung des Universitätsgebäudes angeordnet zur Umgestaltung in ein Spital.

Bulgarisches Dementi.

Sofia, 24. Oktober. Die Agence Bulgare bezeichnet die Depesche der "Kraus. Ztg.", wonach die Bulgaren bei Kilitiske eine Niederlage und 3000 Tote gehabt hätten, als phantastische Erfindung.

Die strenge serbische Zensur.

Δ Belgrad, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Gestern sind zwei Kriegsberichterstatter, darunter ein Reichsdeutscher, aus Ebani Vigla vom 23. Okt. 8.50 Uhr abends: Unsere Truppen versiegeln den Feind auf allen Seiten von Cambania bis Serbien und in die Ebene von Nišavron. Die türkische Armee wurde zerstört. Wir erbeuteten 22 Feldkanonen mit Proben sowie eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen. — General Danzig telegraphiert vom 23. Oktober, 9.30 Uhr abends: Die Taten hatten große Verluste. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Bataillonen, die unter dem Kommando des Vizeadmirals Constantiopolis stand, griff bei Woche Livade zwei türkische Bataillone an, vernichtete sie zum Teil und zerstörte den Rest.

Die griechischen Siegesgedanken.

wb. Athen, 24. Oktober. Der griechische Generalissimus telegraphiert aus Ebani Vigla vom 23. Okt. 8.50 Uhr abends: Unsere Truppen versiegeln den Feind auf allen Seiten von Cambania bis Serbien und in die Ebene von Nišavron. Die türkische Armee wurde zerstört. Wir erbeuteten 22 Feldkanonen mit Proben sowie eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen. — General Danzig telegraphiert vom 23. Oktober, 9.30 Uhr abends: Die Taten hatten große Verluste. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Bataillonen, die unter dem Kommando des Vizeadmirals Constantiopolis stand, griff bei Woche Livade zwei türkische Bataillone an, vernichtete sie zum Teil und zerstörte den Rest.

Die Fortbewegungen der Malissen von den Montenegrinen.

○ Wien, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Aus Seltin wird gemeldet: Die Soldaten der Malissen haben an den Könige Nikolaus die Fortbewegung gestellt, ihnen förmlich zu verbieten, daß Montenegro nach einer offiziellen Durchführung des Kriegs die Grenzgebiete der Malissen wieder räume und ihnen volle Autonomie zugesetze. Man befürchte nämlich, daß die Montenegriner das Gebiet der Malissen annexieren wollen. Ob die Verhandlungen der Montenegriner mit den Malissen bereits zum Abschluß gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Rücktransport arabischer Gefangener.

- Neapel, 24. Oktober. Die ersten arabischen Gefangenen, 82 an der Zahl, sind nunmehr infolge des italienisch-türkischen Friedensschlusses nach Tripolis eingeschifft worden. Alle erklären, daß sie gut behandelt worden seien. Trotzdem ziehen sie glücklich wieder in die Heimat zurückzukehren zu können.

Reichs-Veteranenfürsorge.

u. Berlin, 24. Oktober. Wie ich von bestunterrichteter Seite erfahre, verzeichnet der Reichstag eine Mehrerstattung von vier Millionen Mark für die Veteranenfürsorge.

Der Verlauf des russischen Fleisches in Berlin.

Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Im ganzen sollen heute 50 Verkaufsstände in den Markthallen geöffnet sein. Aber die Viehgeratten wiederum ihre Fasche nur teilweise gehalten. Infolgedessen konnte nur wenig Fleisch verkauft werden, und die armen Frauen mußten zum Teil Stundenlang warten, und hinterher belämmten sie doch noch nichts. Im allgemeinen wurde gutes Rindfleisch für 75 bis 80 Pf. das Pfund verkauft. Man hofft, daß der Magistrat allmählich zu einer besseren Organisation übergehe. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Metzgerverbands und die Groß-Berliner Konsumgenossenschaften haben sich bereit erklärt, sich in den Dienst der Sache zu stellen.

□ Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Auch heute vormittag ist es wieder zu gewissen Unruhen gekommen, und zwar in der Schererstraße vor einer großen Metzgerei; gegen 1/21 Uhr kamen unrechte Bürger thobend die Straße heraus und riefen: "Gebt Fleisch her." Bald hatte sich eine große Zahl Personen angehäuft. Zuerst wurde an das Schaufenster gesloßt, dann flog plötzlich ein Stein gegen die Scheibe und zertrümmerte die. Das war das Signal zum allgemeinen Angriff. Man brach

vom einem Neubau Steine heraus und zertrümmerte damit die sämtlichen Schaufenster. Das Fleisch wurde herausgerissen und getobt, der Geschäftsführer der Firma am Nasenbein und Auge verwundet. Infolge dieses Vorfalls schlossen die Viehgeratten in der ganzen Umgebung ihre Läden.

Große Erfolge mit Salvarsan.

Berlin, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Gestern sprach in der Medizinischen Gesellschaft Dr. Koch aus Suringen über die Wirkungen des Salvarsan bei einer Erkrankung, welche Syphilis genannt wird. Diese kommt in den Tropenländern vor und hat große Ähnlichkeit mit der Syphilis. Die Krankheit richtete große Veränderungen an. Herr Dr. Koch kam auf den Gedanken, das Salvarsan anzuwenden, und der Erfolg war ein geradezu wunderbarer. Schon nach einigen Tagen zeigte sich nach einer Einspritzung eine bemerkenswerte Linderung an den erkrankten Körperstellen. Der Arzt hat im Krankenhaus über 1200 Patienten an Syphilis behandelt und in keinem Fall einen Erfolg beobachtet. Das Hospital mußte schließlich geschlossen werden, weil keine Kranken mehr vorhanden waren.

Eine Studentendemonstration in Madrid.

wb. Madrid, 24. Oktober. Nachdem die Regierung die von den Studenten vorgenommenen Verhölderungen zurückgewiesen hat, hielten diese eine stürmische Versammlung ab. 1500 Studenten versammelten eine lärmende Kundgebung vor der Deputiertenkammer. Die Polizei griff die Demonstranten mit der blauen Waffe an. Die Studenten wollten sich darauf nach der Puerta del Sol und dem Ministerium des Innern begeben, doch wurden sie von der berittenen Polizei davon gehindert und gerichtet.

Unruhen in Brasilien.

Mitte Januar, 24. Oktober. Telegramme aus dem Stadte Parana melden, daß fanatische Banden unter Führung eines angeblichen Monchs die gegen sie ausgesandten Polizeimannschaften angreiften und den Kommandanten und mehrere Offiziere getötet haben. Die Bundesregierung entnahm neue Verstärkungen.

Selbstmord eines russischen Flottenkommandanten.

Petersburg, 24. Oktober. Der Kommandant der Kaiserjacht "Standart", Konteradmiral Tschagin, erschöpft sich heute morgen in seiner Wohnung.

Ein Raubmordversuch.

Berlin, 24. Oktober. In einer Papierhandlung im Korden Berlin wurde heute vormittag ein Raubmordversuch auf eine Verkäuferin unternommen. Der Täter, der 27-jährige Buchdrucker Renow aus Berlin, schlug die Verkäuferin mit einer in ein Tuch eingewickelten Eisenstange über den Kopf. Die Verkäuferin wurde schwer verletzt, konnte aber um Hilfe rufen, worauf der Täter, ohne etwas zu rauben, zu entfliehen versucht. Er wurde ergreift und verhaftet.

Bei-Jugen.

Δ Innsbruck, 24. Oktober. (Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts.") Zwei Reichsdeutsche, die nach Innsbruck geflüchtet waren, wurden wegen Betriebs verhaftet. Es handelt sich um einen gewissen Glasius aus Bozen und Püttner aus München. In ihrem Besitz befanden sich 160 000 Mark, über die sie sich nicht genug auszuweisen vermochten.

Ein Raubfall.

Berlin, 24. Oktober. In einem Neubau in Charlottenburg brach heute die Decke des obersten Stockwerks ein und durchdrang die übrigen Stockwerke bis zum Keller. Der Arbeiter Dummer, Vater von fünf Kindern, wurde getötet. Die Arbeiter wurden schwer verletzt.

wb. Potsdam, 24. Oktober. Der Kaiser reiste um 5.15 Uhr im Sonderzug nach Weimar.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr stark, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Windrichtung-Nord-Süd.	Weiter.	Uhrzeit.	Beobachtungsstation.	Windrichtung-Nord-Süd.	Weiter.	Uhrzeit.
Borkum ... 720.4 SO 2	wiebig	+	720.7 NW 4 halbbed.	Bellin ... 720.3 NW 4	bedekt	+	720.7
Berlin ... 720.3 OSO 2	bedekt	+	720.4 OSO 5 bedekt	Berlin ... 720.3 NW 3	bedekt	+	720.7
Swinemünde 720.4 SO 5	>	0	720.5 NW 3	bedekt	+	720.7	
Königsl. 720.4 SO 5	wiebig	0	720.5 NW 3	bedekt	+	720.7	
Aachen ... 720.4 SSW 2	>	0	720.5 NW 3	bedekt	+	720.7	
Hannover ... 720.4 SSO 2	halber	0	720.5 NW 3	bedekt	+	720.7	
Berlin ... 720.4 SO 1	bedekt	+	720.5 NW 3	bedekt			

Zur Aufklärung.

Es werden wieder vielfach Nachahmungen von Dr. Detler's Backpulver, Dr. Detler's Puddingpulver, Dr. Detler's Vanillin-Zucker, in möglichst ähnlichen Packungen, aber auch in geringerer Qualität angeboten. Wer die echten Dr. Detler's Fabrikate haben will, achte beim Einkauf darauf, daß auf dem Päckchen der Name „Dr. Detler“ sieht und weiß

Nachahmungen zurück. Der tägliche Verlauf von Dr. Detler's Fabrikaten beträgt über 300 000 Päckchen. Das ist der beste Beweis für die große Beliebtheit, deren sich Dr. Detler's Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität bei den Hausfrauen erfreuen. Dr. Detler's Fabrikate sind überall zu haben. F133
1 Päckchen 10 Pf. — 3 Stück 25 Pf.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 25. Oktober 1912, abends 7½ Uhr,
im grossen Saale:

= II. Cyklus-Konzert. =

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr Gustav Havemann, Leipzig (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Logenste 5 Mk., I. Parkett 1.—20, Reihe 4 Mk., Ranggalerie 2,50 Mk., II. Parkett und Ranggalerie Rückste 2 Mk. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F250

Städtische Kurverwaltung.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

(Aeltester und grösster Kaufmännischer Verein am Platze).

Samstag, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr, im grossen Saale der Turngesellschaft:

■■■ Vortrag ■■■

des Herrn

Dr. Friedr. Naumann, Berlin:

„Der Kampf um das Mittelländische Meer“

Eintrittskarten zu Mk. 1,50, reservierter Platz Mk. 2,—, sind erhältlich bei der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56, sowie am Saaleingang. Mitglieder haben zu allen Veranstaltungen freien Eintritt; Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen. F413

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

IV. Handelshochschul-Kursus umfassend 6 Vorlesungen über

Das Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Leiter: Herr Professor Dr. S. P. Itmann,
Professor der Staatswissenschaften, Mannheim—Heidelberg.

Die Vorlesungen finden jeweils Mittwoch, den 30. Okt., 6., 13., 20., 27. und Samstag, den 30. November, abends 8½ Uhr, in der Aula der Höheren Töchterschule am Schlossplatz statt.

Honorar Mk. 6.— (für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden Mk. 3.—).

Nähre Prospekte und Karten sind zu haben bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56. F413

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. Abtg. Wiesbaden.

Vortragszyklus „Das Kind“.

Samstag, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Wiesbadener Rathauses:

Vortrag des Herrn Dr. M. Hirsch,

Arzt der städtischen Mutterberatungsstelle, über

Das Kinderelend in Wiesbaden und seine Bekämpfung.

Anschließend Besprechung. Eintrittskarten zu 1,50 u. 75 Pf. im Vorverkauf bei den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse. F598

Versteigerung garn. Damenhüte.

Morgen Freitag, den 25. Okt. et., nachm. 2½ Uhr aus Adolph Boerwer Wwe. in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

ca. 150 garnierte Damenhüte

meistbied gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Tagator,

Teleph. 6584. — 3 Marktplatz 3. — Teleph. 6584.

E. Bucking

Uhren u. Goldwaren

Neugasse 21, 1. Etage,
früher Langgasse 5.

Empfehlung:

Taschen-Uhren

Wecker

Armband-Uhren

Uhrketten

Ringe

Armbänder

Kelliers

Manschettenknöpfe

Broschen

Ohrringe

Damen-Taschen

etc. etc.

Größte Auswahl und wegen

Erspartung hoher Ladenmiete

„Billigste Preise“.

Massive Trauringe in 8,

14 und 18 Karat in allen Weiten

steht auf Lage.

Reparaturen an Uhren und

Schmuckuhren schnell, gut

und billig. 1642

E. Bucking

Neugasse 21, 1. Etage,

nahe der Marktstraße.

Brandenb. Daberkartoffeln

alte Thüringer Kartoffeln,
prima Magn. bonum u. Industrie

in prima Qualität liefert

Chr. Biese, Dorotheenstr. 28, W. 1.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

200 Sorten Nürnberger Leb-

fuchen, Braunschweiger u. Holl.

Honigfuchen u. empfiehlt in dies-

jähriger Sendung

W. Mayer,

Delaspeckstr. 8, am Markt.

1889

Amtliche Anzeigen

Am 19. November d. J., vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hinterbau (Magazin) und Seitenbau (Kontor) Wellstrasse 51 hier, 5 ar 30 qm gross, 133,000 Mark wert, zwangswise versteigert. F 270

Wiesbaden, 21. Okt. 1912.

Agl. Amtsgericht 9.

Am 19. Nov. 1912, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Viebisch das Wohnhaus mit Hausgarten und Nebengebäuden Viebischstr. 10 in Viebisch, 4 ar 06 qm, 20,200 Mark Wert, zwangswise versteigert. F 270

Wiesbaden, 21. Okt. 1912.

Agl. Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Oktober er, nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Wandsaal

Helenenstrasse 24:
1 Schreiberstuhl, 1 Standuhr, ein Gläserant, 1 Sofa, 1 Hobelbank, 8 grosse Herrentische, 1 Wasserkessel, 20 Pfund Salz, 4 Sennitze Zinken öffentlich meistbietend zwangswise gegen Versteilung versteigert. F 384

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.

Spindt, Gerichtsvollzieher,

Wallauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.
Freitag, den 25. Oktober 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsraume

Helenenstrasse 6:
1 Bürostuhl 1 Schreiberstuhl, 1 Quaziehstuhl, 1 Bank, 12 Stühle, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelkranz, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Kerzen, 1 Schreibmaschine, drei Elektro-Apparate
öffentl. zwangswise gegen Versteilung versteigert. F 384

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.

Meyer, Gerichtsvollzieher,

Naunitaler Strasse 14, 3.

Kohlen für verschämte Arme.

Durch die Mitleidigkeit der Wiesbadener Einwohnerchaft war die städtische Armenverwaltung im verflossenen Winter in der Lage 1435½ Körner Kohlen an 881 verschämten Armen, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der außergewöhnlichen Teuerungsverhältnisse und der Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher an die bietige Einwohnerchaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geldsätzen in die Lage zu versetzen, den verschämten Armen die angestrebte zweckmäßige Unterstüzung an Kohlen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen an die Mitglieder der Armendeputation, und zwar die Herren: Stadtrat Rentner, Stadtrat, Kaiser-Friedrich-King, 67; Stadtrat Rentner, Kraft, Viebischer Straße 36; Stadtvorordn. Generalleutnant Dr. von Dresing, Alsbachheimer Straße 17, 2; Stadtvorordn. Dr. Böckeler, Biergartenstraße 1; Stadtvorordn. Sanitätsrat Dr. Friedländer, Leberberg 18; Stadtvorordn. Bauunternehmer Dr. Lohs, Kaiser-Friedrich-King 74, 3; Bezirksvorsteher Rentner, Ringel, Johnstraße 6, 1; Bezirksvorsteher, Druckereibesitzer Hammelmann, Moritzstraße 27; Bezirksvorsteher, Oberlehrer Dr. Jacob, Erbacher Straße 1; Bezirksvorsteher Kaufmann Christmann, Biertramstraße 26; Bezirksvorsteher Rentner, Querstraße 7; Bezirksvorsteher Haupmann a. D. Hagedorn, Bierstadtstraße 46; Bezirksvorsteher Kaufmann Möller, Bellstraße 6; Bezirksvorsteher Architekt Busef, Beisenbergstraße 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchstraße 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Stoebel, Langgasse 24; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Kunz, Saalstraße 18; Bezirksvorsteher, Hotelbesitzer Walther, Langgasse 42; Bezirksvorsteher Kaufmann Weiß, Marktstraße 22, sowie das südliche Armenbüro, Rathaus, Zimmer 11.

Ferner haben sich zur Entgegnung von Gaben genügt bereit erklärt: Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft, Lennéstraße 12/14, Biergasse 2; Biergasse 2; Neu- gasse 2 und Rheinstraße 12/20; Herr Hoflieferant Emil Hess, Gr. Burgstraße 16; Herr Stadtvorordn. Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14; Herr Hoflieferant Kurt Koch, Biergasse 1; Edeka Wiedelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1912.
Name des städt. Armendeputaten.
Borgmann, Beigeordneter

Verzeichnis
der in der Zeit vom 18. bis einschließlich 21. Oktober 1912 bei der Agl. Polizei-Direktion angemeldeten Funde.

Gefundene: 1. Quantität unbeschriebene Aufzettelungen, 1 Fahrrad, 1 goldener Siegelring, 2 Damen-Regenstirne, 2 Armbänder, fünf Broschen, 1 Hochzeitsschmuck, zwei Portemonnaies mit Ins., 1 Kneifer, 1 Emailleschild mit Aufschrift, ein Koffer mit Gardinerverzug usw., 1 Kindergeschenk, 2 Trauringe, 1 Vorsatz, 1 Damen-Halskette mit Ins., 1 Damen-Uhr, 1 Zigarettentasche mit Sigaren.

Suppenlöffel: 1 Gund.

Agl. Polizeidirektion Wiesbaden.

Berdigung.

Die Durchdringungsarbeiten (Schäferdeckung) für den Umbau des Pavillons 1 des städtischen Krankenhauses dabei sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdrungen werden.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vor- mittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichtstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Bezeichnungen, auch von dort gegen Bezahlung oder bestellbarfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift "G. A. 57" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Oktober 1912,

vormittags 10½ Uhr, hierher einzureichen.

Die Größe der Angebote erfolgt in Abhängigkeit der etwa erscheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorzugsdrückenden und ausfüllbaren Berdingungsformular eingerichteten Angebote werden bestätigt.

Beschreibstoff: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1912.

Städtisches Bauamt.

Standesamt Erbenheim.

Geburten:
Sept. 24.: Goldböhmer Christian Scherer c. T., Else Anna Lydia.

29.: Schmid Heinrich Steiger c. T., Frieda Olga.

Geburtsfälle:

Okt. 5.: Kaufmann Karl Westel in Köln mit Luisa Althea in Wiesbaden.

Schmid August Peter Weiß mit Christiane Luise Ruth hier.

12.: Vermögender Unteroffizier Georg Fiedler mit Aloisia Grabert hier.

Sterbefälle:

Okt. 10.: Aushälter Franz Heinrich Steiger, 74 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Eleg. Blumen

f. Hüte und Toiletten, stets Neuhheiten, Ansteckblumen in gr. Ausw., Stiefmütterchen à 30 Pf. seines Blumen und Zweige für Vasen.

B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiustrasse 12.

Ein jeder ist aufzudenken, wenn er **Müllers** solide und dekorative

Hauslichte trägt. Empf. verschiedene von 65 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.

Schuhhaus Müller,
Ellenbogengasse 10. Teleph. 3307.

Storbälschen in allen Größen kaufen Sie.

Frz. A. Leissle & Co.

dem. Produkte — äther. Oele, Extrakte u. Fortifikaturen-fabrik,

Feinspritgroßhandlung

Rüdesheimer Str. 30. Tel. 3187.

Schnell Back-Pulver.
MOEBUS

Mindestens des Gebäcks ausgesucht. Seit über 25 Jahren unerreicht.

Brogerie Horbus, 943 Tannustrasse 25. Teleph. 2007. L. Jahn, Wwa., Welzistr. 15.

Haushalt-Tee (beliebte Marke)

1/4 Pfund Mk. 0.75

Disilen-Tee mild und fein) 1.—

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Gröste Auswahl, Bill. Preise.

Zöpfle Spez. Haarfärberei u. bewährten Methoden.

Verkauf von Haarfärbemitteln.

J. Zamponi, Goldgasse 2.

Verkauf von Haarfärbemitteln.

J. Zamponi, Goldg

Risin-Salle
Idealtes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1477
Wiesbaden Taunus-Apotheke Fernruf 106 u. 2261.

Empf. für Donnerstag u. Freitag:
prima Nordsee-Schellfisch
u. Kabeljau Jean Friedrich, Bis-
marckring 37, Telefon 1478.

Als bestes Vorbeugemittel gegen

Schnupfen

hat sich seit vielen Jahren „Apotheker Moschold“ Menstrual-Creme be-
währt um 1000fach Anwendung.
Preis per Tube 75 Pf. Allein-Ver-
trieb in der Drogerie Noebus,
Taunusstraße 25, Tel. 2007, 1459

Sterbezimmer

desinfiziert
Lehmann's
Desinfektions-Institut 1. Wanges
Hygica, Telefon Nr. 2232,
Hellmundstraße 27.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K168

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Farg-Magazin
Ernst Müller,
Fried- und
Feuerbestattungen,
Lager:
Wallauer Straße 3,
Laden: 1542
Kastellstraße 1.
— Telefon 576.—
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.



Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die
Freunde des Nassauer Landes.

Aus seinem Inhalt an Erzählungen, Skizzen und Gedichten seien u. a. hervorgehoben: Idstein, eine alt-nassauische Residenzstadt. * Am Trompeter. * Das Haus Nassau-Saarbrücken und die Grafen von Ottweiler. * Nassau im Jahre 1813. * Der letzte Nassauer. * Vom nassauischen Westerwald. Erzählung v. Eduard Wissmann. Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ unterrichtet ferner den Beser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Gebilden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Gesetzgeber, Kirchen usw.), so dass er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

Bringt der „Alt-nassauische Kalender 1913“ u. a. Bilder von Idstein und Bildnisse aus dem Fürstenhaus Nassau-Saarbrücken.

Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pf. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.
K 198

Empfohlene sämtliche Sorten

See- und Flussfische

in frischer und bester Beschaffenheit zu Tagespreisen.

Prima Marinaden u. Räucherwaren.
Verland nach allen Stadtteilen.

Geestemünder Fischhalle,

Große Wallitz- und Hellmundstraße. — Telefon 6345.

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme

Schwarze Kleider

Schwarze Blusen

Schwarze Kostümröcke

als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager



S.GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Statt Karten.

Walter Tautz
Mara Tautz, geb. Friedfeldt,
Vermählte.

Oktober 1912.

Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Gestern abend sanft nach kurzem Leben unsere liebe gute Tante, Großmutter und Urgroßmutter,

Gräulein Dorothaea Birck,

im achtzigsten Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Krumm, geb. Schwäger.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Leichen-
hause aus auf dem Nordfriedhof statt.

Heute nacht entschlief sanft unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Gross-
mutter und Urgroßmutter,

Frau Pauline Conzen, Witwe, geb. Böninger,

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julius Böninger.

Wiesbaden, Duisburg, Düsseldorf, Magnitz i. Schlesien, Muffendorf,
den 24. Oktober 1912.

Die Trauerfeier findet Montag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Sterbe-
hause, Sonnenberger Str. 21, anschliessend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof statt.

1741

Jean Fix,

Damenschneidermeister,
verzogen nach Kl. Burgstrasse 1, II, Ecke Kl. u. Gr. Burgstrasse.
Anfertigung feinster Tailor made-Kostüme,
Mäntel, Reit- und Sport-Kleider.

Billige Preise.

Tel. 2022.

Guter Sitz.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausrüstungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Heh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil 111. F200

Trinkt Henrichs Heidelbeerwein!

Wohlbekömmlich, blutbildend, magenstärkend!

Per Fl. 65 Pf., bei 10 Fl. 60 Pf. B2019

Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der Obstweinkelterei

Telephon 1911. **F. Henrich**, Blücherstr. 24.**Korsett-Reparaturen,**Waschen, Nacharbeit u. Ränderungen
billig unter Garantie für indefsoße Arbeit. Kein Laden, Kirchgasse 38, 2.**Winterkartoffeln,**

Industrie, Sackesoden, Kartoffeln, Mauskartoffeln, Brandenburgische Täbernde in bester Qualität liefert billig frei Haus. Tel. 2794. Otto Uekelbach, Schwab. Str. 91.

Telefon 453

Modern ausgestaltetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!

K10

Kohlenlöffel, B20671
Kohlenkasten, gewöhnl. u. engl.
Kohlenfüller u. Kimer,
Ofenschirme, Stocheisen,
Feuerzangen usw.
— stets billigst vorrätig.

A. Baer & Co.,
Inh.: Oscar Dreyfus.
Wellitzstr. 51. Bleichstr. 23

Strickwolle Ia,
Kragen, Krägenlöcher, Krauthahn,
Hosenträger, Gürtel, Handschuhe,
Bartüber, Strümpfe, Soden u. dgl.
Carl A. Lang, Abt. Kurzwaren,
85 Bleichstr. 3, Ede Waltmarit.

Geldschränke, sowie 1 prim. Piano zu verf.
Griedelstraße 10, 2.

K10

24⁰⁰

Grüne Heringe Pf. 18, 5 Pf. 85 Pf.

Fischhans Johann Wolter, Wiesbaden,
— Geschäft-Gründung — 1886. — **Ellenbogengasse 12.**

— Billige — Tagespreise!! Nur erstklassige feinste Nordseeware!

Aus fortwährend einreichenden Zufuhren empfohlen täglich frisch:

Allerfeinste Holländer Angelischellfische u. Käblau,

Ostender Limandes, Seezungen, kleine Steinbutte 1 Mt., Merlans (vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten), Nordseeschollen, Rötzungen, feinstes blütenweißer Heilbutt im Ausschnitt, ff. Seehecht, prima Taselzander, hochseine Rheinander, Rheinbedete, Blaufischchen (aus dem Bodensee), rotfl. Salm, echten Winter-Rheinfalm, Lachsforellen,

lebende Aale, Schleien, Bamberger Spiegelkarpfen (unerreicht feinste Sorte), Bachforellen, Hummern, — Seemuscheln.

Große Auswahl in Gläucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

Nur allererste Fabrikate!! Beachten Sie gesl. meine Schaufenster!!

K10

25⁰⁰

Telefon 453

Gefl. Aufträge für Freitags

erbitten im Interesse pünktlicher Ablieferung tags zuvor. Telefon 453



Allm. Fah. Fritz Schulz jun.
Allm. A.-G., Leipzig.

globin

bester Schuhputz

In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pf.
Überall zu haben.

Hautausschlag

reid. u. völlig befreit. 1000 Dant. C. Ronipp. „Aurifer.“ Herzt. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mt. (ärztliche Form) bei Wiss. Machenheimer, Bleimarkt. 1, C. Borckel, Bleimstr. 67, C. Tauber, Alzög. 20, ff. C. Müller, Bleimarkt 31, C. Krahl, Wellstr. 25, Dr. Oeg. Niedl, Niedlsb. Dr. Oeg. Minet, Schmalbader, Ede Mauritiusstrasse, C. Moebus, Lennéstraße 25, A. Grab, Langgasse 29, u. C. Rees Hof, Weckergasse.



Meine Specialität:
Zweckknäpze
feine Damern-Unterkleidung. Herndhosen. Directoire-Hosen.
Schirg
Webergasse

Blumenthal
Billiges Angebot
in
Betten



Solides Eisenbett
mit Drahtnetzboden u. verstellbarem Kopfteil, Größe ca. 80x185 ... 975



Bettstelle weiß lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze 1875



Bettstelle weiß lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze und weiß-lackiertem Fußbrett 2400



Bettstelle weiß lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze, Kopf- und Fuß-Ende mit Messingstangen und Messingknöpfen ... 2500



Bettstelle modernes englisches Fass m. weiß lack. m. Patent-Zugfeder-Matratze 3200

Rür Reinschmecker!
Für kluge Frauen!
Nudeln-Haus

Weiner

empfiebt seine gar. un. eßbaren, täglich frischen Nudelnacher Nudeln, Wiesbadener Tierwärte, Suppenküche, Suppen-Nudeln, Macaroni 1 Bib. 40, 50, 60, 70, 0 Pf. gr. Mauerstraße 17, 22. Weiner, Bockstraße 27, Nudelerei Schulze.

5. B. Vollhering 7
Altstadt-Konsum, Meckarasse 31.

Meine Specialität:
Zweckknäpze
feine Damern-Unterkleidung. Herndhosen. Directoire-Hosen.
Schirg
Webergasse